



betet. Ein Volk, das im Zuge absehbarer Jahre dahin kommen will, daß der Besitz eines Kraftwagens weiteren Hunderttausenden von Volksgenossen ermöglicht wird, daß die Lebenshaltung des Volkes sich hebt, hat keine andere Sehnsucht als den Frieden. Ebenso wie die Bauprogramme in den Städten sich auf Jahrzehnte erstrecken und damit dokumentieren, daß Deutschland an die Erhaltung des Friedens glaubt, so darf man im kommenden Volkswagen ein Symbol des Friedens erblicken. Die Tragweite der Sätze des Führers umfaßt wiederum nicht die Motorenindustrie und den mit ihr zusammenhängenden Wirtschaftszweig allein, sondern vorwiegend die gesamte Volkswirtschaft. In besonderer Umkehr trüder Gedanken wurden neue herausgehoben. Der Führer verkündete, daß wir am Ende der Welt in eine neue Epoche unserer nationalen Wirtschaftsentwicklung eintreten. Die Aufgabe der ersten lautet: Einbau aller Deutschen in den nationalen Produktionsprozeß. Solange sie währt, geht es als unangebracht, dort, wo Menschenhände ausfallen konnten, diese durch Maschinen zu verdrängen. Wo sich ein, wenn auch nur fadenförmiger Grund ergab, Arbeitskräfte einzusetzen, mußte dies geschehen. Diese Periode ist vorüber. Was vor vier Jahren noch ein Vergehen war, wird jetzt zur Tugend. Wohlhabende Arbeitskräfte darf in Zukunft nicht mehr verschwendet werden. Im Gegenteil gilt es, Arbeitskräfte zu beschaffen, so daß man ihnen die nötige Arbeit schaffen darf. Mit dieser Richtschnur müssen unsere Produktionsmethoden fortgesetzt verbessert, genützt und verfeinert werden. Eine neue Rationalisierungsgangperiode steht bevor. Freilich unterscheidet sie sich in ihren Bewegungen auf das Märkte von jenen früheren, die ein der Rationalisierung zugrunde liegen. Damals war das Ziel eine Steigerung der Rentabilität der Betriebe. Die Privatwirtschaft war nicht volkswirtschaftlich ausgerichtet. Nächsteres Beispiel, ausdend vom Unfollentkonto, waren die Peimolme der Technikern. Unter dem Arbeiter fand man mit der Stoppuhr, und der menschliche Faktor war nicht beruente, der den Ausschlag gab. Umgekehrt liegen die Dinge heute. Vom Faktor Mensch wird der Ausgang genommen. Die neue Rationalisierung hat nicht zu tun mit einem Tarifsystem, sondern wahr die Würde des arbeitenden Menschen. Ihm soll sie ja nahe kommen. Nur wenn wir mehr produzieren, können wir auch mehr verbrauchen; die Erhöhung der Gesamtleistung ermöglicht die Erhöhung des Lebensstandards. Die Volkswirtschaft wird gleichbedeutend mit einer Steigerung des Lebensalters und einer Vereinerung der Persönlichkeit: Um mehr vom Leben zu haben, müssen wir mehr schaffen. Darin kann auch kein Rückschlag eintreten, denn die deutsche Wirtschaft hat sich auf eigene Füße gestellt und sich unabhängig gemacht von den Konjunkturschwankungen auf dem Weltmarkt. Im Gegenteil: Mit wachsenden Fortschritten wachsen die neuen Ziele.

und kein Volk bleibt so ruhig wie das deutsche in seinem wirtschaftlichen Zukunft.

Wiederholt ist hervorgehoben worden, was die Kustbauarbeit Deutschlands, diese Befreiung aus der Not mit eigener Kraft und mit eigenen Mitteln, bei der uns wähllich vom Ausland niemand geholfen hat und am allerbesten die sogenannten Demokratien, bedeutet für die Befreiung Europas und darüber hinaus der Welt. Auch ist auf den Weg verwiesen, daß die innere Befreiung und der gefestigte innere Markt die beste Grundlage für eine Neubildung des Weltbildes darstellen, von dem sich Deutschland nicht ausschließt, sondern von dem es vielmehr seinen vollen Anteil fordert. Je länger, desto mehr erweist sich auch für die Augen der Welt, daß das Dritte Reich der entscheidende Bahndreher für ein besseres Zusammenleben zwischen den Völkern ist. Aber es enthält sich auch mit immer zwingenderer Einseitigkeit, wo die Wurzeln der unheilvollen Kräfte zu suchen sind, die die weltliche Welt darstellt, nicht den Frieden, sondern den Krieg zum Prinzip zu erheben und die Völker der Erde gegeneinanderzusetzen. Der Volkswissenschaft gibt zur Zeit in sich überwindendem Tempo Proben seiner kulturhistorischen Weisheit, Unverschiedenheit und unverfälschten Arbeit. In unverschieden Weise schied seine Welt-Ansichten überal, um in den verschiedenen Hauptstädten Europas Wettspiele der höflichen Wortkundschaft zu geben. In unverschieden Weise schied dabei der Streit nicht vor unmittelbaren Verhandlungen von Nachbarländern aus. Und wie weit sich die Welt? Was unternehmen insbesondere die großen Demokratien, die sich doch als Hüter der Zivilisation betrachten, gegen die Bedrohung der Kultur durch die Unterentwicklung, das gerade eben erst wieder die Weltrevolution als sein unverrückbares Ziel herausgestellt hat?

Es ist eine Welt voller Widersprüche und Absonderlichkeiten, der gegenüber der Führer von der Weltform des Reiches aus die deutschen Ziele und die deutschen Aufgaben verstanden wird. Der Führer hat bisher immer recht gehabt; das gilt nicht nur von innerpolitischen Weg, sondern auch von seinen außenpolitischen Gedanken. Die Entwicklung der Dinge in Spanien und tausend andere politische Ereignisse sind die Beweise dafür. Wäre man den deutschen Anregungen gefolgt, wäre es längst die Spannungen nicht mehr, die heute noch die Kennzeichen Europas sind. Mit nervöser Erwartung steht das Ausland der neuen Weisheit des Führers entgegen. Das deutsche Volk aber hat die Kundgebung mit jener unverwundlichen stolzen Geschlossenheit, um die und eine Welt beneidet. Wir sind im Glauben, Vertrauen und Danken an einem Volkswort zusammengeschlossen, wie es keinen zweiten gibt auf der Erde.

unter 16 Jahren, wenn ihr einkommensteuerliches Einkommen im letzten Jahr 2100 RM. nicht überschritten hat. Diese Einkommensgrenze wird mit Wirkung ab 1. April 1938 auf 8000 RM. erhöht. Die Einkommensgrenze wird dann also mit der bei den Sozialversicherungsbeitragsleistungen übereinstimmen. Es wird nur ein Unterschied in der Höhe der Kinderbeihilfen bestehen.

Die Kinderbeihilfen werden betragen: Bei den Sozialversicherungsbeitragsleistungen je 10 RM. monatlich für das dritte und für das vierte Kind und je 20 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind, bei den Nichtversicherungsbeitragsleistungen 10 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind.

Nicht nur in der Höhe der Einkommensgrenze sondern auch bei anderen Neuerungen werden die Nichtsozialversicherungspflichtigen den Sozialversicherungspflichtigen gleichgestellt werden.

1. Es können bei der vorgeschriebenen Kinderzahl mit Wirkung ab 1. April 1938 auch Kinder berücksichtigt werden, die zwar das 16. Lebensjahr, aber noch nicht das 21. Lebensjahr vollendet haben, a) wenn sie sich in der Schulabteilung oder in der Ausbildung für einen Lebensberuf befinden oder dauernd erwerbsunfähig sind, und b) wenn sie nicht eigenes Einkommen von mindestens 80 RM. monatlich haben.

2. Es werden mit Wirkung ab 1. April 1938 für Kinder, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint, auch ganze oder teilweise oder Ausbildungsstellen zum Besuch von mittleren oder höheren Schulen, von nationalpolitischen Erziehungsanstalten und von Fach- oder Berufsschulen gewährt werden. Dabei wird es einerlei sein, a) ob der Antragsteller sozialversicherungspflichtig ist oder nicht, b) wie groß das Einkommen des Antragstellers ist, c) wie alt das Kind ist, für das die besondere Förderung beantragt wird, ob unter 16 oder 21 Jahre oder darüber. Es wird jedoch Voraussetzung sein, daß der Antragsteller kinderreich ist und daß die besondere Förderung des Kindes nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint.

Mit Wirkung ab April 1938 wird die Zahl der Kinder, für die laufende Kinderbeihilfen oder Ausbildungsbeihilfen gewährt werden, mehr als 2 Millionen betragen. Auch dieser Ausbau wird nur einen weiteren Schritt auf dem Wege zum Ausgleich der Familienlasten darstellen. Die Maßnahmen werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten fortentwickelt werden, bis schließlich der Übergang in eine große Reichsfamilienkasse möglich sein wird. Die Errichtung der Reichsfamilienkasse wird voraussichtlich im Jahre 1942 oder 1943 vorgenommen werden können.

**Zufällige Ehestandsdarlehen**

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kündigte Staatssekretär Reinhardt den Plan an, bei der Gewährung von Ehestandsdarlehen in denjenigen Fällen, in denen die Ehefrau einer kinderreichen Familie enthammt, ein Ehestandsdarlehen zu gewähren, das sich zwischen 500 und 1000 RM. bewegen wird. Als Maßnahme zur Bekämpfung der Landflucht wird demnach bestimmt werden, daß auch einer Volksgenossin, die im landwirtschaftlichen Betriebe ihrer Eltern beschäftigt ist, auf Antrag ein Ehestandsdarlehen gewährt werden kann, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob im Falle ihrer Verheiratung eine fremde Arbeitskraft eingekauft wird oder nicht. Außerdem ist ein Ausbau der Ehestandsdarlehen für Landwirte geplant.

Abschließend wies Staatssekretär Reinhardt auf eine Maßnahme zur Förderung des Nachwuchses an ausgebildeten Schwestern hin. Es werde in Kürze ein Erlass ergehen, wonach eine zweijährige freiwillige Tätigkeit der künftigen Ehefrau im Frauendienst des Deutschen Frauenwerks in jedem Fall als ausgleichende Arbeitslosigkeit im Sinne des Gesetzes zur Förderung der Beschäftigten auszuweisen ist. Wird eine solche Tätigkeit durch eine entsprechende Bescheinigung des Deutschen Frauenwerks nachgewiesen, so wird der Betrag eines zu gewährenden Ehestandsdarlehens nicht auf 1000 RM. bemessen und das gewährte Ehestandsdarlehen erlassen, d. h. also, daß Volksgenossinnen, die eine zweijährige freiwillige Tätigkeit im Frauendienst nachgewiesen, ein Ehestandsdarlehen im Betrage von 1000 RM. erhalten, das einem Ehestandsentgelt gleichkommt, da eine Rückzahlung von ihnen nicht verlangt wird.

**Weiterer Ausbau der Kinderbeihilfen**

Mehr als 2 Millionen Kinder erfasst - Wichtige Erklärungen Staatssekretär Reinhardt's

Berlin, 19. Februar.

Auf Einladung der Wirtschaftshochschule Berlin sprach am Freitagabend der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums Reich Reinhardt über „Nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik“, wobei er besonders die Durchsetzung der sozialer und politischen Grundzüge des Nationalsozialismus auf dem Gebiete der Steuerpolitik behandelte. In diesem Zusammenhang machte er u. a. Mitteilung von der im April d. J. in Kraft tretenden erheblichen Erweiterung der Kinderbeihilfen.

Der Staatssekretär gab einen Überblick über die in den fünf Jahren nationalsozialistischer Regierung verfolgte Finanzpolitik. Er teilte mit, daß von August 1933 bis heute indogelamt

**900 000 Ehestandsdarlehen**

im Betrage von 500 Mill. RM. ausgereicht worden sind. An zahlreichen Beispielen erläuterte er den Geländungsprozeß der deutschen Wirtschaft. So sind die Einnahmen der öffentlichen Sparkassen von 10 Milliarden im Jahre 1933 auf 18 Milliarden RM. im Jahre 1937 gestiegen. Das Volkseinkommen ist in der gleichen Zeit von 45 auf über 68 Milliarden jährlich angewachsen. Die Volksumme in der Industrie hat sich innerhalb dieses Zeitraumes sogar verdoppelt. Das Steuerertrögen des Reiches, das von 1929 bis 1932 trotz neuer steuerlicher Belastungen um 2,5 Milliarden RM. zurückgegangen war, hat sich von 6,8 Milliarden im Jahre 1932 auf 11,5 Milliarden RM. im Jahre 1937 erhöht und wird sich im noch nicht abgeschlossenen Rechnungsjahr 1937 auf rund 14 Milliarden RM. stellen, obwohl zahlreiche Steuererleichterungen erfolgt sind. Die großen nationalpolitischen Aufgaben, die der Nationalsozialismus in Angriff genommen habe und die einen außerordentlichen Finanzbedarf im Gefolge hätten, machten auch in Zukunft eiserne Sparmaßnahmen in der Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel notwendig. Der Haushalt des Reiches, so betonte der Redner, befindet sich im Gleichgewicht und wird unter allen Umständen im Gleichgewicht gehalten. Die materiellen Grundlagen zur Durchführung der großen nationalpolitischen Aufgaben sind gesichert. Es ist jedoch unerlässlich, daß alle Volksgenossen stets Ehrlichkeit und Pünktlichkeit in der Erfüllung aller ihrer steuerlichen Obliegenheiten walten lassen und immer Verständnis haben für die Maßnahmen, die auf unserem Bestreben beruhen, das deutsche Volk vor allgemeinen Steuererhöhungen zu bewahren.

**Bewertungsfreiheit und Veranlagungsrichtlinien**

In diese Gedankenreihe gehörte auch die unüßlich Geseh gewordene Befreiung der Bewertungsfreiheit für zur Leibes Wirtschaftstätigkeit des betrieblichen Anlagevermögens. Wenn nach einer Reihe von Jahren die Gründe für diese Maßnahme fortgefallen seien, werde die Möglichkeit der Wiedereröffnung der Bewertungsfreiheit geprüft werden. In den nächsten Tagen würden die neuen Veranlagungsrichtlinien für die Einkommens- und Körperschaftsteuer erscheinen. Danach könne die Bewertungsfreiheit ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Bestellung oder Bestellung nach wie vor für die folgenden Wirtschaftsjahre in Anspruch genommen werden: Erstens für Volkswirtschaften mit einer Anzahl von 1.1. Tonnen oder mehr; zweitens für Kaufmanns- und Schifferbetriebe; drittens für Kaufmanns- und Schifferbetriebe I und II bezeichneten Fahrzeugen mit einer Anzahl von 1.1. Tonnen oder mehr; viertens für Kraftomnibusse mit mehr als 10 Sitzen und Kraftomnibusanhänger mit mehr als 10 Sitzen; fünftens für Bergbauanlagen in Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben; sechstens für alle Wirtschaftstätigkeiten, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 200 RM. nicht überschreiten.

**Ausbau der Kinderbeihilfen**

Staatssekretär Reinhardt trat dann auf die Anpassung der Steuern an die bevölkerungspolitischen Grundzüge des Nationalsozialismus ein und behandelte die Gewährung von Kinderbeihilfen. Im April 1938 werde der nächste Schritt zum Ausgleich der Familienlasten getan werden. Danach werde allen Sozialversicherungspflichtigen, also allen Lohn- und Gehaltsempfängern, deren jährliches Arbeitseinkommen 8000 RM. nicht übersteigt, eine Beihilfe von monatlich je 10 RM. für das dritte und vierte Kind, und je 20 RM. für das fünfte und jedes weitere Kind gewährt werden.

Wenn der Ausbau der Kinderbeihilfen sich nur auf die Lohn- und Gehaltsempfänger erstreckte, so sei dazu zu tun, daß die Mittel hierfür aus dem Aufkommen an Arbeitslosenversicherungsbeiträgen genommen würden, und daß diese Beiträge nur unangetastet der Sozialversicherer verwendet werden dürfen. Es handele sich um einen Teil der Mittel, die nach Überwindung der Massenarbeitslosigkeit im Haushalt der Reichsanhalt für Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenversicherung freigegeben seien.

**Auch für die Nichtsozialversicherungspflichtigen**

werde es nicht bei dem bisherigen Umfang der Kinderbeihilfen bleiben. Die Summe der Rückflüsse aus den gewährten Ehestandsdarlehen werde immer größer und ermöglichte auch einen Ausbau der Kinderbeihilfen für die Nichtsozialversicherungspflichtigen, wenn auch nicht in dem Umfang wie bei den Sozialversicherungspflichtigen.

Gegenwärtig erhalten Nichtsozialversicherungspflichtige 10 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind

**„Der Grenzlandpanzer der polnischen Republik“**

Neue deutschfeindliche Propagandawelle des polnischen Westmarkenverbandes

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Februar.

Die die polnischen Blätter melden, plant der polnische Westmarkenverband für die nächste Zeit wieder eine seiner satzungsbekanntesten Aktionen, die sich nur zum Schaden der deutschen Volksgenossen in Polen neue deutsch-polnische Spannungen hervorrufen sollen. Der polnische Verband will, wie es heißt, vom 20. März bis 6. April in ganz Polen eine Agitationswoche durchführen, und zwar unter der Parole: „Der Grenzlandpanzer der polnischen Republik.“ Mit dieser Aktion will man, wie betont wird, die Aufmerksamkeit des polnischen Volkes auf die westliche Grenzlandbildung des Staates lenken und auf die Notwendigkeit von Investitionen, von Verbesserungen auf wirtschaftlichem, sozialpolitischem, kulturellem und verkehrspolitischem Gebiet in den westlichen und nördlichen Kreisen des polnischen Grenzlandes aufmerksam machen. Dabei wird besonders unterstrichen, daß diese Aktion wohl auch das Grenz-

land an der ostpreussischen Grenze in weitem Umfange berücksichtigen will, dessen Bedeutung bisher noch nicht richtig eingeschätzt werde.

**„Gleitende Steuererhöhung“ angenommen**

Paris, 19. Februar.

Die Kammer hat in ihrer Sitzung am Freitagvormittag den Vermittlungsvorschlag des Art. 18 des VIII. der Regierungsvorlage über das Statut der Arbeit betreffend die Anpassung der Löhne an den Steuererhöhung und die Kontrollbedingungen mit 800 gegen 220 Stimmen angenommen. Die Kommunisten haben für den Artikel gestimmt. Die weitere artikelweise Abstimmung wird in einer Nachsitzung, die um 21 Uhr beginnt, fortgesetzt werden und dürfte wahrscheinlich ohne Schwierigkeiten zu Ende geführt werden.

**„Streifen im höchsten Maße grotesk...“**

Rom: Die Ereignisse in Oesterreich eine Schlappe für England und Frankreich

Mailand, 19. Februar.

Unter der Überschrift „Enghisch-französische Schlappe“ steht die „Gazetta del Popolo“ in ihrem Leitartikel fest, man habe in London und Paris geglaubt, „einige wirtschaftliche und finanzielle Angelegenheiten und die Beschaffenheit des Herrn Denech“ würden genügen, um das Oesterreich ein Sprungbrett für das englisch-französische Spiel gegen das Deutsche Reich und Italien zu machen. In höchstem Maße grotesk sei der Ruf nach der Intervention von Sizilien, als ob diese nicht schon längst unter dem Gewicht der Interventionen in Trümmer eingegangen sei. Die Stellung Italiens zu Oesterreich werde durch die Protokolle von Rom und durch die Rede Berlin-Rom geregelt. Frankreich und England, so erklärt das Blatt schließend, seien empört, weil sie zusehen müßten, wie ein Konflikt überwunden und beseitigt wurde, den sie gerührt nicht zum Vorteil Oesterreichs, sondern zum Schaden des Deutschen Reiches zu schätzen sahen. Sie geben damit untreulich zu, daß sie eine politische Schlappe, die nicht die erste sei, erlitten hätten.

**Der Vatikan protestiert in Belgrad**

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Februar.

Wie aus einer Mitteilung des Vatikanbüros „Osservatore Romano“ hervorgeht, hat der Heilige Stuhl bei der jugoslawischen Regierung förmlich gegen die Nichtratifizierung

des am 26. Juli 1927 abgeschlossenen Konkordats protestiert. Wie bekannt, ist es seinerzeit zu schweren Zusammenstößen im Belgrader Parlament wegen der Konkordatsverhandlungen gekommen, so daß die Nichtratifizierung auf unbestimmte Zeit verlagert wurde. Nunmehr wendet sich der „Osservatore Romano“, der an sich nicht auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch vom 1. Februar vor dem serbo-orthodoxen Episkopatstreffen ab, sehr heftig gegen die Belgrader Regierung und schreibt in dem Artikel u. a.: „Angefaßt der neu geschlossenen Tage steht der Heilige Stuhl, der bis jetzt in vollem Vertrauen auf die Konkordatsunterstützung sich aller öffentlichen Erklärungen enthalten hat, in die polnische Notwendigkeit verfaßt, das Schweigen zu brechen und bekanntzugeben, daß er mittels Aldo memoire am 18. Februar formalen Protest erhoben hat gegen diese Verhandlungsmethode. Der Heilige Stuhl erinnert die Belgrader Regierung, 1. an die seitlich gegebenen Unterstützungen vom 26. Juli 1927 und die sich daraus ergebenden Konsequenzen, 2. an das unpopuläre Resultat der Ratifizierung von 1927, 3. an die in einem Zustand der Unterlegenheit und Ausnahmehandlung im Hinblick auf andere Konfessionen verfaßt zu werden.“

Dammit auf Romfeld. Auf der Goldinsel Mahia (Gawkes Bay) drach der Damm eines Flusses. Man berichtet, daß dabei acht Arbeiter den Tod gefunden haben, 19 Arbeiter werden vermißt.

Sonntag, 20. Februar 1938

Chauerlich 31. August 1907

an vorangehenden

geschloßen worden

sondern beabsichtigt

ein dummer An

fallen liegend

es diesmal Grün

Reinen. Reine ein

War es nicht ein

ich gerade am

Söhnen in das

rende Donagone

er eine bereits

Familie besuchte

Die Feuerfau

Kaum möglich

men auch schon

meine (historische

bediente) ins

Wieses, auf.

Mit meinen

wahllos von

anderen, ohne

dabei zu haben,

dem Dagharter

halte. Inzwischen

der Abwechslung

überall (trotz

Schließlich sind

in großer Höhe

japanischen Bo

Norwegen des 3

taufe geben.

Verstärkungsw

richtet und fe

Chel-Pal, wer

schöne, neuerb

in Betrieb gen

Universität zu

das Explosiere

sie bilden (ein

Simmel, sein

Ziel. Wäre d

grausig, doch i

beziehen zu se

sich beinahe au

die Wortgenie

erreichenden

Aber so ist's

timliches, über

Weslich, aber

Motoren zu bi

die Kleinboote

und Verberb

Diefer erie A

die unabhängig

dieses (schon

im Art von

japanische Ze

schaden wurde

Wittalskapl

waren in ein

harmlose Pat

zahl von At

nicht durch d

einstand

die Wand

schwer verwun

Nachdem

feinen abbl

lich; natürlich

und man v

Schäden an

es ist kaum

awertes Mal

Arbu

forti vor

mit mächtig

Naarbeits

Gewehr

in breite, fe

Mund, befe

Das ist

in uns hat

Bild, das u

Jahrzehnter

soeben gef

jähriger un

war es ih

gebuna aus

den Orange

1818 mit

„Wenn die

francu“

reift, als

Göbe wand

Lu n“ er

bauer ist e

ist es ne

soeben der

während

Karunade

mit seine

Quenbach

Schöpe

Wischell.

vidua au

braucht m

oder —

Sine beru

auf der e

Art seine

Reißhan.

Nater hat

er vertie

des Ar

uerchitt

# Als Frau im kriegerischen Sernost

Eine Leserin der „Dresdner Nachrichten“, die soeben aus China zurückgekehrt ist, das sie nach jahrelanger beruflicher Tätigkeit wegen der gegenwärtigen kriegerischen Verwicklungen verlassen mußte, stellt uns folgenden Aufsatz zur Verfügung, der in äußerst anschaulicher Weise die ersten Kriegstage in Kanton schildert.

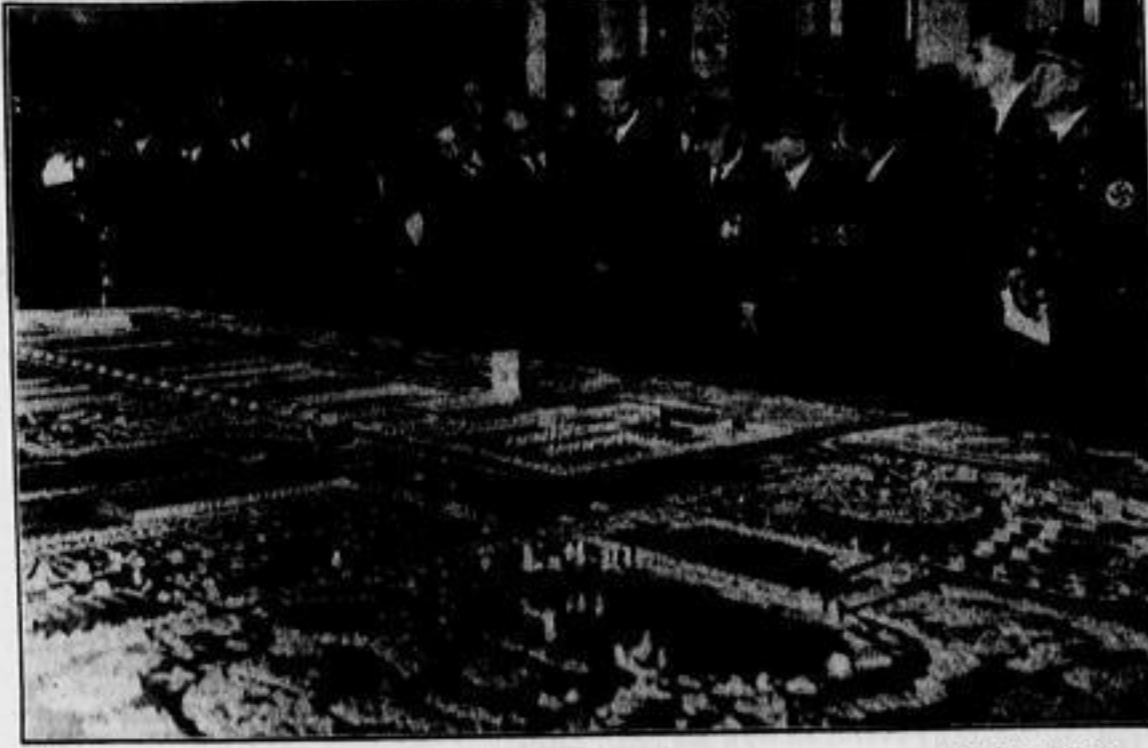
Shameen in wenigen Augenblicken überschwemmen würden? Alle in Shameen wohnhaften Männer — zum Teil Engländer und Franzosen — mußten während eines Luftangriffes Dienst als „volunteers“ tun. Mit Stahlhelmen und Gummiknappeln laufen sie herum, um für die Sicherheit und Ordnung der Niederlassung zu sorgen. Hier und da sieht man Sanitätsmannschaften geschäftig umherlaufen, die Wahren, Feuerpritzen, Wasserleitern usw. mit sich herumtragen, und die zu den vor Shameen liegenden englischen und französischen Kanonenbooten gehören. Sonst bleibt alles still. Wir hören, daß 15 japanische Flugzeuge unterwegs nach Kanton sein sollen. Da wir doch gern etwas von der Erde sehen möchten, gehen wir am Abend an der Wasserfront spazieren und halten Ausschau, bis ein Herr im Stahlhelm — der englische Generalkonsul — meinen Ehemann, in dessen Begleitung ich mich befinde, anspricht: „Excuse me, Sir, but this is not a parade for woman during an airraid. Please take your lady to the shelter as we cannot take any responsibility.“ In dem Refugium des „Shelters“ (National-City-Bank)

Schauerlich heult die Alarmsirene, als am Morgen des 31. August 1937 die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne ins Zimmer fallen. Es ist noch nicht 6 Uhr, und da bereits an vorangegangenen Tagen schon des öfteren blinder Alarm geschlagen worden war, nehme ich die Sache nicht tragisch, sondern beabsichtige, noch ein wenig weiterzuschlafen. Da — ein dumpfer Knall — das Haus erbebt, die Fenster scheitern, fallen stierend aus ihrem Rahmen, und nun weiß ich, daß es diesmal Ernst wird. Mit einem Sprunge bin ich auf den Beinen. Mein erster Gedanke ist ein War es nicht eine Gottesfügung, daß ich gerade am Tage zuvor mein Stübchen in das Sicherheit gewöhrende Dongfong geschickt hatte, wo er eine bereits nach dort geflüchtete Familie besuchen wollte?

Unser Büro liegt mitten in der Chinesenstadt, an besonders exponierter Stelle. Die Hinterseite ruht an das größte Warenhaus Kantons, die „Sun Company“, die schon — wie die meisten Hochhäuser Kantons — vor Wochen mit Flugzeugabwehrschüssen versehen worden war. Gegenüber das mächtige Gebäude der Hauptpost, daneben das Zollamt. Beide ebenfalls besetzt mit Abwehrschüssen. Zwischen unsere Office, ein charakteristisch leuchtgelbes chinesisches Gebäude. Bei einem Bombenabwurf in der Umgegend würde es wie ein Kartenhaus zusammenstürzen.

## Die Feuerfaule

Kaum notdürftig bekleidet, kommen auch schon ätzend und weinend meine chinesischen Amahs (weibliche Bediente) ins Schlafzimmer: „Quid Miries, quid, Japanese bomber.“ Mit meinen Bedienten laufe ich wahllos von einem Zimmer zum anderen, ohne irgendeinen Anker dabei zu haben, bis ich schließlich auf dem Dachgarten liege und Ausschau halte. Inzwischen hat auch das Feuer der Abwehrschüsse eingelegt und überall knattert und knallt es. Schließlich sind sie gerade über uns in großer Höhe, die sechs schweren japanischen Bomber, die Kanton am Morgen des 31. August die Feuerfaule gaben. Sie haben gerade ihr Berührungswort am Flugplatz verrichtet und leben nun kurz nach Ziel-Punkt, vermutlich, um dort die schöne, neuerbaute und erst kürzlich in Betrieb genommene Sun-Yallen-Universität zu vernichten. Man sieht das Explodieren der Abwehrschüsse; sie bilden kleine, rote Wolken am Himmel, keines aber erreicht sein Ziel. Wäre der Gedanke nicht so grauhaft, doch über uns den Tod vorzuziehen zu leben, dann könnte man sich demnähe an dem Anblick der durch die Morgenlunte wie illuminiert erscheinenden Flugzeuge ergraben. Aber so ist's doch ein recht eigenartiges, ja höchst unangenehmes Gefühl, über sich die donnernden Motoren zu hören und zu wissen, daß die Motoren jedes Augenblicks Tod und Verderben ansprechen können. Dieser erste Luftangriff dauert eine halbe Stunde, und wie die zukünftigen Chinesischen Stellen berichten, sollen von diesen sechs Bombern zwei auf der Rückfahrt nach Formosa im Ort von Hocka Tigris abgeschossen worden sein. Der japanische Zerber berichtet allerdings Gegenstände, Sachschaden wurden verhältnismäßig wenig angerichtet. Die dem Militärflugplatz bzw. Flugzeughafen angedachten Bomben waren in einem benachbarten Feld gelandet, und ein paar harmlose Panzer kamen dabei zum Leben. Auch eine Anzahl von Flugzeugmechanikern kamen um. Zwar wurden sie nicht durch die Bomben selbst getroffen, jedoch durch den entzündeten Luftdruck mit solcher Wucht an die Wand geschleudert, daß sie entweder getötet oder schwer verwundet wurden.



Der Führer vor dem Modell der Volkswagenfabrik

Einen Hauptausgangspunkt der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin bildet das große Modell der Volkswagenfabrik, das hier vom Führer besichtigt wird. Links neben dem Führer Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, ganz links Generalfeldmarschall Göring.

## In der Internationalen Niederlassung

Unser Chef, der sich für unsere Sicherheit verantwortlich fühlt, ordnet an, daß sich die europäischen Angehörigen nach der nahegelegenen Internationalen Niederlassung, „Shameen“, begeben. Schnell raffen wir die wichtigsten Unterlagen zusammen und eilen in das bereitstehende Auto, das uns in wenigen Minuten nach Shameen bringt. Die englische Brücke ist mit Sandtischen verbarrikadiert. Das Tor ist zwar noch offen, doch dürfen wir den chinesischen Offizieren, der unser Gepäck trägt, nicht mit hineingehen. Mit arthen Augen sieht er uns durch das Tor der Sicherheit geben, von der er selbst ausgeschlossen ist. Witter leid tut mir eine junge chinesische Mutter, die ihren weinenden Säugling an die Brust gedrückt, sinnlos Angst in den Augen, den englischen Volksgenossen am Einlaß anseht. Dort muß er bleiben und sie schreiend zurückweisen, denn Hunderte von Menschen haben sich bereits vor dem Tore angesammelt, ebenfalls Einlaß begehrend, und er hält seinen Gummifuß fest, denn was sollte wohl werden, wenn sich die Massen gewaltig Zutritt verschaffen und das winzige

Kindergärtchen hatten dies bereits in den vorangegangenen Wochen, als sich Kanton auf den Krieg vorbereitete und bereits ein großer Exodus, vor allem der wohlhabenden Chinesen, stattgefunden hatte, gelang. Viele deutsche Familien in Dongfong hätten sich bereit erklärt, so erklärt der Offizier, Volksgenossen aufzunehmen. Trotzdem will niemand Gebrauch davon machen, obwohl nochmals darauf aufmerksam gemacht wird, welche Probe an die Herzen — besonders der Frauen — gestellt werde, wenn sich die Bombenangriffe dauernd wiederholen.

In Tungshan setzt nun eine eifrige Tätigkeit ein. Alle Häuser, Omnibusse usw. werden schmutzgrau gefärbt; ein jedes Haus baut seinen Schutzgraben, von denen jeder mehrere Eingänge bekommt. Die Dachgärten werden mit Sandtischen und Wasserbehältern belegt, nachdem zuvor die „matsheds“ (Mattenzelte mit aufrollbaren Wänden, in denen man während der heißen Sommermonate schläft) entfernt werden mußten. Wir begrüßen einen Tsifun, der zwar so wohl in Dongfong als auch in Kanton großen Sachschaden anrichtet, uns aber doch für einige Tage Ruhe vor den Fliegern verschafft. Doch kaum ist er vorbei, da setzt die

## Die Deutschen halten aus

Noch am Nachmittag desselben Tages wird vom Konsulat eine Silberammlung der deutschen Gemeinde in Shameen angeordnet, wo ein deutscher Offizier einen Vortrag über technische Einzelheiten von Luftangriffen und Schutzmaßnahmen hält. Als einziger, einigermaßen sicherer Schutz wird ein mit Brettern und Sandtischen überdeckter Schutzgraben bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß von nun an dergleichen Luftangriffe wohl an der Tagesordnung sein würden, und da gerade Tungshan (die Vorstadt Kantons, wo die meisten Deutschen wohnen) seiner wichtigen strategischen und militärischen Punkte wegen am meisten heimgesucht werden würde, wurde vorgeschlagen, daß Tungshan sofort von allen deutschen Frauen und Kindern geräumt werden solle (die übrigen

Madam das „All-clear“-Signal gegeben war, geht alles seinen üblichen Gang. Man fährt zum Office wie gewöhnlich; natürlich sättert die Erregung noch lange in uns nach, und man verliert, Informationen über die entstandenen Schäden zu erhalten. Viel Zeit bleibt uns jedoch nicht, denn es ist kaum 11 Uhr geworden, als die Alarmsirene ein zweites Mal an diesem Tage ertönt.

# Schopenhauer — ein heroischer Lebenslauf

Zum 150. Geburtstag des Philosophen am 23. Februar

Arthur Schopenhauer: bei diesem Namen steht sofort vor unserm Auge das Bild eines greisen Mannes mit mächtiger Stirn, von der wir weiße Flammen seitliche Haarbüschel strahlen; klare Augen schauen uns an voll Weisheitsfülle; dann verliert der feste Bau dieses Gesichtes in breite, fallende Ähren um einen schmalen, lehrerhaften Mund, dessen Winkel bitter und spöttisch herabsinken.

Das ist das äußere Bild des alten Schopenhauer, das in uns haften blieb. Ihm entspricht aber auch das innere Bild, das wir von seinem Werke zu haben pflegen. Nach drei Jahrzehnten des Wartens ertit war der Ruhm zu dem Philosophen gekommen, der sein Hauptwerk schon als Dreißigjähriger vollendet hatte. In der Mitternacht seines Lebens war es ihm aus tiefem Erleben der Welt wie durch ein Gebirge aufgelassen. Aus der in einem Blütenmeer prangenden Trauer des Dresdner Wintergartens mit dem Worte: 1818 mit Blüten geschmückt heimgekehrt mit dem Worte: „Wenn die Blume nicht blüht, die Frucht seiner Gedanken tragen!“ Und so war ihm die Frucht seiner Gedanken gegeben. Und so war ihm die Welt als Wille und Vorstell-Gebilde wandelnd, die Welt als Wille und Vorstell-Gebilde erkannt hatte. Das Werk des jungen Schopenhauer ist es, das den Ruhm des alten in sich barg. Und so haue er es, das den Ruhm des alten in sich barg. Und so haue er es, das den Ruhm des alten in sich barg.

hellen, bewaltigen Verstand, er gab ihm die Fülle des weltlichen Wissens und den „scharfsinnigen Eigeninn“, wie Goethe das nannte. Von seinen frühen Jahren in Europa brachte er die Weltläufigkeit und das damals leider übliche kosmopolitische Denken mit. Aus dem Jerväms mit der Mutter entstand seine menschenverachtende Verbissenheit, aus



Aula, Allentia

Schopenhauers Philosophie ist erlebte, nicht erdachte Weisheit. Man muß kein Leben kennen, um seine Lehre richtig zu fassen. Von demselben, seines Gegenpols, Leben braucht man nichts zu wissen, um seine Lehre zu verstehen oder — nicht zu verstehen. Schopenhauer erklärte: „Meine Sätze beruhen nicht auf Schicksalen, sondern erlabt sich die auf der anschaulichen Welt selbst.“ Daraus erlabt sich die Art seines Philosophierens als Selbstbekenntnis seiner Weltanschauung. Sein neues Wesen, seinen, nicht-traditionellen Charakter; Water hatte er den herben, feinen, nicht-traditionellen Charakter; er verließ ihm seine unbedingte Wahrheitsamut und den unerlöschlichen Willen. Von der Mutter hatte er den

dem Erlebnis des furchtbaren Abhandes zwischen Ideal und Wirklichkeit sein Pessimismus. Das alles war bitter und tief in jugendlich heilem Herzen erlitten. Als es Gedanke wurde, erhielt es die Form von Wille und Vorstellung, das Bild einer Welt, in der ein blinder Urwille alles treibt und ein schwacher Intellekt des Menschen Weisheit, dessen „Vorstellung“ die Welt ist, nur wie eine trübe Laterne erhellt. Die Welt ist die Objektivierung des Willens; sie ist voll von Leiden, Lust ist nur negativ, das einmalige Wohlsein ist der Schmerz. Aus ihm strebt der Mensch nach Erlösung und findet sie schließlich in der Verneinung des Willens zum Leben.

Diese Weltanschauung ist von großer metaphysischer Tiefe, von äußerster Ehrlichkeit des Bekenntnisses, von furchtloser Verneinung in die Leiden der Welt. Es ist die Weltanschauung eines großen und starken Charakters, das Weltbild eines einseitigen Bildes, die erlebte Philosophie eines Einsamen, bittersten, Enttäuschten, vom Leben mit der Gemeinschaft freiwillig Abgetrennten. Sein Biograph Gwinner nennt sein Leben ein Romanodrama. Das Tafeln voller Veracht, das Schopenhauer, der Mann, der auf den Ruhm wartete, der Greis, der die Fülle des Ruhmes mit Bitternis genoss, geführt hat, ist von erschütternder äußerer Verbundenheit und Vereinsamung, doch weil er es so einsam und allein seines Wertes wegen auf sich nahm, auch von bewundernswürdiger Größe. „Ein glückliches Leben ist nicht möglich; das höchste, was der Mensch erlangen kann, ist ein heroischer Lebenslauf.“

Das ist das Wort, unter dem wir heute noch Schopenhauers Bedeutung für unser nationales Leben würdigen können. Wir bewundern die Festigkeit seines Charakters, der sich durch nichts von Bahn und Ziel abbringen ließ. Darin ruht die ganze Größe eines nordischen Menschen, der nie den Gedanken des Scheiterns erlag. Wir entnehmen seiner Philosophie die Wichtigkeit der Lehre von dem Liebergewicht des Willens über den Verstand, die vitalistische Wahrheit des Willens zum Leben, seine Würdigung der führenden Bedeutung des Genies, seine furchtlose Verneinung der Wirklichkeit mit ihren Leiden und Qualen. Das alles sind Merkmale eines starken, heroischen und traalichen Lebensgefühls, auf dem Schopenhauers beste Gedanken ruhen.

Sein Pessimismus ist heute schon in seiner Bezeichnung nicht mehr lebensfähig. Er ist geschöpft aus einer überhöbenden Wertung des Treibens durchschweiflicher Menschenseelen, seiner „Abstraktion der Natur“, gegen die sich Schopenhauers Aristokratismus aufbäumte. Dieser Pessimismus richtet sich ferner gegen den „zufließen Optimismus“

Aktivität der japanischen Bomber in verstärktem Maße ein. Um den 20. September kommen Tage und Nächte, in denen die Unterstände, wohnen wir uns mit unseren Bedienten, deren Kindern usw. während der Aufstiege flüchten und in denen die Leuchtstoffe, verbrauchte Luft und die Abfallstoffe kaum noch erträglich sind, nur noch mit kurzen Unterbrechungen verlassen können.

Der Zustand ist unhaltbar geworden. Mit ganz wenigen Ausnahmen verlassen nun auch die Deutschen Lungen ihre Wohnungen (natürlich unter Zurücklassung ihrer Möbel usw.), denn welchen Zweck hat es auch, Gesundheit und Leben aufs Spiel zu setzen, ohne dadurch jemandem helfen zu können? Die chinesische Regierung hat bereits längst Frauen und Kinder wegbringen lassen, und auch die „Porzianer“ (Ausländer) darauf aufmerksam gemacht, daß sie keinerlei Verantwortung für Leben und Gut der auf chinesischem Boden wohnenden Ausländer übernehmen könne. Es gibt kaum eine ungehörte Nachstraße mehr, und in Anbetracht des heranabenden Winters sind die Aussichten, oft in leichter Bekleidung, mitten aus dem Schiffe heraus in den Unterstand zu flüchten, nicht gerade erhellend. Viele gehen nach Dongkong, das ja aber schon durch die Schanhai-Nachflüge überfüllt ist und wo die Cholera — genau wie in Kanton — bedrohliche Formen annimmt.

**Zuflucht in Shameen**

Ich gehe nach Shameen, habe dort mein Zimmer mit einer mir fremden Australierin zu teilen und lebe zwischen Riten und Koffern in einem Vagerraum, denn auch hier ist ja alles überfüllt, und müssen in Város, Vagerräumen usw. Katastrophe geschehen werden. Von einer geordneten Arbeit im Office kann natürlich keine Rede mehr sein, denn häufig sind wir ja auf dem Sprunge. Im Erdgeschoss unseres Bürogebäudes ist ein mehrere Meter tiefer Unterstand gebaut worden, der dem Personal, das im Büro übernachtet, Schutz gewährt soll. Unter Vögel an hochwertigen Apparaten und Instrumenten haben wir nach Shameen transportiert, damit es keinesfalls der Vernichtung anheimfällt. Shameen wird es sicher betrauert, denn vor seinem Weggehen von Sidghina hat der japanische Konsul sein Wort darauf gegeben, daß man die Unantastbarkeit der Internationalen Niederlassung unbedingt respektieren würde.

Die sehr unergonomischen Wohnverhältnisse in Shameen veranlassen uns, Sonntags unsere Lungenwohnungen aufzusuchen, um wieder mal für ein paar Stunden „daheim“ zu sein. Aber stets ist es ein gewantes Unternehmen. Wird man während des Weges von einem Alarm überrascht, dann muß aller Verkehr stillstehen. Man muß ausfliegen und sich irgendwo in eine am Wege liegende Spielrunde zurückziehen, wo man sich oft eingepfercht in einer Menge Abstreicher, am Teil verkauft und mit schwärendem Ausblick behafteter Bettler und Hegelegerer aufzuhalten hat, bis das „all-clear“-Signal gegeben wird. Das man dies einmal miterlebt, dann verzieht man selbst lieber auch auf diesen einen Tag in der Woche „zu Hause“.....

**Abschied von der Wahlheimat**

Friedlich, im Glanz der Morgenfonne, gleitet die Landschaft zu beiden Ufern des Pearl-Rivers an mir vorbei, als ich nach einigen Monaten, gezwungen durch einen Nervenzusammenbruch, Kanton verlässe. Nichts deutet jetzt darauf hin, daß diese Stadt fast idealisch für einige Stunden ein Ort des Schreckens geworden ist. Ob und wie werde ich Kanton wiedersehen? Werden es die Chinesen, sollten sie gesungen sein, die Stadt preisgeben, vor dem Verfall niederbrennen? Nicht ohne Wehmut kann ich Abschied nehmen, war mir doch Kanton während fast fünf Jahren Wahlheimat und Lieb geworden.

Hocca Tigris, das heikumkritische Port, wird passiert. Unbehelligt erreichen wir Hongkong, die unvergleichlich schön gelegene englische Kronkolonie. Von Bekannten, die am selben Tage per Bahn nach Hongkong fahren, höre ich, daß sie unterwegs wieder einmal unwillkürlichen Aufenthalt hatten, indem die Strecke — wie so oft — bombardiert worden war und die Reisenden, in Reisefeldern hockend, Schutz suchen mußten. Nach Beendigung des Angriffs stellte es sich heraus, daß die Strecke beschädigt worden war. Die Reparaturarbeiten nahmen viele Stunden in Anspruch, um die der unwillkürlichen Aufenthalt verlängert wurde.

Am nächsten Tage treten wir dann auf einem der Schnell-dampfer unsere große Reise an, die uns der Deimat, dem Frieden und der Genesung zuführen soll, alles zurücklassend, was uns für Jahre hindurch Lebensinhalt bedeutete. G. Kr.

**Schutz gegen jüdische Umgehungsversuche**

**Bukarest, 19. Februar.**  
Das rumänische Kultusministerium hat sich einem kürzlich erlassenen Gebot des Patriarchats angeschlossen und die Standesbeamten angewiesen, nur solche Heiratsurkunden vom mosaischen zum orthodox-christlichen Glauben in die Standesregister aufzunehmen, die von im unangefochtenen Besitz der rumänischen Staatsbürgerschaft befindlichen Juden angemeldet werden.

**Schauflucht des Ausdrucks im eigenen Stil bewies, die deutsche Sprache**

schon die Sprache hätte machen, das Fehlen ersichtlich, das Bewußtsein überheblich, das Gedankliche anschaulich darzustellen. Schopenhauer gehört durch seine Sprachkunst unter die Meister unserer Weltliteratur.

**Berliner Staatsoper**

**Neueinstudierung von „Fidelio“ durch Galle**

Beethovens „Fidelio“ ist an der Berliner Staatsoper nun bald 70mal in Szene gegangen, und immer wieder wird um den Aufführungstitel dieses Ausnahmewerkes neu gerungen. Etwas Geheimnisvolles umgibt das Werk, und gerade dieses Unausprechliche war es, was die beiden gastierenden Leiter der Reiningernterung, Prof. Hermann Abendroth und der Generalintendant der Städtischen Bühnen Königsberg, Edgar Klisch, diesmal in der Wiedergabe besonders stark anklingen lassen wollten. Bei Abendroth spürte man die Absicht, durch die Töne die Ahnung einer höheren Welt anzudeuten, in der Wahl der Zeitmaße. Außerordentlich leise und gedehnt die einleitenden Takte vor dem Quartett-Ranon und dem Gesangenechor. Bei dem auf Gegenfälligkeit des Ausdrucks so bedachten Musiker stellten sich auch Wirkungen schärfster Dramatik und Gefühlsregung ein. Das Duveritrenproblem war wie meist ablos gelöst: „Fidelio“-Duveritren zu Anfang, Leonore III vor dem Schlußbilde. Man empfand es sehr wohlwiegend, daß sich Klisch sehr um den Sprechdialog gekümmert hatte. In der hochgeladenen Gefühlsregung ist Wertes nach der Eintracht des Musikischen entziehen. Das ist diesmal weitgehend gelungen. Die Gesamtsituation, die ward durchs verriet größte Sorgfalt; das geschlossene Ensemble mit den beiden massig vorklingenden Turmbläsern verflocht sich zweimal um einiges. Im Reiter beherrschte die sehr hohe, gemundene Treppe das Bild.

Die Leistungen auf der Bühne darf man als gesanglich reiflos vollkommen bezeichnen. Manche leben in der Leonore von Victoria Ustuliac nicht das rechte „Formal“. Dennoch ist die Verkörperung etwas ganz Außergewöhnliches. Ihr ist die Verbindung von hoher Kultur und Natur eigen. Ihr Gattenbild geht mehr nach innen, der Schmerz scheint ihr verbergen zu wollen. So wirkt diese Leonore unbedingt überzeugend und tief erhellend. Dazu der „Fadenbogen“ strahlender, reiner Sopranistin. Maria Spielter, deren Stimme sich sehr gut entwickelt hat, ist als Margarete ein

**„Lilwinow nur noch eine „symbolische Figur““**  
**Budenko über die Moskauer Außenpolitik - Im Besitz wichtiger Geheimdokumente**

Rom, 19. Februar.

Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budenko, benutzte eine Unterhaltung mit einem deutschen Pressevertreter, um unter Bezugnahme auf die Behauptung des sowjetrussischen Konsuls in Bukarest, der wahre Budenko werde von der GPU noch in Bukarest festgehalten, erneut darauf hinzuweisen, daß er sich gegenüber den italienischen Behörden in aller Form auszuweisen habe. Er sei in den diplomatischen Kreisen von Bukarest trotz seines kurzen Aufenthaltes durchaus bekannt. Sein in der Presse veröffentlichtes Bild werde diese Kreise in Bukarest ohne weiteres überzeugen. Im übrigen gebe es genügend andere Mittel und Wege für ihn, um vor der Dessenlichkeit seine Identität nachzuweisen. Diesen Beweis werde er in dem Buche liefern, das im Frühjahr in mehreren Sprachen zugleich erscheinen werde.

Über die Stellung Lilwinows erklärte Budenko, Lilwinows Stellung sei in der letzten Zeit wieder härter geworden. Er könne jedoch nicht mehr als einer der tatsächlichen Leiter der Außenpolitik Sowjetrusslands angesprochen werden. Er diene vielmehr mit Rücksicht auf seinen internationalen, hauptsächlich in Genf gemauerten Namen mehr als „symbolische Figur“. Besonders kompliziert sei die Lage nach der Rückkehr Potemkins aus Paris im Außenkommissariat geworden. Wenn Lilwinow heute immer noch auf seinem Posten bleibe, so nur deswegen, weil seine Nachbittung auch das letzte Ansehen der sowjetrussischen Außenpolitik vernichten würde und weil er durch seine andere international bekannte Persönlichkeit ersetzt werden könne. Im Ausland sei er immer noch am besten ausgeschrieben. Deshalb werde er als Symbol der bolschewistischen Agitation auf seinem Posten bleiben, doch spiele er keine Rolle mehr in der sowjetrussischen Außenpolitik, die gang und gar vom Kreml und von Stalin persönlich geleitet werde. Nach dem Fall Budenko werde sich die Lage von Lilwinow und vielleicht auch die von Potemkin noch schwieriger gestalten. Stalin sei der wahre Diktator Sowjetrusslands, ein Diktator, wie ihn die Weltgeschichte schlimmer noch niemals gesehen habe. Unter dieser Tatsache trete seine Eigenschaft als Parteiführer vollkommen in den Hintergrund.

**Budenko hat sich gesichert**

Budenko hat, wie jetzt verlautet, eine Reihe die Sowjets außerordentlich heilsame Dokumente bei seiner Flucht aus der Sowjetrepublik in Bukarest mitgenommen, und sie bei einem Notar mit der Wohnung hinterlegt, die in dem Falle der Dessenlichkeit zu übergeben, daß ihm irgend etwas zustoßen sollte. Den Namen des Notars hält Budenko geheim, um Zugriffe der GPU auf das Material unmöglich zu machen. Budenko hat sich damit in ähnlicher Weise gesichert, wie es seinerzeit der Bolschewist Beskowitsch in Paris tat, der bekanntlich vor der GPU über den Bau des Bolschewistengebäudes flüchtete und einen Koffer mit Dokumenten mitnahm, dessen Verbleib bis heute, nach fast neun Jahren, der GPU noch immer unbekannt ist. Beskowitsch lebt

**Plumpe Sowjetmanöver in Bukarest**

Bukarest, 19. Februar.

Der Prager sowjetrussische Gesandte Alexandrowsky ist am Freitag in Bukarest eingetroffen und will sich mehrere Tage der Sowjetgesandtschaft annehmen, obwohl diese bereits nach Budenkos Flucht einen neuen Geschäftsträger erhalten hat. In maßgebenden rumänischen Kreisen erregt die Tätigkeit eines in Bukarest nicht beglaubigten Gesandten große Verwunderung, da es allen diplomatischen Gepflogenheiten widerspricht. Alexandrowskys Aufgabe, so erklärt man hier, bestehe darin, nachträglich auf der Affäre Budenko zu retten, was zu teilen sei, und zu diesem Zweck die rumänische Regierung trotz der einwandfreien Aufklärung des Falles mit „seinen Wünschen“ zu befähigen. Man versteht es hier nicht, was Alexandrowsky noch für „Aufklärungen“ zu erhalten wünsche, und aus welchem Grunde er auf weitere Ermittlungen dringe, da es einfach nichts mehr aufzuklären gibt und die Angelegenheit für Rumänien abgeschlossen ist.

**Tatarescu wundert sich über Moskau**

Belgrad, 19. Februar.

Der rumänische stellvertretende Ministerpräsident und Außenminister Tatarescu gewährt einem Vertreter der halbamtlichen „Breme“ eine Unterredung, in der er zu der sensationellen Entdeckung des Falles Budenko, an dem Rumänien ja in erster Linie interessiert ist, Stellung nahm. Der Minister erklärte, daß ihn das von der sowjetrussischen Telegraphenagentur „Tas“ verbreitete Kommuniqué des Moskauer Außenkommissars verwunderte und er glaube, daß diese sowjetrussische Verlautbarung nicht ehrlich sei. Tatarescu gab der Vermutung Ausdruck, daß Moskau den Fall in einem Licht zeigen wolle, das nicht der Wahrheit entspreche.

Im gleichen Interview sagte Tatarescu, der am Sonntag einen Besuch in Belgrad machte, daß er zufrieden sei, wieder mit seinem Freund, Dr. Stojadinowitsch, zusammenzutreffen, mit dem er die christliche und weltliche Zusammenarbeit forschen wolle. Bei der Rückkehr von der Tagung des Balkanbundes in Ankara werde er in Bulgarien halt machen, wobei er sich bemühen wolle, die Lösung aller noch offenen Fragen zwischen Rumänien und Bulgarien zu erreichen. Dagegen sehe er eine Reise nach Paris noch nicht fern. In der Frage der deutsch-österreichischen Beziehungen lehnte Tatarescu eine Erklärung ab.

Schließlich kündigte Tatarescu an, daß die Frage einer noch engeren jugoslawisch-rumänischen Zusammenarbeit noch erörtert werde.

**Die Schlachtschiffe der „großen Demokratien“ über 42 000 t**  
**Unbeschränkte Baumöglichkeit mit gewissen noch gültigen Einschränkungs-klauseln**

London, 19. Februar.

Der im allgemeinen gut und zuverlässig informierte Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ teilt mit, daß die Schlachtschiffe, die England in diesem Jahre auf Kiel legt, die 42 000-Tonnen-Grenze überschreiten werden. Dementsprechende Pläne seien bereits ausgearbeitet. Es bestehe Grund zur Annahme, daß die künftigen amerikanischen und französischen Schlachtschiffe ebenfalls größer als 40 000 Tonnen sein würden. Das Blatt erklärt, daß demgegenüber die übrigen Einschränkungs-klauseln des Londoner Flottenvertrages, die sich auf die Kreuzerklasse und die Jüngstgenutzterklasse beziehen, weiterhin als in Kraft betrachtet würden, es sei denn, daß Japan hinsichtlich dieser Schiffskategorien eine Abänderung vor-schlage.

Im Vortext meint das Blatt, wenn diese Tatsachen auch eine unangenehme Entwicklung darstellten, so sei dieser

Entschluß Englands doch eine Notwendigkeit, die Unter-schneher des Londoner Flottenvertrages könnten es sich nicht erlauben, ihn hinterzuziehen zu geraten.

**Polnische Botschaft in Budapest?**

Warschau, 19. Februar.

Nach dem Besuche des ungarischen Reichsverwehrs von Porzly in Polen verlautet in den Warschauer politischen Kreisen mit Bestimmtheit, daß die Regierung Polens und Ungarns zur Zeit Verhandlungen über die Erhebung der polnischen Gesandtschaft in Budapest und der ungarischen in Warschau zum Range von Völkern geführt werden. Man will in Warschau wissen, daß diese Maßnahme noch vor dem Gegenbesuch des polnischen Staatspräsidenten Wodzicki durchzuführen werden soll, den dieser im April in Budapest abhalten wird.

**Drückt oder rutscht die Brille?**

Dann hilft Optiker Schulze Freiburger Straße 8

**echtes Bild „toller Häuslichkeit und Jartlichkeit“**

Gefährlich hinter und unheimlich der Vazaro Jaro Prohaska, Franz Weller voller Ausdruck als Florentin, Manu-arda ein sonorer Bocco, Grosman ein edler Fernando, Erich Zimmermann ein Muster von Jacolino. Ehrliche Sauberkeit war das Verdienst von Karl Schmidt. Ein Abend mit dem Charakter des Außerordentlichen.

**Vorbereitung für die deutsche Komponistentagung**

Die Stadt Solingen baut gegenwärtig mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark die Stadthalle am Adolf-Hiller-Platz um. Der erste Bauabschnitt soll im Frühjahr beendet sein. Eine der großen Hauptkonzerte der deutschen Komponisten anlässlich ihrer Jahrestagung auf Schloss Burg wird in der umgebauten Solinger Stadthalle veranstaltet werden. In den nächsten Tagen wird der Leiter der Hochschule Komponisten die letzten Vorbereitungen für die Tagung treffen.

**Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper**

**Opernhaus**

Sonntag, 20. Februar, wird die Oper „Die Bohème“ von Puccini mit Remec, Ermold, Schöffler, Bader, Maria Gebotari, Hilke Glutzfried, Vange und Schmalnauer gegeben. Musikalische Leitung: Gaeritz; Spielleitung: Ueblich. Anfang 8 Uhr, Ende nach 10,30 Uhr. Außer Aufricht.

Montag, 21. Februar, wird die Oper „Carmen“ von Bizet mit Inger Karén in der Titelpartie, Mail, Burg und Christel Gold gegeben. Musikalische Leitung: Gaeritz; Inszenierung: Strohsch. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Außer Aufricht. In dieser Vorstellung findet nur ein beschränkter Kartenverkauf statt.

**Schauspielhaus**

Montag, den 21. Februar, wird das Lustspiel „Schmarzbröt und Rispe“ von Werner von der Schulenburg wieder in den Spielplan aufgenommen. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Eda Jochannsen, die in dieser Rolle noch längerer Erkrankung zum ersten Male wieder auftritt, Rainer, Hoffmann, Rollenkamp, Stella David und Eda Overbeck. Spielleitung: Georg Alesau. Anfang: 8 Uhr, Ende: nach 10,30 Uhr. Aufricht B.



Man ken...  
Bei den alle...  
Baare im...  
Sonnend...  
hochgezi...  
wenn im all...  
tehren — den...  
gelegt wurde...  
man sagt es h...  
Bücherei...  
Zu sam ich...  
Ich wanderte...  
Heimatliche...  
schaft, die a...  
Kamen Kell...  
geliebte Wes...  
Schnee, dem...  
Frühling in...  
Vierhölz...  
Teiche waren...  
schwere N...  
felsen in die...  
Rum wieder...  
und überhan...  
Vogelparad...  
Wästen im...  
des frohen...  
Jah's Irrtum...  
Alles nid...  
im Mittelge...  
rätze bei d...  
Moglich wä...  
Umgegend b...  
folgt, daß m...  
alles best...  
kommen.  
Was sie...  
warte Refu...  
noch veränd...  
Funder in...  
Störche unte...  
rhythmus, f...  
bildlich beim...  
halten. Aber...  
April wird...  
Natur sich i...

Ma...  
So...  
B...  
We...  
Ru...  
Sch...  
Sa...  
Ja...  
Re...  
Da...  
Sa...  
W...  
Er...  
De...  
Re...

**Der**

Vor de...  
Londen br...  
Fransatl...  
ozeanisch...  
euba n...  
aussehen...  
rungen sind...  
Lustverke...  
gegen die...  
die Wei...  
schon im...  
Pahformal...  
genommen...  
Passagiere...  
Minimum...  
in Vorst...  
noch immer...  
leren Sch...  
fordert Wi...  
dung von...  
Eilverbra...  
mache bet...  
Borrald...  
eine W...  
500 Meter...  
Queen I...  
nur über...  
die Oaken...  
für die...  
großen...  
einen sol...  
schaffen...  
gebaut...  
matischen...  
mit Glas...  
müssen di...  
Fragnat...



Deutsches Lied und Winterhilfe

Am heiligen Sonnabendabend lassen deutsche Sänger ihr Lied in allen Wäldern erklingen zum Besten der Winterhilfe 1937/38.

Lacht mich klingen, lacht mich klingen,
Wie's die Männerbrust bewegt;
Jedes Herz will ich durchdringen,
Dah es warm für andre schlägt.

Segen will ich allen geben,
Die in Sorge und in Not,
Durch der Töne Klang und Weben
Glad' der Liebe Morgenrot.

Auf, ihr Herzen, eurer Salten
Spiel hall' meine Weisen nach;
Helst dem Liebe, zu bereiten
Einen reichen Spendentag!

Rich. E. Ullrich, "Dresdner Liedertafel".



Kammerfänger Keno Schellenberg von der Staatsoper Dresden gab im Rahmen des Kultur-austausches Deutschland-Italien ein Konzert in Venedig. Unser Bild zeigt den Sänger beim Süttern der Tauben auf dem Markusplatz.

1000 Ferienkinder zu Gast im Gau Sachsen

Nach 1000 Ferienkinder aus den Gauen Westfalen-Nord und Kurmark trafen zu mehrwöchiger Erholung in Sachsen ein. Diese Kinder sind von der NSD in Ostpreußen nahezu aller lässlichen Kreise vermittelt worden und werden in den sechs Wochen ihres Aufenthaltes in frischer Luft und unter der liebevollen Betreuung ihrer Gastgeber die notwendige Kräftigung finden.

Wieder Auffahrtwettbewerb über das Handwerk

Wie im vergangenen Jahre, so wird auch in diesem Jahre der jährlichen Jugend die Möglichkeit gegeben werden, sich am Auffahrtwettbewerb über das Handwerk zu beteiligen. In enger Zusammenarbeit mit dem sächsischen Volkshilfswesenministerium, dem NS-Lehrerbund sowie der Gewerkschaft der DAJ, das Deutsche Handwerk, sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, um auch in diesem Jahre den Auffahrtwettbewerb zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

„20 bis 22 Uhr: WSW-Konzert im Gewerbehaus“

Hier ist der Reichsführer Leipzig mit dem Nebenleiter Dresden. Sie hörten lobten aus dem Gewerbehaus das Konzert zugunsten des Winterhilfswerkes, veranstaltet von der Philharmonie und dem Reichsführer... Es war, wie Sie vielleicht schon im Programm nachlesen haben, ein vielgestaltiger Abend. Insbesondere aber war es ein bildhafter Konzert. Seine aus drei europäischen Musikländern stammenden Tonwerke beriefen Menschen und Gegenden der halben Erde: Deutschland, Ägypten, China, Spanien, das entriete Griechenland ferner Klassik und das neue Rom. Sie erkannten das schon bei der ersten Vorbereitung, dem Wagnerischen „Nichten“-Vorspiel. Sie überlegten sich aus den munteren Hörnern die ritterliche Welt, hörten in den melodischen Gesängen die Liebessehnsucht der „Rosa“ aus Westpreußen, sahen den Solanderbaum aus der Wüste aufblühen und den weisen Kaiser mit pranztenden Marinetönen begrüßt. Dann aber konnten Sie feststellen, wie ein Franzose mit viel leichteren, ästhetischeren Mitteln, die er dann aber zum bekannten „Glan“ aufrüst, Tonmalerei zu schaffen wohnt. Das waren die Stücke aus „Traum-Verdammung“ von Hector Berlioz, dem Vater der „Programmmusik“. Sie hörten den rauhenden Beifall nach dieser Meisterleistung des Dirigenten. Schade, er selber konnte nicht vernehmen, wie die Zehntausende an häuslichen Empfängern mit stummem Handklatschen auch ihre Zustimmung geben wollten. Aber das kommt noch, vielleicht in zehn Jahren oder so hat das die Technik aus heraus. Schade, Sie konnten dann auch nicht sehen, wie der Leipziger Sänger August Seidler auf dem Podium stand und mit der Stimmgabe des opernreifevolgenden Helden seine beiden Arien in den Saal schmetterte, die des auf Schlachtenfeld hoffenden Feldherrn Radames und die des nach Liebesglück nährenden aufstrebenden Prinzen Katal. Aber die Stimme, die vermutlich auch den Vortragenden ins Schwanken brachte, hat Ihnen gewiß auch so Freude gemacht. Die Hörer im Saal jedenfalls jubelten. Sie hatten dann Gelegenheit, sich an der herrlichen Welt der Va-Pilili aus Belmar zu erfreuen, die die eigentlich ganz für

Der fliegende Mensch / Ein Besuch im Atelier Professor Albers



Albers Sigurenfries am Verwaltungsgebäude des Luftkreiskommandos III

Nahtlos wird in ein so kluges Paar der früheren königlichen Villa in Strehlen, am Verwaltungsgeschäftsbäude des Luftkreiskommandos III, gearbeitet. Dinter Säulen und Giebeln verbrütet sich noch der Gesamtentwurf. Aus den Modellabbildungen aber ist uns der monumentale Entwurf von Professor Kreis schon ganz vertraut. Im Mittelstück über der Eingangshalle ist da ein Fries zu sehen, ein Relief, dessen Gestalten von bewegtem Leben erfüllt scheinen. Bei der geringen Größe der Darstellung lassen sich jedoch keine Einzelheiten erkennen.

Wir kamen zur rechten Zeit ins Atelier von Professor Albers, um einen wichtigen Abschnitt im Werdegang eines solchen plastischen Schmuckes, der als fester Bestandteil in die Architektur einbezogen ist, mitzuerleben. Im Maßstab 1:10 war da gerade der Sigurenfries an seinem vorbestimmten Platz in den Gebäudemodellteilen Rahmens eingelegt worden, um die endgültige Wirkung im geschlossenen Anblick zu erproben. Aus kalkig weissem Gips Skulptur wie Fallade, das bleiche Licht eines bedeckten Februarhimmels fällt aus den Oberlichtfenstern voll herein — und trotzdem triumphiert der Rhythmus der sieben Gestalten im Fries, und im Weite sieht man sie schon in dem warmen gelblichen Ton des Plasterkalkes ausgeführt, der auch für Flächen und Profile der Architektur verwendet wird.

Eine genau begrenzte Fläche steht dem Bildhauer zur Verfügung. Der Betrachter steht naher das fertige Bildwerk und nimmt es hin als eine Idee des Künstlers, der gedankliche Inhalt spielt dann meist die Hauptrolle. Wie aber wurde diese Idee geboren und wie gestaltete sich die Ausführung? Das mag eigentlich nur Sache des Künstlers sein, gewiß, aber warum soll der Saie nicht auch einmal eine Vorstellung und damit mehr Verständnis bekommen von der Bedeutung des Begriffes Komposition in der Bildhauerkunst? Im vorliegenden Falle hat die aufstrebende Fläche des Maß 2,10 Meter zu 10,60 Meter. Das Relief befindet sich etwa 10 Meter über dem Treppenebene. Die Freitreppe selbst hat eine ungefähre Höhe von 1,5 Meter. Es kommt also bei der Entfernung, vom Betrachter aus gesehen, nur eine Darstellung in Ueberlebensgröße in Frage.

Den Durchschnittemenschen mit 1,70 Meter Größe angenommen, erkennt man auch wohl der Saie, daß sich sieben Figuren in dieses Format nicht einfügen lassen. Das Band des Frieses, fünfmal so lang wie breit, verlangt aber wiederum nach einer Mehrzahl von Figuren.

Das wäre die Gegenbehalten, um mit vollem Bedacht nicht zu sagen: Schwierigkeiten. Ein wahrer Künstler wird sich davon niemals gebremst fühlen und schafft in um so reichere Entfaltung seines Könnens ein Meisterwerk mehr. Und dies die Lösung.

Die Professor Albers fand. Die Mitte des Frieses nimmt als beherrschende Gestalt, wie es der Bestimmung des Gebäudes entspricht, ein fliegendes Wesen ein. Man sehe, wie er mit kraftvoller Aufwärtsbewegung die Schenkel über sich au sprengen droht. Ihm zu Seiten, gleichsam sinnbildlich noch unter dem Schutze seiner, stilles arbeitend, zwei fliegende Haisfischschwärmer, rechts mit dem Schwert über den Rücken und links der andere, einen Pfeil fertigend; das angedeutete Thema klingt auf der linken Seite aus, indem eine stehende Gestalt dem Schützen mit dem Bogen den Pfeil reicht, Motiv: Abwehrwehr. Rechts, neben dem Schwertschmied, die einzige stehende Figur des Frieses, die naturbedingt von einem Jüng-

ling dargestellt wird: Ein Krieger im Streit, der sich aufkommen mit der Gestalt des Spähers zu der Gruppe vereinigt, die das Nachrichtenwesen der Luftwaffe verkörpert. Der Entwurf wird im Hochrelief, das die Figuren fast zu Dreiviertel aus dem Hintergrund heraushebt, durch lebhaftes Licht- und Schattenpiel zu einprägsam plastischer Wirkung gebracht werden. Es ist übrigens nicht die erste, dem Fluggeburten gewidmete Skulptur, die unter Professor Alberses Meisterhand



Vor 20 Jahren schuf Albers den fliegenden Menschen am Zeppelin-Denkmal in Konstanz

hervorgeht. Schon vor 20 Jahren, kurz nach Ausgange des Weltkrieges, krönte er das am Ufer des Bodensees aufstrebende Zeppelin-Denkmal in Konstanz mit einem fliegenden Menschen. Dort ist es Wieland, der Schmied, der sich flügel schmiedet, um aus den Ketten in die Freiheit emporzufliegen. — Alle Nordlandsdase, deren Grundton auch in dieser neuesten Schöpfung des Künstlers mitschwingt. Grete Ringhardt.

Um die neunte Dresdner Elbbrücke Der Bebauungsplan Johannstadt/Blasewitz

Die zur Zeit im Rathaus zur Einsicht aufliegende Bebauungsplanänderung für die Johannstadt und Blasewitz, die naturgemäß nicht etwa den Beginn der Bauarbeiten selbst bedeutet, umfasst in der Hauptlinie die Gegend links der Flötenertrasse, zwischen Heubert- und Schubertrasse. Hier befinden sich noch viele ungenutzte Grundstücke, für die der Bebauungsplan eine sehr beachtliche Neuaufstellung bringt. So ist vor allem im Zuge der Fürstentrasse, wo jetzt die Beheizerverbindung des Domburgquartiers besteht, ein großer Platz für den Kopf der neugeplanten aufzunehmenden neunten Dresdner Elbbrücke freizugehalten, der etwa 150 zu 100 Meter breit und auch Gelände für monumentale Bauten im Zusammenhang mit dem Fürstentrasse vorliest. Die Brücke selbst liegt in der Achse der Fürstentrasse, sie berührt in Richtung Blasewitz das Grundstück des Reichsbahner-Aufwärters, die über die Heubert- und Schubertrasse den neuen Verbindungsweg zwischen dem Dresdner Nordwesten und der Johannstadt. Nach Fertigstellung der Brücke führt dann das Domburgquartier unter dieser hinweg.

Die zweite einschneidende Änderung auf dem Plan ist gegenüber dem Hauptgebäude des Johannstädter Krankenhauses ersichtlich. Hier ist eine große parkähnliche, 200 zu 100 Meter messende Grünanlage mit verklärter Schleife der Strahlenbahn eingeschlossen. Rund um diesen Park wird eine stark aufgelockerte Bebauung mit etwa 30 Häusern, die nicht zu hochgehoben sind, stattfinden. Sie sind ebenfalls in Grün eingebettet und bilden gleichzeitig den Übergang zwischen den geschlossenen Häuserblöcken an der Blumenstraße und den vielen Villen von Blasewitz. Bei den neuzubauenden Häusern sind Strahlen- und Grundstückseneinfriedigungen als einseitige Hecke entlang der Verkehrsrisse mit Steinsockel durchzuführen. Die Gebäude selbst sind naturfarben oder hellgelblich zu verputzen. Die Tadbedeutung hat in braunroten Dachsteinen zu erfolgen. Neben kleineren Änderungen verweist der Plan auch auf den bekannten Ausbau des Domburgquartiers.

— WSW-Werkschichten noch bis Ende März. Die Sonderpostwertzeichen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes Ausgabe 1937 werden in diesem Jahr bei allen Postämtern und Anstalten bis Ende März 1938 abgegeben. Die Gültigkeitsdauer der Wertzeichen endet am 31. Juni.

Die Beh...

Von den be...

Angsborg...

Staatsmi...

Die Reug...

Die Deu...

— Ehren...



# Vorüber man einft Sprach

## Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 15. 2. bis 21. 2. 1863

Dresdner Kahlfränke nach Rio. Die von einem unferer Mitbürger, Herrn Restaurateur Weber, konstruierten Kahlfränke, welche von dem hiesigen Tischlermeister Lehmann angefertigt wurden, haben sich seit mehreren Jahren als höchst praktisch bewährt, wofür auch eine soeben hier eingegangene Bestellung von 6 Stück solcher Fränke nach Rio de Janeiro durch einen Herrn Vidon spricht, der schon im Jahre 1859 zwei solcher Fränke dorthin verschickte.

Die Dienstmänner machen wahrhaftig alles! Unter Weichhülften ist es seit Jahren schon üblich, sich der Briefmarken als Zahlungsmittel zu bedienen. Die Briefmarken bilden sonach kleine Cassenscheine. Jeder kann nun wohl dergl. inländische Marken wieder benutzen; was macht man aber mit ausländischen, die nicht hier, sondern nur in dem betreffenden Lande zur Frankierung von Briefen benutzt werden können? Da hilft uns, wie in vielen andern Dingen, das 1. Dienstmännchen-Institut und das damit verbundene Verpackungs- und Expeditions-Geschäft des Herrn Ed. Gucke durch, welches alle solche ausländischen Marken — und sie können sein vom Cap der guten Hoffnung, von Gili oder von Neu-Seeland — jederzeit gegen bares Geld umtauscht.

Zivil darf nicht trommeln! Nach einer vor Abschaffung der Trommeln in der sächsischen Armee erlassenen Verordnung des Ministeriums des Innern sollen die Turnvereine bei ihren Aufzügen nicht von Trommlern oder Signalisten begleitet werden, indem der Gebrauch militärischer Signale außer dem Militär selbst lediglich den Gendarmen und Schützenkorps gestattet ist. Mit Abschaffung der Trommeln in der Armee war dieses Verbot nicht mehr beachtet worden. Neuerdings, nachdem die Trommeln beim Militär wieder eingeführt worden sind, hat auch jene Verordnung selbstverständlich wieder ihre volle Geltung erlangt.

Die erste Gose in Dresden. Die D. N. schreiben: Dem gesehtenden Publikum, welches genötigt ist, oft längere Zeit in Dresden zu verweilen, können wir die erfreuliche Mitteilung machen, daß ein intelligenter Wirt aus dem Lande Gosen, vulgo Entzwick, in der nächsten Zeit in Dresden eine mit allen Annehmlichkeiten verbundene Wollschänke errichten wird, und bereits die nötigen Quantitäten Stoff dorthin speichert hat, um bei der Eröffnung des Etablissements den gerechten Anforderungen aller Gosenländer in Bezug auf Jugend und Alter der Gose genügen zu können. (Auch heute noch finden die in Leipzig zu Gosenverehren gewordenen in Dresden einige Votale, wo sie angeschlossen wird.)

Die polnische Revolution wirft ihre Schatten auch nach Dresden. Als neulich durch mehrere Zeitungen die Nachricht ging, der Sig des Hauptcomites, welches die Revolution in Polen leitete, befände sich in Dresden, wurde allseitig die Wahrheit derselben bezweifelt und auch wir nahmen Anstand, dieselbe sofort unseren Lesern mitzuteilen. Nach einer Dresdner Correspondenz der „Berl. Nat. Anz.“ aber wäre dies Gerücht doch nicht ganz aus der Luft gegriffen. Es soll nämlich vor ungefähr 3 Monaten in der That der sächsische Regierung aus London eine Anzeige zugegangen sein des Inhaltes, daß in Dresden sich aufhaltende Personen mit dem Plane zu einer Revolutionierung des Königsreiches Polen befaßt seien. Ders von Heut soll von dieser Meldung sofort dem hiesigen russischen Gesandten Anzeige gemacht, jedoch auch zugleich die Erklärung beigefügt haben, daß damit die Sache für ihn erledigt sei, da er weder geheime Polizei treiben könne und wolle, diese überhaupt nicht wissend erweise in einer Zeit, wo die Großmächte selbst den Revolutionen offizielle Anerkennung zu Theil werden lassen (sollten).

Anerkennung der medizinischen Verdienste des Dresdner Goethefreundes und Landwirthschaftsmalers Carus. Die erste Nr. der „Vespaldina“ von diesem Jahre enthält die Nachricht, daß der neuerwählte Präsident der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher, Herr Geh. Rath und Vizekanzler Dr. Walchert des Königs von Sachsen, Dr. G. Carus, die erste Amtshandlung dieses Jahres vorgenommen hat.

## Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 15. 2. bis 21. 2. 1888

Eine Adresse an Bismarck. Die von der Bürgerwehr Dresdens wegen der Rede am 6. Februar mit dem Sade: „Wir Deutschen sachten Gott, aber laßt nichts in der Welt!“ an den Reichsfanzler Fürsten Bismarck gerichtete Adresse hat an 7000 Unterschriften; es sind alle Stände und Berufsarten vertreten, vom hohen Staatsbeamten an bis zum schlichten Handwerker, Männer der Wissenschaft und Kunst, Geistliche, Lehrer, nicht aktive Offiziere und andere Militärs a. D.

Der Geburtensrückgang beginnt. Es ist eine auffällige Erscheinung, daß in den meisten ärthrer Städten Sachsens während der Jahre 1881 bis 1885 die Zahl der Geburten wesentlich geringer war, als in den Jahren 1876 bis 1880. So sind im Verhältnis zu je 1000 Bewohnern jährlich Kinder geboren worden: in Meerse 57,8 bez. 48,8; in Glauchau 54,4 bez. 46,0; in Chemnitz 48,1 bez. 45,1; in Dresden 38,3 bez. 35,8; in Leipzig 36,3 bez. 33,8. Nur in Limbach, Cöthen, Schneeberg und Wurzen war ein umgekehrtes Verhältnis der Fall.

Ursachen der Trichinose in Cunewalde. Bis 14. Februar sind in hiesiger Parochie 20 an Trichinose gestorben, ca. 30 liegen noch schwer und 30 mittelst schwer krank darnieder, während sich ca. 75 auf dem Wege der Besserung befinden und 30 aufgekanden sind, wenn sie sich auch noch oft legen müssen. — Ob das trichinose Schwein (ein Schwein verursachte diese Massenerkrankung von 185 Personen), welches das große Unglück verursacht hat, auf Trichinen untersucht war, kann erst die Untersuchung aufklären.

Die Salzsch kommt. Frä. Clara Salzsch aus Leipzig wird nächsten Dienstag als „Josephine“ in „Goldfische“ am Neustädter Hoftheater auftreten. Die letzte Nummer der „Gartenlaube“ brachte ein wohlgezeichnetes Portrait der beliebten Künstlerin, sowie eine biographische Notiz, in welcher dieselbe als vom 1. August 1. N. ob engagiertes Mitglied der Dresdner Hofbühne bezeichnet wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Nachricht offiziell bestätigt würde, sowie auch das Frä. Salzsch, die halb schon unsere, inwieweit so oft wie möglich das hiesige Publikum als Gastin erfreute. (Die Intendanz der Hoftheater scheint damals gegen die Dresdner Presse recht wortfarg gewesen zu sein; das war im Winter 87

# Neue Filme in Dresden

## „Der Mann, der nicht nein sagen kann“ Prinz-Theater

Es ist schon richtig, daß der „Mann, der nicht nein sagen kann“ gerade in der Hochsaison nach Dresden gekommen ist; denn in diese Zeit des Uebermuths und der tollen Laune paßt er gerade hinein. Also, um es kurz zu sagen, eine der ironie-geladenen Komödien Brandellos, allerdings eine, die noch nicht die Ueberbühnung und Verflatterung seiner späteren Werke zeigt, hat dabei mit Volle gekand. Die Idee — ein



Aufn. Siegel-Mosopolfilm

Endlich hat er gefunden, was er lange schon besaß  
Karin Garbt — Karl Ludwig Diehl

Mann, der seiner Frau nein sagen kann, darum immer verlobt ist ohne es zu wollen und in der größten Verlegenheiten kommt — ist eine groteske. Aber selten ist eine groteske so steril und gravis und lebenswirdig aufgemacht worden wie dieses Werk des Itala-Films. Das liegt in einem großen Teil allerdings an den entzückenden Dialogen, für die der bekannte Wochenschauspieler Werner F. in der That aus-gesprochenen Auswahl der Darsteller, die schon durch ihre bloße Persönlichkeit und Erscheinung dem Werke eine unach-abnehmbare Jortheit und Besonderheit verleihen. Karl Ludwig Diehl, eben jener bewußte Mann, der eine solche Schwache

für schöne Frauen hat, ist, man spürt es, vollendet glücklich mit seiner Lustspielrolle, die ihn einmal Mensch mit Weibern sein läßt. Daneben steht unwirklich lieblich wie ein Märchen-bild, Karin Garbt. Sie hat die Frau des bewußten Memmo an spielen, ohne es zu sein. Sie ist nämlich nur Memmos geistliche Verführung dagegen, sich dauernd verloben zu müssen. Aber — was wäre das ganze Bild ohne Leo Seligal, ohne diesen Memmo, der mit Innigkeit die rührende Absicht der Komik verkörpert? Vielleicht ist er noch nie so gut gewesen wie hier in der Rolle des Barranco, des getreuen Liebhabers der kleinen, armen, ungetreuen Esperanza, so ist etwas wie ein Habelwesen an Güte und Verschrobtheit. Und noch einen darf man nicht vergessen: Werner F. in der Rolle des Memmo des besorgten Freund Yamanna, eine wiederum in ihrer Art einzig dastehende Lustspielfigur, mit einem Mundwerk begabt — nun, wir kennen ja Werner F. in vielen Rollen, die den Mann Memmo umschwirmen wie Wolken das Licht, wollen wir nicht alle aufzählen, es sind ihrer zu viele. Aber Mario Camerini, den Regisseur der spritzigen Sache, wird man beglückwünschen können. Denn er hat diesem uralten, romanischen Humor, der allenthalben aus dem Werke spricht, unterhaltliche und geschmackvolle Form gegeben und bei allem Uebermut die Hügel des künstlerischen Ausdrucks wohl zu halten gewußt. — Ebenfalls reizvoll ist der Kulturfilm aber alterhand vollsterliche Inflation deut-scher Pelztiere fern. Margot Kind.

## „Rein Wort von Liebe“ Zentrum-Theater

Ein liebes Mädel, das aus kameradschaftlicher Hilfsbereitschaft in die Uniform eines Poms schlüpft, die sich aus dieser Verkleidung ergebenden seltsamen Situationen tapfer über- steht, dem Chef seiner neuen Arbeitsstätte — einem großen Robelhaus — den Kopf verdedt und ihn nebenbei aus einer raffiniert eingeleiteten Spionageaffäre befreit, das ist ein in nicht allen Theilen ganz neuer, aber bestimmt sehr beglückamer Stoff mit ungeahnten filmischen Möglichkeiten. Es dauert etwas lange, bevor der Zuschauer die Fäden der Handlung sich in der Hand hält; aber der reisenden jungen Ellen Schwana- nede, die eben diesen von verkörpert, stellt sich gleich am Anfang einen Blankofeld aus und gelangt mit ihr in heigen- der Stimmung auch richtig zu dem alle bestrickenden Schluss. Der Spielleiter Dr. Albin Elling hat das Gesicht und den Mut, das Wahrscheinliche von so vielen Zwischenfällen durch- freuzen zu lassen und auf schmalem Wege doch stets hart an den heilen Abhängen des Unwahrscheinlichen vorbeizubalan- cieren. Vor allem die Darstellung Richard Romanowski's, die unter allen für einen im Dienste eines Robelhauses mit viel weiblichem Personal nun einmal unvermeidlichen Grob- heiten und Schrecken doch immer wieder den tiefsinnigen Men- schen hervorblinzeln läßt, vertritt reiche Kunst. Da hat es sich nicht leicht, denn er kann seinen Reporter so unglaub- lich fest und unbedammert spielen, daß man ihm glauben muß. Hoffmann wird seiner schwierigen Rolle als Robelhauser Chef so gut gerecht, daß auch die Tränen des falschen Poms bei seiner Entdeckung berechtigt sind. Die Wahl des Titels „Rein Wort von Liebe“ mutet nach all den zwang- läufigen Mädeln, einmal aufgeworfene Fäden des Geheimnis- sen zu entwirren, sehr gezwungen an. Vielleicht hängt das auch mit der gelieblich schönen Margot Seligal zusammen, die sich trotz ihrer kleineren Rolle in den Vordergrund zu spielen ver- sucht. Uebermüthiges Leben prudelt durch das ganze Film- werken hindurch, das man als ein fröhliches Stillsitzen der Temperamente bezeichnen kann, und von dem man weiß, daß es seine Freunde finden wird, denn Filmgenossen gehören nicht zu den Filmgästen. Dr. Hans Otto König.

## Die Morgenparole

für Montag

Zeit zweieinhalbtausend Jahren sind mit ganz wenigen Ausnahmen nahezu sämtliche Revolutionen gescheitert, weil ihre Führer nicht erkannt haben, daß das Wesentliche einer Revolution nicht die Machtübernahme ist, sondern die Er- ziehung der Menschen. Adolf Diller.



## Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“  
Abteilung Heilen, Wandern, Urlaub  
6. März im Autobus „Carrfelden zum Faching“. Preis 1.— RM.

Volkshilfsbildungsstätte Dresden  
Am Sonntagabend, dem 19., und Sonntag, dem 20. Februar, find- den folgende Vorträge statt:

Sonntagabend, 19. Februar: 8.30 Uhr: Eppien- und Katholische Gos- tliche (mit Grüßen). Vorträge: Kunsthistorikerin M. Bräuner. Treffen: Eingang Rath. Hofkirche, Schloßseite. Gedäch. 8.30 Uhr. Sonntag, 20. Februar: 9.30 Uhr: 9.30 Uhr: Reich. Treffen: Gassenhau- straße 10. Gedäch. 9.10 Uhr.

Sonntag, 21. Februar: 8.30 Uhr: Gewerbe und Schloß. Treffen: Großer Schloßhof. Gedäch. 9.10 Uhr.

Am Dienstag, dem 22. Februar, 20 Uhr, spricht Dr. Junju Riigama, Berlin, über:

Kommunismus im Fernen Osten  
innerhalb der Vortragsreihe Lebensprobleme des Fernen O- kens. Vortragssaal der Volkshilfsbildungsstätte, Dresden, Bloch- mannstraße 2, Gg. Einzelkarte 1.— RM.

auf 88 der zweite Fall, in dem die Dresdner Presse von einer Verpflanzung eines bedeutenden Künstlers erst aus aus- wärtigen Zeitungen erfuhr.)

Zwei Dresdner Operettenkerne. Das laufende Hofen-Repertoire des Heidsieck-Theaters ver- zeichnet zwei Venelae. Unser vorzrefflicher Charakterkomiker Herr Searle (er starb zehn Jahre später in Leipzig in geis- tiger Umnachtung), der sich mit seinem lebenswirdigen, viel- seitigen Talent mitten in die Herzen der Dresdner zu spielen gewußt hat, begehrt seinen Ehrenabend den 25. d. M. Als erfahrener Bühnen-Stratege hat er eine funktelnagelneue Gesangsposse von Georg Zimmermann, „Ein Dresdner Kind“ betitelt, gewählt und sich die Titelrolle derart zurechtgelegt, daß man einen höchst belterten Abend erwarten darf. Galanter- weise wird Herr Searle seiner Kollegin Fräulein Emma Wörlich (nach ihrem Abgange vom Theater Wollin des Musik- und Operntriffers der Dresdner Nachrichten Professor Hermann Starck) den Vortritt lassen. Die jugendliche Oper- ettenkünstlerin der Heidsieck-Theaterbühne hat ihren Benefiz- abend Donnerstag den 22. d. M. Sie singt an diesem Abend

gerade zum 40. Male die Partie des Kästchen in Winkler's ungewöhnlicher Operette „Die lieben Schwaben“.

Eine langjährige Sipp. Der auch in weiteren Kreisen bekannten, in Oberpommern seit Jahrhunderten feh- lenden Familie Köhner steht wiederum ein frohes Neß bevor. Nachdem es bereits 8 noch lebenden Brüdern aus dieser Familie vergönnt war, die goldene Hochzeit in seltener Mühsal- zeit feiern zu können, wird die Schwester derselben mit ihrem Ehegatten, Karl Müller daselbst fest im Kreise der Familie begelien.

Beauftragter: Dr. Fritz Scheller, Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Dr. Wille Brand, Geschäftsführer: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Helig Simonson; für Politik: Dr. Wille Brand; für Wirtschaft und Verkehr: Dr. Wille Brand; für Kultur: Dr. Fritz Scheller; für Sport: Dr. Wille Brand; für Literatur: Dr. Fritz Scheller; für Wissenschaft: Dr. Wille Brand; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Wille Brand; für Politik: Dr. Wille Brand; für Wirtschaft und Verkehr: Dr. Wille Brand; für Kultur: Dr. Fritz Scheller; für Sport: Dr. Wille Brand; für Literatur: Dr. Fritz Scheller; für Wissenschaft: Dr. Wille Brand.

## Das Nervenübel — ein lästiges Uebel

Der Nerventische geht nach erquickendem Schlaf froh und voll von Schaffensdrang an sein Tagewerk, denn seine Nerven haben sich während der Nachtruhe gut erholt und mit Betriebsstoffen prächtig aufgefüllt.



Der Nervöse ist aber schon am frühen Morgen misgelmüthig und arbeitsunfähig. Sein Schlaf war schlecht, seine Nervenzellen sind nicht genügend aufgefüllt. Er muß viel Kraft im Kampfe gegen mancherlei nervöse Beschwerden aufwenden, worunter natürlich Arbeitsleistung, Stim- mung und Aussehen sehr leiden. Diesem lästigen Zustand kann der Nervöse durch Pflege, Ernährung und Kräftigung seiner Nerven mit



Biocitin abhelfen. Biocitin verhilft die Nerven- zellen mit Spannkraft, verhilft zu er- gückenderem Schlaf, zu besseren Leistungen, robterer Laune und besserem Aussehen.

# BIOCITIN

12 bis 1.75 Mk. an allen Apotheken u. Drogerien zu haben.



Viel hundert werden gerüch- acht von Plat- gen durch die- hnten auf. C- und wirklich, mit feierlichen- abend an die- diese Schauspi- noch nie dergl- spielen, die le- am Vampierle- derobe in ein- unbewegten G- haben sie noch



Wem gefogt: „Aber für die Kind- wir allen V- wortet hätte- und wenn e- im Puppen- der junge G- Eintrüde e- den Jant.“

Doctor Ja- Haut, Mittelalter- zeichen, ein- ten in der- seine Grew- hölzernen V- als Mensch- derer Wed- sehen wur- gefundes, d- balperl, de- den. Wer n- mehr zu f-



# Die Puppenbühne mit der Goldmedaille

Viel hundert Köpfe scharren durch den weiten Saal, Stühle werden gerückt, ein Schwirren von Stimmen, ein Klängen von Musik, es geht von Platz zu Platz, neue Schilde von Menschen drängen durch die Tür, immer weiter füllen sich die Reihen nach hinten auf. Es ist wie bei einer wichtigen Theaterpremiere. Und wirklich, es fehlt ja auch nichts dazu. Da ist die Bühne mit feierlichen Vorhängen, da ist die Spannung, die sie vorantrieb zu durchdringen. Da sind die Schauspieler. Ja, diese Schauspieler! Hunderte von Zuschauern im Saal haben noch nie dergleichen gesehen. Sie wissen wohl von Schauspieler, die leise memorierend vor Schminntischen sitzen und am Lampenleucht zittern — aber von solchen, die ihre Warderobe in einem Eiseisenschrank aufschließen haben und ungeduldeten Gemütes aus Dolgeschiffen ins Leben schauen, haben sie noch nichts gewohnt. Wie hat doch Mutter zu Hause

Freilich sitzen wir auch vor einem der eigenartigsten Handpuppentheater der Welt, vor den **Hohnsteiner Puppenpielern.**

Ihre Name ist uns nicht fremd, weil sie schon oft bei uns aufgeführt haben, weil man von ihnen spricht, weil sie nicht weit von uns, im Hohnsteiner heule auch da, wo sie noch nie gewesen sind; in den Nordkreisen der ganzen Welt lebt ihre eigenartige Spielweise als die „Hohnsteiner Art“. Und vielen soat das nichts, aber der Fremde wird sofort seine Pücker herbeibringen und wird erklären, daß sie unbedenklichen Zeiten eine Handpuppenbühne von zwei Puppen auf einmal und deshalb auch immer nur aus einem Spieler besteht, auftreten können. Aus allen Handpuppenbühnen aller Zeit, die uns noch überliefert sind, läßt sich das erkennen. Und da kamen nun die Hohnsteiner und spielten auf einmal, von feinerer Fachkultur beladener, munter zu dritt, zu viert, liehen sechs, acht Puppen auf einmal aufmarschieren, daß die Bühne nur so widerhallte vom Lärm des Volks. Wir Polen werden wiederum fragen: Warum hat man das denn vorher noch nie getan, das ist doch eigentlich die allernatürlichste Sache von der Welt. Und hierauf kann wieder nur der Fachmann antworten: weil es wirklich ganz unvorstellbar schwer ist. Das Hineinbringen, greifen, verändere Handpuppen, das Abstimmen auf gleichen Rhythmus der Bewegung, das unangenehme Gegeneinanderreden erfordert eine ungeheure Disziplin, ein ungeheures Anpassungsvermögen des einen an den anderen. „Zwei bis drei Jahre“, so erklärt Max Jacob, der Begründer und Leiter der „Hohnsteiner“, „braucht ein Lehrling, um sich nur einigermaßen in den Rhythmus unserer Arbeit einzufügen zu können. Und wir selber haben noch viele Jahre schlecht gespielt, ehe wir wußten, wie man es eigentlich machen mußte.“



Hohnstein, die Heimat der Puppenspieler

Städtchens in ihren Titel aufgenommen haben. Dort blüht und blühen die Feuertücher von Helligkeit und Sonnenschein, und Puppen sind allenthalben auf den Straßen auf Parade aufmarschieren. Hant hant und purpurfarbend, goldüberhaucht oder im tiefen, feierlichen Schwarz des Bölen bieten sie sich dem Auge dar. Sind wir nicht schön? Fragen sie mit ihren runden, himmelblauen Augen. Ja, sie sind es, und soweit es sich um ihre Kleider handelt, verdanken sie ihre Schönheit einzig und allein Tante Nechen, der Puppenschneiderin Elisabeth Grünwaldt, einer von den drei Nützigen, die einst in Hohnstein das Theater begründeten.

### Eine einzigartige Schneiderwerkstatt

Den schneeweißen Scheitel über einen Berg Nessel gebeugt, so finden wir Elisabeth Grünwaldt, die Wästin, die einzige Erbschneiderin, die glücklich ist, in der Puppenschneiderlei einen Beruf gefunden zu haben, der wenigstens doch etwas mit Kindern zu tun hat. Und während die Schere durch den Stoff fließt und die Nähmaschine jarrt, beginnt sie zu erzählen. Wieviel es zu tun gibt mit der Warderobe der 200 Puppen. Da wünscht Max Jacob der einen und der anderen ein anderes Gewand. Ja, er kommt immer mit neuen Ideen beim. Zum Beispiel das mit dem Papagei: Der Papagei der Märchenwelt hatte ursprünglich ein Kleid aus lauter bunten Federchen, wie ein lebendiger. Aber, so wach, da hat einmal in irgendeinem Saal eine Scherfrau den Papagei für einen Hahn gehalten. Nun wollte ihn Max Jacob nicht mehr. Elisabeth Grünwaldt mußte in den Zoo nach Dresden fahren, um Papagei zu kaufen. Dann schuf sie einen neuen Papagei, ohne Federchen, nur aus buntem Stoff gefertigt, aber nunmehr unverkennbar ein Papagei. Zudem kann dieser neue Kex jetzt mit dem Schnabel modeln und mit Hilfe feiner angebrachter Gummischlitze den Kopf bis auf den Rücken drehen. Da liegt er vor mir auf dem Tisch. Seine Schlitze müssen erneuert werden. Und man muß es ihm lassen, er ist einzigartig. Ein Prachtexemplar von einem Papagei. Eine von den vielen Erfindungen der sterblichen, weisheitlichen Meisterin. Und nun, meine Sie, will sie mir auch zeigen, wie die Köpfe der Puppen entstehen.



Wenn der Kasper Schläge austellt, ist die Jugend hellauf begeistert

gefragt: „Aber, Vater, Kaspertheater, das ist doch nur etwas für die Kinder, da können wir uns doch nicht drunter setzen, wir alten Leute.“ Und wer weiß, wenn Vater nicht geantwortet hätte: „Aber wenn es doch die Ortsgruppe veranstaltet und wenn ausdrücklich dahelft: Abends für Erwachsene...“, wer weiß, ob Mutter da jemals erwidert hätte, welche Nacht im Puppenstübchen liegt, heute noch genau so wie damals, als der junge Woyzeck von einer bescheidenen Puppenbühne jene Einbrüche empfing, die ihn sein Meisterwerk gestalten ließen: den Faust.

### Doktor Faust, immer noch lebendig

Faust, uraltes Puppenpiel, unwohl von der Magie des Mittelalters, wie bist du heute noch lebendig! Ein Klänge, ein Klänge der Vorhänge, und schon stehen wir mitten in der Bannwelt des Magisters, des Menschen, der über seine Grenzen hinausstrebt und frevelnd unter sie gerät. Die bössere Puppe ist nicht mehr tot, sie ist lebendig, lebendiger, als Menschen jemals sein können, als Fabelgattung geworden. Doktor Faust scheint sie aus uns selbst herausgeholt zu haben. Sie sehen wir unsere fränke Sehnsucht nach Macht, die unterliegen muß, eben weil sie krank ist, und gleich daneben unser gesundes, natürliches, unangefränktes Daseinsbewußtsein: Kasper, den Helden, den Erdgebundenen, den immer Siegen den. Wer will noch behaupten, daß das Puppenpiel uns nicht mehr zu sagen hätte?



Ein Bild hinter die Kulissen. Die Puppen für den nächsten „Kasper“ werden griffbereit gelegt

### Die Geschichte eines Aufstiegs

Und während er so von seinem Theater erzählen beginnt, hört man schon, ehe man fragt, an seiner harten, klaren Aussprache, daß er Balle ist, Freikorpskämpfer, wie er später hinführt. Mit zwei Landbesitzern zusammen wurde er nach dem Kriege nach Sachsen verschlagen. Es war keine leichte Zeit, mit landwirtschaftlichen Arbeiten hielt man sich gemeinlich über Wasser, man baute, und auf einmal war da ein Puppenbühnenbau geworden. Was für ein Puppenbühnenbau! Ein paar Tücher, vor eine Tür gespannt — das war die Bühne; acht Puppen der ganze Spielbestand. Mit dem Handwagen zog man früh zum Bahnhof Gartenfeld und verließ die Stadt. Und dann ging es von Dorf zu Dorf, belächelt von allen Klugen. Die Hohnsteiner nahmen es nicht abel, sie wußten: wir müssen ja noch lernen. In die böhmischen Dörfer zogen sie. Dort wußte man noch etwas von der alten Volkstheater, dort nahm man den Willen für die Tat und jubelte den acht Puppen zu. Und der Balle bekennt heute: Alle unsere Kräfte haben wir aus dem Grenzlanddeutschstum gezogen, und unser Puppenpiel, wie es heute ist, entstand bei den Sudetenländern. Dort fand auch der Idealismus der Puppenspieler immer neue Nahrung, ein Idealismus, der alles Spiel und alles Lernen als Kultur- und Volkstumsarbeit auffaßte, als Wiederbelebung eines verlorengegangenen Volksgutes.

### Stab von 200 Puppen

Und heute? Heute gibt es keinen Handwagen und keine vor Türen gespannte Tücher mehr. Heute steht da eine Bühne, drei Meter hoch, zweihundert Puppen warten in Säcken und Beuteln auf Einsatz; ein Kraftwagen bringt sie von Ort zu Ort, von Weiskirchen zu Weiskirchen, und aus der einen Truppe sind zwei geworden. Und während jetzt Max Jacob mit seinen drei Mitspielern vor den Dresdner Ortsgruppen spielt, hat sein Kamerad Hans Widert mit zwei Helfern seine Feste im tiefsten Mecklenburg aufgeschlagen. Und als wohl höchste internationale Anerkennung eines Aufstiegs trat dann im vergangenen Jahre die Einladung aus französischen Nordkreisen ein, auf der Weltausstellung zu spielen, damit man die „Hohnsteiner Art“ dort einmal kennenlerne. Und so zogen sie denn, mit den schönsten Puppen, mit den schönsten Klängen, die alle Max Jacob aus der Kenntnis der Fähigkeiten seiner Mitspieler heraus selber schreibt, zweimal nach der Heimstadt, zweimal mit Riesenerfolg, und zurück kehrten sie mit einer Einladung für eine Weltspielreise durch die französischen Städte und mit der goldenen Medaille der Weltausstellung.

Das weiß Max Jacob nicht alles zu erzählen von den Tagen in Paris, von der hellen Freude der Franzosen an den bunten Puppen, ihrem Verständnis für das Spiel, obwohl sie kaum ein Wort Deutsch konnten. Und das Kasperle hatte es ihnen besonders angetan. Beim Abschiedsdiner sagte ein hoher Vertreter der Regierung scherzend, es sei endlich zu erwägen, ob es nicht möglich sei, mit Hilfe des Hohnsteiner Kasperles den europäischen Frieden herzustellen. Während so die bunte Puppenbühne mit ihren Spielern in die große Welt hinauszieht, liegt tief in den Bergen des sächsischen Mecklenburgs, verarabert im Schnee, das Kasperlehäus, die Heimat der Puppenspieler, seit sie von Hohnstein nach Hohnstein gezogen sind und den Namen des reizenden



Schützenfest im „Freischütz“

4 Aufn. Köch

### Um einen Seppkopf

In einem kleinen Hause, das aussteht wie ein Schwalbennest auf seiner Bergeshöhe, arbeitet Theo Eggint, der Goldbildhauer, der dritte Geizreue aus dem Ballenland. All die originellen Köpfe sind seine Erfindung, der prächtige, einprägsame Kasper, der lustige Gevöl. Augenblicklich kehrt Theo Eggint in seiner Werkstatt und hohelt Seppis am laufenden Band, daß die Schwäne fliegen, daß er kaum weiß, wie er fertig werden soll. Und wie links geht ihm die Arbeit von der Hand, ein paar tüche Vielkittstücke auf dem Rücken Lindenhols, ein paar energische Schnitte, schon ist der Kopf im Rohbau da. Ein Zügezug — das war der Mund, und noch ist keine Viertelstunde vergangen, da steht Seppis Kopf vor uns, fertig zum Bemalen. Nur kurze Weile, und er wandert schon hinaus in die Welt. Wandert, wie die Hohnsteiner alle wandern, eine bunte Puppe nur aus Holz, und doch Inbegriff großer Freuden. Und Schneeweisponnen und wellerfüllten Licht in Hohnstein das Kasperhaus und werzt und schafft, daß Kinder glücklich werden können, schafft mit Eifer für das einzige Puppenbühnen der Welt, das eine Goldmedaille sein eigen nennt.

M. K.

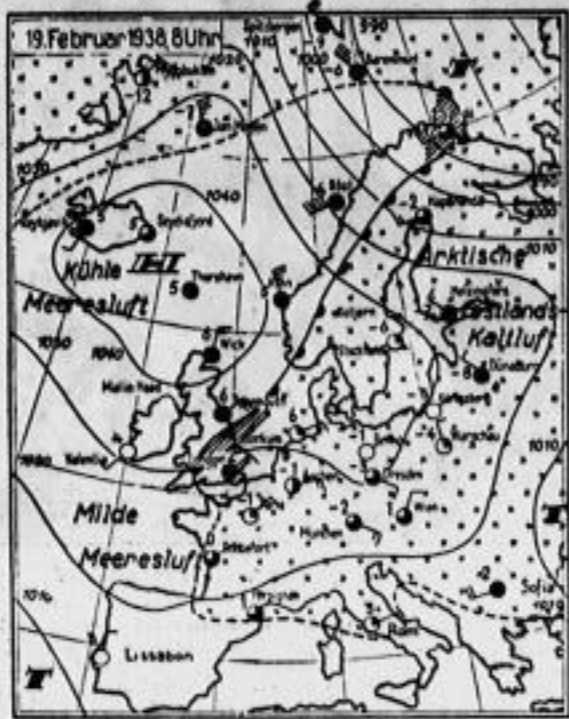
TIN

Ein herrlicher Wintersportsonntag in Sicht

Sonnabend 9 Uhr meldet uns der Reichsmeteordienst folgende Beobachtungsergebnisse: Altenberg Wasserwert 60,5 Grad Celsius...

Wetternachrichten vom 19. Februar

Wetterbericht des Reichsmeteordienstes, Hauptstadt Dresden



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Regen + Spritzregen, Schnee + Schneeflocken, Nebel mit Schneeflocken...

Wetterlage: Zwischen Island und Skandinavien hat sich der hohe Luftdruck behauptet. Andererseits ist über Rußland ein Tiefdruckgebilde nach Süden gezogen...

Wettervorhersage für Sonntag: Nordöstlicher Wind, heiter bis wolfig, vereinzelt geringer Schneefall...

Table with 10 columns: Ort, Temp. Celsius, Wetter, Schneehöhe, Neuschnee, Schneeflocken, Sportmöglichkeit. Lists various locations like Schland, Neustadt, etc.

Table with 10 columns: Stationen, Temp. 8 Uhr morg., Höchst. 10 Uhr, Tiefst. 18 Uhr, Wind, Richtung, Stärke, Wetter, Regen, Schnee, Nebel, Wolken.

Erleiderung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 behaglich, 3 wolfig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel über Regen, 8 Sturm über Regen...

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht vom 19. Februar 1938

Table with 10 columns: Ort, Temp. Celsius, Wetter, Schneehöhe, Neuschnee, Schneeflocken, Sportmöglichkeit. Lists locations like Schland, Neustadt, etc.

Wetterlage für den Wintersport: Die sächsischen Gebiete haben durchschnittlich eine geförnte, in den allerhöchsten Lagen noch eine pulverige Schneedecke...

Rundfunk

Sonntag, 20. Februar Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Aus Hamburg: Golfkonzert auf dem Burgbunker 'Das Krone'. 8,00: Aus Dresden: Christliche Morgenfeier. 9,00: Aus Dresden: Das große Reich der Deutschen...

Deutschlandfender

6,00: Golfkonzert. 8,00: Wetterbericht. 9,00: Zwischenmusik (Industrie- und Gewerkschaften). 10,00: Sonntagmorgen ohne Sorgen...

Reichstagesitzung

(Übertragung aus der Reichstagshalle, Berlin). 10,30: Vom Reichstagspräsidenten: Reichstagsrede: Die deutsche Volksgemeinschaft...

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,00: 2000-Bundskonzert (Rudolf Stern). 20,55: Konzert mit Georg Kulenkamp (Olivierum). 21,00: Münchener Musikalische Hildebranden (Kreuzen). 22,00: Unterhaltungsmusik (Berlin)...

Large advertisement for Faschings-Ball des Komödienhauses. Features '1. März' and '1. März' in decorative boxes. Text: 'das traditionelle Künstler- u. Kostüm-Fest in sämtl. Räumen der Barberina und des Komödienhauses 4 Kapellen'.

Hotel Europahof advertisement. 'Täglich (außer Montags) TANZ-TEE abends im behaglichen Hotelrestaurant KONZERT UND TANZ'.

Loschwitzhöhe advertisement. 'Schwabebahn-Gaststätte Dresdens schönster Aussichtspunkt. Heute sowie jeden Sonntag ab 1/4 Uhr Konzert und Tanz'.

Ballstätten-Groß-Betrieb advertisement. 'Rotes Bierstuden u. Speisehaus. Großer Faschingsrummel. urheber Biermusik und Bierk. Ueberraschungen'.

Bierstall advertisement. 'Biere vom weltberühmten Münchner Hofbrauhaus gelangen zum Ansehnlich nur im Bierstall'.

Dampfschiff-Hotel Bismarck advertisement. 'Heute wie jeden Sonntag im Restaurant ab 4 Uhr GROSSES KONZERT'.

Saßhof Modris advertisement. 'Jed. Mittwoch und Sonntag 4-12 Uhr Tanz'.

Umlauf advertisement. 'zu „Umlauf“ nach Meissen! Die behagliche Wälsche im Spangenberg'.

BOLS advertisement. 'Schloßstraße 8 Täglich 3 Uhr'.

Kotillon- u. Carneval advertisement. 'Kotillon, Gog. Goretz u. Wartburg. Franz Fröhlich'.

Donaths Neue Welt advertisement. 'Haltestelle 19, 119, 22. Heute Sonntag, 20. Februar ab 18 Uhr Großes Militär-Konzert'.

Waldschlößchen-Terrasse advertisement. 'Heute Sonntag Kaffee-Konzert 4 Uhr'.

Partner advertisement. 'zum gemeinsamen Besuch von Konzert, Theater, Oper, etc. im Sommer'.

Planos advertisement. 'Weltmarken Ibach Irmiler u. L. und vorerst. Preise in d. d. Preisklasse'.

Auch de

Ein Trium und ein leud... (Fragment of text from another page)

Der diebun

Der diebun bestand... (Fragment of text from another page)

Kleinwagen

Die H... (Fragment of text from another page)

Autobahn... (Fragment of text from another page)

## Vorwärts in der Motorisierung

### Auch der Lastkraftwagen in Deutschland trotz Hemmungen in schnellem Vormarsch

Ein Triumph deutschen Schaffensgeistes und ein leuchtendes Beispiel technischer Fortschritte ist die große Ausdehnung, die am Freitag auf dem Berliner Ausstellungsgelände eröffnet worden ist. Hier, in der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung 1938, spiegelt sich insbesondere die außerordentliche Entwicklung wider, die Deutschland auf dem Gebiete der Motorisierung in den letzten Jahren genommen hat.

Die repräsentativen Zahlen für den Aufstieg auf dem Gebiete der Kraftfahrzeughaltung sind bereits aufgeführt worden. Besonders interessant war es zu hören, daß der Absatzwert der gesamten deutschen Kraftfahrzeugeabfertigung von 388 Millionen im Jahre 1933 auf 1265 Millionen Reichsmark im Jahre 1937 angewachsen ist.

Wenn im Jahre 1937 also die deutschen Kraftfahrzeugfabriken aller Art mit einem Erzeugungswert von über 1,25 Milliarden Reichsmark anwarten konnten, so ist diese Tatsache um so höher zu veranschlagen, als sich infolge der Verknappung auf dem Rohstoffmarkt mancherlei Schwierigkeiten in den Werken geltend machten. Es ist hier nur daran zu erinnern, daß die Rohstoffverhältnisse für die Fertigung des deutschen Kraftfahrzeugbedarfes in einem gewissen Ausmaße kontingiert werden mußten. Nicht immer konnte der heimische Bedarf deshalb so schnell befriedigt werden, wie dies im Interesse der Hersteller lag. War häufig haben sich infolgedessen die Exporterlöse über einen Zeitraum von mehr als einem Vierteljahr erstreckt.

### Verchiebungen im Personenwagen-Bestand

Der Absatz von 217.000 Personenkraftwagen, 58.000 Lastkraftwagen und 235.000 Krafttraktoren innerhalb des Jahres 1937 auf dem deutschen Markt ist angelehnt der Gesamtverhältnisse nicht nur ein Spiegelbild der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie selbst unter gezeichneten Erzeugungsbedingungen, sondern gleichzeitig auch ein nachhaltiger Beweis für die Debnung der Weltmarktlage und die Ausbreitung der deutschen Volkswirtschaft. Das vertritt nicht zuletzt die Statistik der Personenwagen-Neuzulassung mit ihrer spezialisierten Einteilung nach Wagenarten. Hier wird zum Beispiel erzählt, daß 1937 insgesamt 216.583 Personenwagen gegenüber 213.117 im Vorjahre angefahren worden sind. Es wird aber zugleich berichtet, daß innerhalb der Gesamtzahlen die neuangelaufenen Wagen mit einem Drahtrahmen von 2 bis 3 Liter mit einer Anzahl von über 170 % einen weit härteren Anteil als zuvor erzielten haben. 1937 wurden nämlich in dieser Größe 27.475 Personenwagen, 1936 aber nur 10.850 angefahren. Bei weitem nicht so frühlich ist der Anteil der neuangelaufenen kleinen Wagen bis zu 1 Liter geblieben. Sie verminderten sich von 55.229 auf 57.092. Gemindert ist auch der Anteil der neuangelaufenen Wagen von 3 bis 4 Liter, und zwar von 5.450 bis 5.773. Rückgänge innerhalb des Gesamtbestandes an neuangelaufenen Wagen sind in den Größenklassen von 1 bis 1,5 Liter und in den Größenklassen von 1,5 bis 2 Liter vor sich gegangen, und zwar drängen hier die Verchiebungen innerhalb der Art der Kraftwagen für die erwähnte Klasse einen Rückgang von 97.192 auf 88.089 und für die zweite Kategorie von 48.057 auf 36.002.

### Kleinwagen machen das Rennen

Die Absatzsteigerung führender Kraftfahrzeugwerke unterstreichen diese Gesamtzahlen. So hat zum Beispiel die Auto-Union AG bei einer Steigerung ihres Personenwagenabsatzes von 29,9 auf 33,3 % am deutschen Markt einen Zuwachs ihres Absatzes in erster Linie bei den kleinen 1- bis 1,5-Liter-Wagen erzielen können. Diese stellen im vergangenen Jahre 19,5 % (18,9 %) der überhaupt neuangelaufenen Wagen. Daneben hat auch die Mittelklasse mit einem Marktanteil von 4,5 (4,8 %) aufgeholt. Wenn weiterhin zum Beispiel eine Gesellschaft wie die Adlerwerke vormals Heinrich Fleiter AG, die bis 1936 im Kraftwagenabsatz am deutschen Markt verhältnismäßig zurückgeblieben waren, inzwischen auf dem inländischen Neuzugang in Personenwagen führen konnte, so ist das auch in diesem Maße wohl in erster Linie auf einen Kleinwagentyp, und zwar auf den 1-Liter-Triumph Junior, zurückzuführen. Nebenliche Aufwändigungen ergeben sich bei näherer Untersuchung auch bei anderen deutschen Werken.

### Autobahn fördert Motorisierung

Nicht nur die Verhältnisse der Kaufkraft, sondern auch die Bevölkerungszahlen haben den deutschen Kraftwagen die Möglichkeiten und Vorteile einer steigenden Massenherstellung gegeben. Einen starken Anstoß zu einer fähigen, veränderten wirtschaftlichen Einstellung zum Kraftwagen haben auch die Reichsautobahnen gegeben. Die Untersuchungen, die im vergangenen Jahre im Auftrag des Generalinspektors Dr. Todt durch den bekannten Kraftwagenfachverständigen Oswald unter dem Gesichtspunkte der Reichsautobahnausbauplanung durchgeführt wurden, haben sehr deutlich fundiert, welche Erparnisse hier nicht nur an Zeit, sondern

vor allem auch in der Unterhaltung des Kraftwagens gemacht werden können.

In diesen Untersuchungen, die unter anderem auch auf den gebirgigen Strecken zwischen Bayreuth und Halle-Weizsäcker sowie Dresden-Meerane durchgeführt wurden, hat sich a. B. ergeben, daß ein Diesel-Kraftwagen bei 5,3 Tonnen Nutzlast und einem zweifelhafte Anhänger mit 2,5 Tonnen Nutzlast auf der Reichsstraße höchstens 42 Stundenkilometer erreichte. Auf der Reichsautobahn fuhr er bei gleich schneller, also künstlich verlangsamter Geschwindigkeit dagegen 57 Kilometer, verbrauchte aber statt 77,5 Liter nur 49 Liter Treibstoff, also rund 36 Prozent weniger als auf der Reichsstraße. Das offenbart nicht nur die allgemein wirtschaftliche Bedeutung der Reichsautobahn, sondern auch den Wert dieser Kraftwagen als Anreizmittel für eine weiter fortschreitende Motorisierung, insbesondere auch auf dem Gebiete des Güterverkehrs.

### Aufgaben für den Lastkraftwagen

Gegenüber den gewaltig ansteigenden Transportaufgaben, die sich a. B. darin niederschlagen haben, daß im vergangenen Jahr in den Zeiten der Spitzenbelastung etwa 100.000 bis 120.000 offene und gedeckte Eisenbahnwagen pro Monat nicht rechtzeitig gestellt werden konnten, erscheinen selbst die schnellen Fortschritte, die bisher in der Motorisierung des Güterverkehrs erreicht worden sind, noch unzureichend.

Noch immer bleibt der Lastkraftwagen ein Schwachpunkt in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern mit ähnlicher Wirtschaftsstruktur. So verfügt Großbritannien bei einer Bevölkerung von 47 Millionen Einwohnern über 480.000, Deutschland bei 68 Millionen aber nur über 320.000 Lastkraftwagen. Dazu sind die in Deutschland laufenden Lastkraftwagen zum großen Teil älterer Art. Inwieweit die Bewehrung des deutschen Lastkraftwagenbestandes mit geltend gemacht werden, daß der Bedarf an schweren Kraftfahrzeugen in Deutschland weit größer ist. Das macht sich beim Vergleich des Kraftfahrzeugbestandes von Deutschland und Großbritannien geltend, daß 1935 in Großbritannien nur 7,4 Prozent aller Kraftfahrzeuge eine Tragfähigkeit von mehr als zwei Tonnen besaßen, während zu dem gleichen Zeitpunkt 41 Prozent des deutschen Bestandes auf die Klassen über zwei Tonnen fielen. Bis zum Jahre 1927 war in Deutschland die Entwicklung zu den schweren Lastkraftwagen hin noch weiter fortgeschritten, was sich darin kundtut, daß von den insgesamt während des Jahres 1937 neuangelaufenen 48.000 Lastkraftwagen allein 20,8 Prozent der schwereren Klasse der Drei- bis Vier-Tonnen angehörten.

### Hemmungen auf der Kostenseite

Der Aufschwung in der jährlichen Erzeugung an Liefer- und Lastkraftwagen, der sich in einer Jahresherstellung von 12.400 Stück im Jahre 1933 und von 50.000 Stück im Jahre 1937 niederschlug, hat in erster Linie dem Inlandsmarkt gedient, der 1937 46.854 Liefer- und Lastkraftwagen gegen nur 10.422 im Jahre 1933 aufgenommen hat. Dieser Auftrieb ist auf dem Inlandsmarkt erreicht worden, obwohl die Kraftfahrzeuge-

steuer für die Lastkraftwagen bestehen blieb. Diese wird diese Steuer, die für 1937 rund 185 Millionen RM. erbrachte, zu rund zwei Dritteln von den Lastkraftwagen, Omnibussen und Zugmaschinen getragen. Bei der Notwendigkeit einer weiteren Kostenmäßigen Entlastung werden diese Zusammenhänge beachtet werden müssen.

In dem Bestreben, die Motorisierung auch des Güterverkehrs härter als bisher vorwärtszutreiben, hat das Reichsverkehrsministerium bereits eine Reihe von Maßnahmen im Rahmen eines Sofortprogramms ergriffen. Hierzu sind insbesondere jene Maßnahmen zu rechnen, die den Reichskraftwagenbetriebsverband ermöglichen, mit dem ihm angeschlossenen Unternehmern Geschäftsabnahmeverträge abzuschließen. Alle Speditoren werden in Zukunft dem motorisierten Güterverkehr Güter zuführen. Der Reichskraftwagenentlastung aber umfaßt namentlich alle Normal- und Kleinanmietarten des deutschen Eisenbahngüterverkehrs.

### An dritter Stelle im Weltmarkt

Nicht zuletzt hat aber auch am Aufschwung, den die deutsche Kraftwagenindustrie sowohl auf dem Gebiete des Lastkraftwagens wie des Personenkraftwagens genommen hat, der stark erhöhte Auslandsabsatz seinen Anteil. Der Liefer- und Lastkraftwagenabsatz ins Ausland ist vom Jahre 1933 bis zum Jahre 1937 von 14.400 auf 12.850 Stück gestiegen. Der Absatz von Personenkraftwagen ins Ausland konnte in der gleichen Zeit von 10.023 auf 57.420 erhöht werden.

Damit ist die deutsche Kraftwagenindustrie auf dem Weltmarkt unter den großen Ausfuhrländern an die dritte Stelle gerückt. Frankreich, Italien, Kanada und Belgien sind weit überflügelt worden. Die Vorherrschaft der Vereinigten Staaten im Kraftwagenabsatzhandel ist zwar noch nicht erschüttert. Noch immer steht USA 55 Prozent aller zur Ausfuhr kommenden Kraftwagen ab. Aber der Anteil der Vereinigten Staaten hat sich doch immerhin nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung seit 1929 von 68 Prozent auf 53 Prozent verringert.

### Frankreich weit überflügelt

Diese Erfolge Deutschlands, das 1937 insgesamt etwa 70.000 Kraftwagen in die Welt geliefert hat, sind um so beachtlicher, als die französische Automobilindustrie noch in den Jahren 1934 die deutsche Ausfuhr erheblich übertraf, während heute Deutschland nach dem Stande von 1937 schon dreimal soviel Wagen wie Frankreich ausführt. Sie werden erst ins volle Licht gerückt, wenn man hört, daß Großbritannien von den 100.000 Wagen, die es 1937 ausfuhr, mindestens 85.000 in die Dominions und Kolonien des Empires landte und nur den Rest von etwa 15.000 auf den nicht durch besondere Voraussetzungen ausgezeichneten Weltmarkt. Damit wird aber gleichzeitig die große wirtschaftliche Bedeutung unterstrichen, die auch der Kolonialabsatz für die Förderung der einheimischen Kraftwagenausfuhr hat.

Stark wird die Kraftwagendichte der einzelnen Länder zu Gunsten Deutschlands verschoben werden durch das Austreten des namentlich die Motorisierung auch in breitere Volksschichten tragenden Volkswagens.

## Reformierte GmbH

### Vorläufige Stellungnahme des GmbH-Ausschusses

Der Vorstand des Ausschusses für GmbH in der Akademie für deutsches Recht, Universitätsprofessor Dr. Friedrich Kaufmann, Frankfurt a. M., erstattet den ersten Arbeitsbericht zur Reform der GmbH. Der Bericht erstreckt sich auf den Titel „Die Neuordnung der GmbH“ in der Schriftreihe der Akademie für deutsches Recht. Er bringt eine erste vorläufige Stellungnahme zu denjenigen Fragen, die in den Beratungen des Ausschusses bereits eingehend erörtert und zu einem gewissen Abschluß gebracht werden konnten. Im Herbst dieses Jahres soll der Bericht in der Reihe des Ausschusses über die von ihm für notwendig und durchführbar gehaltenen Vorschläge über die Reform der GmbH vorgelegt werden.

### Der Ausschuss befaßt grundsätzlich die GmbH

als im ganzen volkswirtschaftlich unentbehrlich. Andererseits bekennt sich der Ausschuss nachdrücklich zu einer durchgreifenden, aber bestimmten Neuordnung der GmbH. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der GmbH wird aus den bemerkenswerten Angaben über die Zahl der Unternehmen, der Gesellschaften und über die Höhe des Stammkapitals folgend. Gegenwärtig bestehen gegenüber den rund 8000 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von etwa 18,7 Mrd. RM etwas mehr als 80.000 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von etwa 4,6 Mrd. RM. Ende 1936 hatten 88 % der Gesellschaften zwei Gesellschafter, 26 % drei bis fünf, 10 % bis 11 % mehr als fünf Gesellschafter. Bei 28 % handelte es sich um Einmangelsellschaften. 71 % waren zu Ende 1936 mit einem Stammkapital bis zu 50.000 RM, der

größte Teil dabei mit 20.000 RM ausgestattet. Für 25 % ergab sich ein Kapital von 50.000 bis 500.000 RM und

für 4 % ein 500.000 RM übersteigendes Nominalkapital.

Der Bericht betont, daß die Ausfuhrverhandlungen mit voller Deutlichkeit ergeben, daß die Organisationsform der GmbH als solche nicht die einzige, und vor allem nicht die wichtigste Ursache für Mißbräuche war. Auch die Behauptung, die GmbH sei als anonyme Kapitalgesellschaft unvereinbar mit nationalsozialistischer Wirtschafts- und Rechtsauffassung, beruhe auf einer Verkennung des Wesens der GmbH auch in ihrer gegenwärtigen Gestalt. Der Bericht macht verschiedene Reformvorschlüge.

So sollten Veränderungen bei Gesellschaften- und Geschäftsanteilen laufend angemeldet und in Gesellschaftslisten eingetragen werden. Bei voller Anerkennung des Wertes der unbeschränkten Haftung konnte sich der Ausschuss nicht der Erkenntnis verschließen, daß

die Wirtschaft eine Befreiung des Beteiligungsrisikos nicht ersehnen könne.

Die eigene Rechtspersönlichkeit der GmbH erweichte sich als eine Kammer zum Zusammenhalt des Gesellschaftsvermögens. Einerseits werde ein wirksamer Schutz gegen eigenmächtige Verfügungen einzelner Teilhaber, andererseits die rechtliche Vererblichkeit des Unternehmens nicht nur bei Erbfällen gebildet.

Die GmbH solle den Charakter einer Personengesellschaft mit gesamtschuldnerischer Einstandspflicht der Gesellschafter für Ausführung und Er-

haltung des Stammvermögens erhalten. Alle Gesellschafter sollten gesamtschuldnerisch für die tatsächliche Ausbringung des Bar- und Sachkapitals und in gleicher Weise auch für unerbliche oder sonst gleichwertige Ausbühnung des Mindestvermögens haften.

Der Ausschuss empfiehlt die Beibehaltung der Mindestkapital von 25 % auf jeden Geschäftsanteil,

ebenso des Mindestbetrages von 500 RM für den Geschäftsanteil. Jedoch wird eine Mindestkapital von 500 RM nicht als zu hoch angesehen, wobei die Kleinste Anteile stets voll einzuzahlen sind.

Kreise der Praxis hielten ein Mindestkapital von 50.000 RM nicht nur für tragbar, sondern sogar für dringend erwünscht. Da aber mehr als 90 % der vorhandenen Gesellschaften nur ein Stammkapital von 20.000 RM haben, so würde die Erhöhung der Mindestkapital für einen erheblichen Teil eine starke Belastung bedeuten und Neugründungen oft erschweren. Bestehenden Gesellschaften könnte man aber einräumen, daß sie ähnlich wie bei kleineren Aktienkapitalen ihr altes Stammkapital beibehalten dürften, solange keine wesentliche Veränderung ihres Gesellschaftsvermögens und Geschäftsverhältnisses eintritt.

### Ein höheres Mindestkapital

vermindere den Anreiz zur Neugründung. Eine Vielzahl von Gesellschaften mit gleichem Anteilbesitzern bringe im Bereich von Klein- und Mittelbetrieben eine beträchtliche Gefahr von Mißbräuchen und Verschleierungen mit sich. Auch für öffentliche und gemeinnützige wirtschaftliche Unternehmen sowie für regelrechte Großkonzerne sei es vielleicht nicht unzweckmäßig, durch Heraushebung des gesetzlichen Mindestvermögens einem Unternehmer von juristisch selbständigen Tochterunternehmen, Teilbetrieben (jumeist übrigens in Form von Einmangelsellschaften) unmittelbar entgegenzuwirken. In dem Anwendungsbereich der GmbH übergehend, hält der Ausschussbericht die Einführung eines allgemeinen oder beschränkten Konzeptionszwanges oder auch die Festlegung der für die GmbH erlaubten Zwecke nicht für ratsam.

### Ein besonderer Abschnitt ist der

### Bedeutung der GmbH als Familienunternehmen

gewidmet. Auf Grund eingehender Ausprägungen mit Vertretern solcher Unternehmen, an denen auch Vertreter von Kreditinstituten teilnahmen, glaubt der Ausschuss von der Aufnahme von Sondernormen für Familiengesellschaften in das neue GmbH-Gesetz abzuraten zu müssen. Die Neuordnung der GmbH werde so gestaltet, daß auch Familiengesellschaften diese Rechtsform ihrer Eigenart und ihren besonderen Verhältnissen jeweils durch den Gesellschaftsvertrag leicht anpassen können.

In seiner Schlussbetrachtung bemerkt der Bericht, daß zu einer Reihe von Fragen noch nicht abschließend Stellung genommen wurde, dazu gehören u. a. Geschäftsführung, Einfluß der sozialen Aufgaben und Bindungen der Leiter, des Verhältnisses von Kapitalmehrheit und -minderheit, ferner Jahresabschluss (Milderung, Bewertung) und Publizitätsfrage, Verwendung der GmbH im Kartell- und Konzernwesen, Bewegung von Geschäftsanteilen durch die GmbH, Auflösung nebst Ausschüssen oder Ausschüssen einzelner Gesellschaften, Verschmelzung und Umwandlung sowie namentlich auch das schwierige Problem der Einmangelschaft.

## Was ist Mineralwasser?

### Irreführende Bezeichnungen sind verboten

Der Reichsinnenminister und der Reichsernährungsminister haben eine gemeinsame Verordnung über Tafelwässer erlassen, deren Zweck vor allem der Schutz des Verbrauchers durch Schaffung möglicher Klarheit auf diesem Gebiete ist.

Für die Gefäße mit Mineralwässern und anderen Tafelwässern wird eine genaue Kennzeichnungspflicht hinsichtlich der Quelle und ihres Eigentümers bzw. des Betriebsinhabers usw. vorgeschrieben. Eine irreführende Bezeichnung, Angabe oder Aufmachung liegt insbesondere vor, wenn einem Tafelwasser entgegen den Tatsachen eine gesundheitsliche oder diätetische Wirkung zugesprochen wird oder wenn bei Mineralwässern Angaben über deren chemische Zusammenlegung gemacht werden, die den Tatsachen nicht entsprechen.

Nicht irreführend gilt es auch, wenn ein künstliches Mineralwasser mit einer geographischen Bezeichnung außer Zelters oder Zelterwasser versehen wird. Ausgenommen ist künstliches Mineralwasser, das einem natürlichen Mineralwasser nachgebildet und in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Namen dieses Tafelwassers künstlich bezeichnet ist. Bei Mineralwässern Wasser oder künstlichen Mineralwässern sind Bezeichnungen wie Sprudel, Sauerling, Quelle, Brunnen usw., auch in Wortverbindungen ebenso entsprechende Phantasienamen oder Abbildungen unzulässig.

Auch durch Wappen, Landschaften oder andere Abbildungen darf bei künstlichen Mineralwässern nicht auf eine bestimmte Herkunft hingewiesen werden. Schließlich darf Mineralwasser nicht als natürlicher Sprudel bezeichnet werden, sofern es nicht aus einer natürlichen Quelle stammt und keine natürlichen Veränderungen erfahren hat. Die Neuordnung tritt am 1. Mai in Kraft.

Renten knapp

Kuswandererverkauf hörten auf

Zum erstenmal seit Beginn dieses Jahres...

Das Hauptergebnis bei dem Festverzinslichen...

Am Monatsmarkt zeichnen sich...

Zur Leipziger Messe

1800 jährliche Werkstätten stellen aus

Wieder einmal steht eine Leipziger Messe vor der Tür...

Der internationale Charakter der Messe wird gekennzeichnet durch die Anwesenheit...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Brauerei G. W. Raumann AG, Leipzig...

Bremer Chemische Fabrik AG, Rissenbach/Erzgeb.

H. Stad & Co., Spiralfabrik, Verkaufsgesellschaft...

Vollbauwerkzeugmaschinenbau AG, Düsseldorf

Hägauer Brauhaus AG, Rempfen

Metallgesellschaft AG, Frankfurt a. M.

Bankenvereinigung

Hardy & Co. übernimmt E. Reichardt und Gebrüder Arnold

Zollerhöhen in England

Das Unterhaus nahm einen Gesetzentwurf der Regelung an...

Verkehr

Briefsendungen mit zulässigem Inhalt nach Argentinien

Verschiedenes

Sinnanbahnraute weiter geöffnet

Preise für Nichten (Zannen) und Klefern

19278 Anträge bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im Januar

Die tschechoslowakische Holzexport nach Deutschland

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Table with columns for metal types and prices.

Energie direkt aus Kohle

Der Firma R. Schöna u. Umh. W. W. die sich seit einigen Jahren mit der Entwicklung...

Kakaokrieg steigert Preise

Die Verhandlungen, daß die Kakaopflanzer an der Goldküste...

Vonden Warenmärkten

Leipziger Probierberichte vom 19. Februar. Die Notierungen blieben unverändert.

Heiraten

Advertisement for 'Merkur' and 'Klischees' featuring various services and contact information.

Vertical sidebar containing various small advertisements and notices.

# Bei Marktengene freundlich

## Berliner Börse vom 19. Februar

Die Börsennotierungen der Berliner Börse vom 19. Februar zeigen ein freundliches Bild. Der Aktienmarkt ist durch den Anstieg der Industriewerte und der Transportwerte gekennzeichnet. Die Transportwerte sind besonders stark gestiegen, was auf eine Belebung des Verkehrs hindeutet. Die Industriewerte sind ebenfalls in die Höhe gegangen, was auf eine Belebung der industriellen Produktion schließen lässt. Die Transportwerte sind besonders stark gestiegen, was auf eine Belebung des Verkehrs hindeutet. Die Industriewerte sind ebenfalls in die Höhe gegangen, was auf eine Belebung der industriellen Produktion schließen lässt.

## Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 19. Februar

Die Mitteldeutsche Börse in Leipzig zeigt ebenfalls ein freundliches Bild. Die Aktienwerte sind in der Höhe geblieben, was auf eine stabile Lage des Marktes hindeutet. Die Transportwerte sind ebenfalls gestiegen, was auf eine Belebung des Verkehrs hindeutet. Die Industriewerte sind ebenfalls in die Höhe gegangen, was auf eine Belebung der industriellen Produktion schließen lässt.

**Im Markt der unnotierten Werte**  
Der Markt der unnotierten Werte zeigt ebenfalls ein freundliches Bild. Die Aktienwerte sind in der Höhe geblieben, was auf eine stabile Lage des Marktes hindeutet. Die Transportwerte sind ebenfalls gestiegen, was auf eine Belebung des Verkehrs hindeutet. Die Industriewerte sind ebenfalls in die Höhe gegangen, was auf eine Belebung der industriellen Produktion schließen lässt.

## Devisenkurse

Die Devisenkurse zeigen eine allgemeine Erholung. Die Kurse für die wichtigsten Währungen sind in der Höhe geblieben, was auf eine stabile Lage des Devisenmarktes hindeutet. Die Kurse für die Transportwerte sind ebenfalls gestiegen, was auf eine Belebung des Verkehrs hindeutet. Die Kurse für die Industriewerte sind ebenfalls in die Höhe gegangen, was auf eine Belebung der industriellen Produktion schließen lässt.

## Anteil notierte Devisenkurse

in Berlin		10. 2.		19. 2.	
	Gold	Reich	Gold	Reich	Gold
Argentinien	100 Ptas.	12,70	12,75	12,705	12,725
Australien	100 £-Sterl.	0,458	0,457	0,458	0,458
Belgien	100 Belg.	41,88	42,07	41,88	42,07
Brasilien	1000 Kr.	0,14	0,14	0,14	0,14
Dänemark	100 Kr.	1,047	1,043	1,047	1,043
Frankreich	100 Franc	16,25	16,25	16,25	16,25
Indonesien	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
Japan	100 Yen	12,40	12,45	12,40	12,45
Polen	100 Zloty	3,40	3,40	3,40	3,40
Portugal	100 Escudo	20,00	20,00	20,00	20,00
Rumänien	100 Lei	48,00	48,00	48,00	48,00
Schweden	100 Kronen	1,35	1,35	1,35	1,35
Schweiz	100 Franc	16,25	16,25	16,25	16,25
Spanien	100 Peseten	166,00	166,00	166,00	166,00
Tschechoslow.	100 Kronen	8,80	8,80	8,80	8,80
Türkei	100 Lira	1,20	1,20	1,20	1,20
Ungarn	100 Pengo	2,40	2,40	2,40	2,40
Vereinigte Staaten	1 Dollar	2,48	2,47	2,48	2,47

## 4 1/2% Reichsschuldbuchforderungen

I. Ausg. 1. 4. und 1. 10.		II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10.	
19. 2.	18. 2.	19. 2.	18. 2.
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Wiederaufbau-Zuschläge

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

# Kursberichte vom 19. Februar 1938

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Festverzinsliche Werte		19. 2.		18. 2.	
Deutsche Staats- und Stadtanleihen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Deutsche Staats- und Stadtanleihen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Deutsche Staats- und Stadtanleihen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

## Aktien

1. Industrie		19. 2.		18. 2.	
Altk. Maschinen	115,25	115,25	115,25	115,25	115,25
Altk. Maschinen	115,25	115,25	115,25	115,25	115,25
Altk. Maschinen	115,25	115,25	115,25	115,25	115,25

## 2. Banken

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## 3. Verkehr

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## 4. Versicherung

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Berliner Börse

Deutsche Staats- und Stadtanleihen		19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

## Transportwerte

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Industrie-Aktien

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Bank-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Verkehrs-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Berliner fortlaufende Notierungen

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Bank-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Verkehrs-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Industrie-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Verkehrs-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Bank-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Verkehrs-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Industrie-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Verkehrs-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

## Industrie-Aktion

19. 2.		18. 2.	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

# Familien-Nachrichten

### Statt besonderer Anzeigen

Am 17. Februar 1938 entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager im beinahe vollendeten 81. Lebensjahre, mein über alles geliebter Mann, unser guter Onkel, Vetter und Schwager, der

**Kgl. Preuh. Generalmajor a. D.**  
**Julius von Wasielewski**

Inh. G. K. I und II und anderer hoher Orden

In tiefstem Weh

Elisabeth von Wasielewski geb. Lehmann  
Wolfgang von Wasielewski, Oberleutnant (E), Potsdam  
Kurt von Wasielewski, Major (E), Königsberg  
Gertraud Glackens geb. von Wasielewski,  
Weidenhof bei Gerbauen  
Ilse Freifrau von Büding geb. von Wasielewski, Halle  
im Namen aller übrigen Verwandten.

Dresden-N.,  
Schwarze Straße 71.

Einäscherung: Tolkewitz, Dienstag, den 22. Februar, 2 1/2 Uhr.



**Auguste verw. Salm geb. Gulzer**

\* 16. 8. 1848

† 12. 2. 1938

In tiefer Trauer

**Die Hinterbliebenen**

Auf Wunsch der Entschlafenen erfolgt die Bekanntgabe erst nach der Einäscherung

### Trauer-Druckfaden

nach A. Bräuer  
Licht & Bildverh. Marktstr. 36. T. 25341

Meine Verlobung mit Fräulein GERDA SCHUMANN, Tochter des Herrn Fabrikbesitzers ERNST SCHUMANN und seiner Gemahlin Frau MARTA geb. HAASE beehre ich mich hiermit bekanntzugeben

Baumeister WALTER KRETZSCHMAR

Weinböhla

Bautzen-Dresden

Im Februar 1938

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Hans Heyde

Hildegard Heyde  
geb. Mering

Dresden, am 10. Februar 1938

Nach einem arbeitsreichen Leben, kurz vor seinem 72. Lebensjahre, verstarb plötzlich am 18. Februar 1938, 11,30 Uhr, mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

**Ober-Kriminal-Kommissar a. D.**

**Otto Franz Kunzmann**

Inhaber hoher Orden

In tiefer Trauer

Emma Kunzmann  
Irma verw. Günther geb. Kunzmann  
Walther Kunzmann  
Sanni Kunzmann geb. Sahn  
Gottfried und Siegfried als Enkel

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. Febr. 1938, 14,30 Uhr, auf dem inneren evangelischen Friedhof, Friedrichstraße, statt

Nach schwerem Leiden verschied heute nacht im 61. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

**Herr Gustav Kettel**

Konful a. D.

In tiefer Trauer

Frau Sanni Kettel geb. Pohl  
Gustl Kettel  
Helga Kettel, Eugenio Wolf  
Gerhard Kettel  
Gottfried Kettel  
Ulrich Andersen

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden-Loschwitz, Roggenweg 15, den 19. 2. 1938

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 23. 2. 38, 14 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz, statt. Freundschaftlich zugesandte Blumenspenden nach dem Krematorium erbeten.

**In ersten Tagen**  
nehmen wir Ihnen Mühe und Sorge ab. In  
taktvoller und würdevoller Weise erledigen wir  
Erd- und Feuerbestattungen  
auch bei einfachster Ausführung zu  
basslich festgesetzten Preisen.  
**Überführungen**  
auch aus allen städtischen Krankenhäusern  
Besorgung der Bezirksheimbürgen Kostenlos  
**Dresdner Beerdigungsanstalten**  
**Pietät und Heimkehr**  
Am See 26 und Bautzenerstraße 37  
auf Sommersemester 242 76 jederzeit zu erreichen

**Sächsisch-Familiennachrichten**  
aus anderen Blättern

**Verlobt:**  
Weihen: Johanna Tempel mit Hans  
Leib, Dresden.

**Geboren:**  
Dresden: Werner Hege; Klotzsch  
Paul Julius Mühlberg, Scheiner Helen  
Dr. G. Klotzsch, Scheiner u. Klotzsch  
Dresden: Johanna Tempel mit Hans  
Leib, Dresden.

**Kirchennachrichten**  
Evangel.-luth. Landeskirche  
Emmastr. Dresden, Konfirmations-  
unterricht am Sonntag nach Chri. An-  
meldungen bis 16. April.

**Unterricht**  
**Ausbildung zur Haushaltungspflegerin**  
Einführ. Lehrgang m. Staatl. Prüfung  
Bildungsanstalt f. prakt. Frauenberufe von Dr. Katharina Spinner  
Dresden-Weißer Hirsch, Bernauer 32/38

**Stenotypisten-**  
und Handelskurse für Teilnehmer mit einf. und höherer  
Schulbildung. 16-Finger-Tastaturen auf erkrankten  
Maschinen. Berufsschulj. Mädchen sind vom öffentl.  
Schulbesuch befreit. Klassen mit 25 u. 8 Wochenstn.  
**Schreibmaschinen- und Handelskurse**  
des Kreisgebietes Dresden der Deutschen Stenografen-  
schaft Marienstraße 39. Fernspr. 11927. Auskunft und  
Prospekt frei. MSt. Schulgeld. Leitung: O. Thörner

**ABITURIUM**  
Oh-Reife, Umschulung,  
auch Abendkurse VI-1  
Dr. Helene Studen-El-Verb.-  
Institut, Dresd.-A. 16, Reibigerstr. 11  
Auch i. D. a. m. Internat. Prospekte

**Dolmetscher(in)**  
Fremdsprach-Korrespondent(in), Sekretär(in), Ausbildung in  
Tagekursen 6 Monate, in Abendkursen 12 Monate  
**Jerna Schule**, Wappengasse 18, Ruf 28972

**Ingenieur** **Müllweida**  
Schule HTL  
Maschinenbau / Betriebswirtschaftliche  
Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik  
Lehrkräfte: Dipl.-Ing. Müller, Dipl.-Ing. Müller

**Fahrschule Böhme**  
Berkastraße 17 - Fernsprecher 63 806

**Sirmse**  
Hauptstr. 9  
Sub-  
Ortho-  
pedie

**für Hochzeiten**  
und Festlichkeiten jeder Art  
empfiehlt seine neuen Räume  
**Union-Hotel** Sidonienstraße

**Liebes Brautpaar!**  
Ich lade Sie zur zwanglosen Besichtigung  
meiner großen Möbelschau ein.  
Briesnitzer Möbel - Richter  
Amalienstraße 12 • Stadt- und  
landbekannt für Billigkeit und Güte

**Wichtig! Ausschneiden!**  
erscheint nur 1 mal!

**Radio-Sonder-Angebot**  
AEG-Großsuper mit Schwundausgleich,  
3 Röhren, 6 Kreise, Fabrikverp.,  
Siemens 3 Röhren, 2 Kreise,  
u. a. mehr; auch auf Teilzahlung

**Radio-Schmidt** Ziegenstr. 7  
Ruf 16606

**Briefmarken-Dr. P. Jemtschoujin**  
An- und Verkauf  
Zirkusstraße 6, I. - Telefon 28 680

**Koffer**  
aus Ia Autodur, echt Vulkanfaser, echt  
Cord u. Leder, finden Sie in guter Qualität  
schon zu den niedrigsten Preisen bei  
**Thoma jun., Prager Str. 56**  
Tel 19816 ABC-Lieferant

**Ginnin**  
in den Anzeigen!

... Doch kommt ihr aber nur in Schwung,  
Wenn eure Füße sind gesund.  
Erst also „Lebewohl“ genommen,  
Dann wird auch schnell die Stimmung kommen!

\* Jemand ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten  
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl - allen-  
schelben, Blockdose (8 Plaster) 60 Pf., Lebewohl-Fußbad  
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder)  
12 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.  
Wenn Sie keine Entschärfung erleben wollen, achten Sie  
auf die Marke „Lebewohl“! Sie häufig weniger gute Mittel  
als „Lebewohl“ vorgelegt werden.

Neue Dresdner Beerdigungsanstalt  
**„Concordia“**  
Otto Lamprecht & Co. G.m.b.H.  
Dresden-N. Obergraben 19. Ruf: 53968, 51716  
Erd- u. Feuerbestattungen, Überführungen

Neuzeitlicher Leichenkraftwagen

**Ärztliche Mitteilungen**  
Zurück: Ohrenarzt Dr. Harpe  
Freiberger Straße 134 (am Drei-Kaiser-Hof)

**Klein-Continental**  
Briefe werden klar und übersichtlich!  
Erfreuliche Zahlungsbedingungen!  
Fordern Sie Prospekt Str. C 6274 a!

**e. o. Keffeld & Sohn GmbH.**  
König-Johann-Str. 15 u. Hauptstr. 96 • Ruf 52241

Sonntag, 20. Februar 1938

**Heraus Frö**  
Vorverkauf  
Kostüm

Wegen  
einzel  
Sonnabend  
Fröhlich  
1000

Triump  
Trud  
der leu

**Harry**  
Unser Ha  
der Vielge

**Lotte**  
Unser „Lott  
kapitän“

**Bruno**  
das bezauber  
bittene der  
star aus „N  
Schlichte

**Carm**  
mit ihrer b  
Alfons  
Hans u  
die b  
Otto Sa  
Fritz F.  
Konzert

11. Mär  
**Een**  
aus  
Nam. Sipp  
Tamm, Prag

HAUS DE  
Dres  
Wep  
W  
20.  
(S T  
A  
Der  
011  
T  
zur  
V  
n.  
E  
Ein  
von  
Ver  
F

**Sto**  
JOHAN

**Hot**  
Die an  
So  
Mus

Sonntag, 20. Februar 1938

Heraus aus dem Alltag!  
**Fröhliche Kunst**  
**Fröhliche Herzen**  
 Vorverkauf: Verkehrsbüro Altmarkt, Kreisamtsleitung NSV, Georgpl., sämtl. NSV-Ortsgruppen  
 Kostüme nicht erlaubt!

erwarten Sie  
**am 1. März 1938 in sämtl. Räumen des Ausstellungspalastes**  
 Eintritt RM. 2.—, Abendkasse RM. 3.— \* Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr  
 Veranstaltung der NSDAP, Kreisleitung Dresden, Amt für Volkswohlfahrt, in Verbindung mit dem Reichssender Leipzig/Sender Dresden in der Ver-  
 bindung mit dem Reichssender Leipzig/Sender Dresden in der Ver-  
 Ansgabe: **Frans Otto Krüger**  
 Mitwirkende: **Maria Paudler, Lotte Werkmeister, Wida Schlieben, Traute Ross, Gino Neppach** u. a. m. Konstell. Leit.: **Emil Eugen Mohrath**  
**Riesen-Tombola**

Wegen gewaltiger Nachfrage  
 (dar 3. März Karten fast vergriffen)  
**einzigste Wiederholung**  
 Sonnabend 5. März Gewerbehause  
**Fröhlicher Rundfunkabend**  
**1000 Freuden**

**Triumph der Heiterkeit**  
 mit  
**Trude Hesterberg**  
 der leuchtendste Stern am hellen  
 Himmel Heilias  
**Harry Langewisch**  
 „Unser Harry“ vom Reichssender Leipzig,  
 der Vielgeliebte aus „Vom Hundertsten ins  
 Tausendste“  
**Lotte Werkmeister**  
 Unser „Lotteken“ mit dem goldenen Heras  
**Bruno Fritz**  
 der Ueberlinder  
**Carmen Lahrman**  
 das bezaubernde Bühnenkind, die deutsche  
 Stimme der Shirley-Temple-Filme, der Film-  
 star aus „Monika“, bekannt von Funk und  
 Schallplatte, „Willy-Polly“ u. a. m.  
**Peter Igelhoff**  
 der „Donaudampfschiffahrtsgesellschafts-  
 kapitan“ mit seinen schönsten Schlegeln  
**Ernst Drost**  
 der ausgezeichnete Tänzer v. „Kabarett d. Komiker“  
**Maria Roland**  
 die deutsche  
 Meisterjodlerin  
 mit ihrer bayrischen Truppe:  
**Alfons Schmideder** Zither-Virtuose  
**Hans und Rosi vom Tegernsee**  
 die bayerischen Schabspieler  
**Otto Sachsenhäuser** d. Hawala-Gitarist  
**Fritz Färber** der urkom. Musik-Humorist  
 (Konzertdirektion **Erich Knoblauch**)  
 Sofort Karten-Verkauf: Verkehrsbüro  
 Altmarkt (Reichshaus 23707) u. Hauptbahnhof

Konzert-  
 direktions **F. Ries**  
**Heute Sonntag**  
 Lachende Gesichter bei unserem  
**Willy Reichert**  
 dazu das sensationelle Attraktions-Programm!  
**Rolf Hansen** der Sieger  
 im Maglertonges 1907, Berlin  
**Riber u. Dantzer** das Tanzpaar eigener Note  
**Ludwig Bobula** der Meister des Akrobaten  
**Dandy Bros** die originellen seppolit. Straßen-  
 tänzer  
**Elisabeth Amman / Oskar Heiler**  
**Ludwig Leuzo**  
**Häberle und Pfeiderer** die schwedisch.  
 Originals  
 Das  
 „Vaterfreuden“, ein Lustspiel v. **Willy Reichert**  
 Ein Programm, wie es nicht wieder gegeben  
 werden kann  
 Karten vormittags 10-12 Uhr und ab 18 Uhr, Saalkasse

Nächsten Donnerstag, den 24. Februar 1938  
 20 Uhr, Harmoniesaal, Landhausstraße 11  
**Einmaliges Konzert**  
**Faßbender-Trio**  
**Bergmann / Faßbender / Sommer**  
 Berthor-Schub. (Erlauf.), Knorr (Erlauf.), Brahms  
 Karten von RM. 1.— bis RM. 3.— bei P. 11111  
 Verkehrsbüro Altmarkt, Freiheitskampfbau  
 Rosenmontag, 25. Februar, 20 Uhr, Ausstellungspalast  
**Fasching wie am Rhein**  
 der Besetzung der großen Oper  
**Bernhard Etté**  
 mit seinen Solisten. Die große Bühnenschauspiel  
 Das Kabarett der Namenlosen!  
 Jeder kann sich beteiligen!  
 Beginn 20 Uhr mit Tanz / Ende 2 Uhr / Saal, Theaterplatz  
 Karten bei P. 11111, Seestraße 21

Konzertdirektion **SOCK**  
 Morgen Montag — Palmengarten — 20 Uhr  
**Violin-Abend**  
**Lenny Reitz**  
 Tartini / Schubert, Paganini / Spohr / Paganini  
 Karten 1.— 3.50 RM.  
 Mittwoch, 23. Febr., 20 Uhr, Palmengarten  
**Thea und Schmidt**  
**Carlalbert**  
 Gesänge von Gluck - Schubert - Striegler  
 Begleitung: Kapellmeister **Willy Wolff**  
 Klavier: **Hädel, Schwane (Carroll), Debusy, Chopin**  
 Karten 1.— 3. RM.

Donnerstag, 24. Febr., 20 Uhr, Palmengarten  
**Prof. Hoehn**  
 Einziger  
 Klavierabend  
 Mendel, Mozart, Beethoven, Schumann, Brahms  
 Karten 1.20 — 3.30 RM.  
 Sonntag, 27. Febr., 20 Uhr, Künstlerhaus  
 Ein fröhlicher Abend bei  
**Maria Paudler**  
 Die beliebte Film- und Bühnenkünstlerin  
 singt **Lieder und Chansons**  
 An 2 Pflögen: **Emmy und Tommy Thomasson**  
 vom Berliner Rundfunk  
 Karten bei **SOCK**, Prager Straße 3, Tel. 20148,  
 Verkehrsbüro Altmarkt u. Hauptbahnhof

Konzertdirektion **Neppa**  
**MORGEN Montag** 21. Febr. — 20 Uhr  
 Künstlerhaus  
 spricht **Dr. Bernatzik**  
 „Auf den Spuren  
 unbekannter Völker“  
 Herrliche Lichtbilder, vielfach unter Lebensgefahr  
 bei Völkerräubern aufgenommen, die noch nie mit  
 Weißen in Berührung kamen. In den Urwäldern  
 Siams / Freundschaft mit Kopfjägern / Wander-  
 lernd Burma / Siam - Japans kleiner Bruder  
 Sibirien ab 8.00 (Ingenieur, 20% Ermäß.)

Nächsten Donnerstag, 24. Febr. Künstlerhaus  
 20 Uhr  
**Wüllner**  
 spricht **Gehe (Gedichte)**  
 Schiller (a. „Don Carlos“), G. Keller (a. „Legenden“)  
 Seine Abende sind Erlebnisse von einer Einmalig-  
 keit, mit denen nichts vergleichbar ist.  
 Karten ab 0.35 (Schüler Suppl. 0.50)  
 3. März „Konzerte der Weltberühmten“  
**CORTOT**  
 spielt **Schumann und Chopin**  
 Karten: Verkehrsbüro Altmarkt und  
 Hauptbahnhof, „Freiheitskampfbau“

**Schiffstillerisch**  
 25. Febr., 20 Uhr, Saal, Hauptbahnhof.  
 Angebote erbeten unter 20 6 66 an Dr. Schr.

**Lustiger Faschingstanz**  
 Sonnabend/Sonntag  
 Kappentanz/Luftschlangenschlacht  
 Kapelle Zech-Eichhorn  
 Eintritt mit Tanz und Steuern  
 Damen und Militär 20 Pfennig,  
 Herren 30 Pfennig.  
 Festsaal **Neustädter Kasino**

Konzertdirektion **Erich Knoblauch**  
 Veranstaltung des Sachsenkonzerts der Nordischen Gesellschaft  
 Nächsten Mittwoch, 23. Februar — 20 Uhr — Künstlerhaus  
**Birger Hammer**  
 Werke von Grieg, Sinding, Neuberger, Becker-Gröndahl  
 Vtbl. Reobachter v. 17. 3. 37: „... virtuoses pianistisches Können, Berl.  
 Lokalanzeig. v. 27. 3. 37: feingeschliffene Technik u. hohe Anschlagkraft.“  
 Karten zu RM. 1.— bis 3.—, Verkehrsbüro Altmarkt (Reichshaus) u. Hauptbhf.

**Einziges Gastspiel**  
 in Dresden auf der großen Europatournee  
 Mittwoch, 3. März — 20 Uhr — Vereinshaus  
**Lucienne Boyer**  
 die große Pariser Diva und populärste Französin  
 mit ihrer Kapelle  
**Alte und neueste Chansons** u. a. Parlez moi  
 d'amour  
 Karten v. RM. 2.— bis RM. 8.—, Verkehrsbüro Altmarkt  
 (Reichshaus) und Hauptbahnhof

**Kreuzchor**  
**77. Fastnachts-Konzert**  
 (Alte und neue Chormusik)  
 Dienstag, den 1. März, 1/8 Uhr,  
 im Vereinshaus, Zinzendorfstraße  
 Karten in der Kanzlei der Kreuz-  
 schule, werktägl. von 8—15 Uhr  
 und 17—19 Uhr

**Theater des Volkes**  
 Städtisches Theater am Albertplatz  
 Sonnabend, Sonntag, 20/21. Febr.  
 (jeweils Dienstag, Mittwoch, Donnerstag)  
**Die große Faschings-Operette**  
**Der goldene Bierrot**  
 Musik von Walter 20. Gortz  
 Montag, 21. Februar, 20/21. Febr.  
 Erkaufführung in Anwesenheit des Autors  
**Zip auf Amalia**  
 Volkstümlich in 4 Akten von Fritz Gellert  
 Saal (Stf. 51112) geöffnet von 10 bis 14 Uhr und ab 18 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr

11. März (Freitag), abends 8 Uhr  
 im Künstlerhaus  
**Ernst Wiechert**  
 liest  
**aus eigenen Werken**  
 Num. Stipendiat ab RM. 1.— in der Buchhandlung Georg  
 Tamm, Prager Str. 30 u. Grunauer Str. 38, Fernruf 19033

**HAUS DER KAUFMANNSCHAFT**  
 Dresdner Kulturfilm-Dienst  
 Wegen des großen Erfolges  
 ab heute  
**Wiederholung**  
 20.—24. Sonntag bis Donnerstag  
 (5 Tage) täglich 3, 5, 7, 9 Uhr  
 Achtung! Wegen der Führer-  
 Rede Beginn d. Vorführungen  
 Sonntag ab 8 Uhr  
 Der hochinteressante und einzigartige  
 Tier- und Pflanzfilm  
**„Horlobagys“**  
 Die letzte Fabel Europas — noch nie gezeigte  
 Bilder aus der Welt der berühmten  
**Pustareiter (Cathos)**  
 Tiere der Pustata (u. a. die Geburt  
 zweier Fohlen auf freier Steppe)  
 Tierintimitäten — Naturphänomene  
 Wunderwolle, Stimmungsgebilde —  
 Urmogyrachen und die neue Zeit  
 Leb. u. Treib. in einem Pustatdorf  
 u. v. a. m.  
 Vorher: Der Vulkan in der Thaleszone  
 u. „Deutsche Briefmarken im Zeitgeschehen“  
 Ausserst interessant!  
 Jeppitum für Jugendl. steht zugeweiht!  
 Eintrittspreise: M. 0.10, 0.20, 1.00, 1.50, Erwerb-  
 liche u. Kassenkarte halbes Preis, Vorverkauf:  
 100 u. 200 Markter halbes Preis, Buch, Foto, Buch,  
 Ullrich, Wilschütz Str., Inselstraße, König-  
 Johann-Str. 6 u. Kaufmannschaft (14202)

**LINCKESCHES BAD**  
 Es spielt  
**Adalbert Luffert**  
 mit seinen vom  
 Deutschlandsender  
 bestens bekannten Solisten  
 Heute Sonntag  
 16 Uhr: TANZ-TEE / Eintritt frei  
 20 Uhr: WIR BITTEN ZUM TANZ  
 Eintritt RM. 1.—  
 Es spielt  
**Adalbert Luffert**  
 Morgen Montag  
 zum **KOSTUMFEST**  
**Karneval**  
 in **Venedig**  
 Eintritt Herren RM. 2.—, Damen RM. 1.00

**Die vom Rhein**  
 Rosenmontag, den 23. Febr. 1938  
 abends 8.11 Uhr, Belvedere  
**Große**  
**carnevalistische**  
**Kostum-**  
**Prunksitzung**  
 mit Damen  
 Anschließend Tanz  
 Gesellschaft und Kartenverkauf  
 Senator **Willy Langohr**  
 Moritzstraße 15, Einz. Schießgasse  
 Ruf 14944 (DKW)

**Klavier**  
 Einmaliges a. Repert.  
 aller Art  
 bei **Funke**  
 Große Auswahl neuer  
 und gebrauchter Klaviere  
 in allen Preislagen!  
 Wollweberstr. 37  
 10001

**Konservatorium**  
 der Landeshauptstadt Dresden  
 Oberste künstlerische Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Dr. Egon  
 Ritschelsches Leitung und Direktion: Direktor Dr. Eugen-Georg  
 und A. Tellez  
**Akademie für Musik und Theater**  
 Berufsausbildung in sämtlichen Fächern der Musik  
 und der dramatischen Kunst bis zur höchsten künstlerischen  
 Reife: Orchesterschule — Chorhalle — Seminare  
 für Musiklehrer — Opernschule — Schauspielschule  
**Ausbildungsschule für Berufsschulpflichtige**  
 Fachliche und wissenschaftliche Ausbildung von Orchestermusikern  
**Musikschule für Jugend und Volk**  
 Sing- und Spielfests, Gruppenunterricht für Anfänger bei  
 H. B. D. M., V. und M. in Orgel, Klavier, Cello, Viola,  
 Fagott, Tenor und anderen Instrumenten  
 Beginn des neuen Schuljahres am 1. April 1938  
 im neuen Schulgebäude Sebnitzer Platz 6  
 Gleichzeitig Eröffnung der Schauspielschule  
 Fachliche und künstlerische Ausbildung der Schauspieler (Lehrer)  
 bis hin zu einem an die Direktion des Konservatoriums des Landes-  
 konservatoriums Dresden, bis 31. März 1938, Dresden 21, Landeshaupt-  
 stadt 11, ab 1. April 1938 Sebnitzer Platz 6, Telefon 24203 u. 14943

**PIANOS • HARMONIUMS**  
 neu und gebraucht  
**Stolzenberg**  
 JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13

**Hotel Weißes ROß**  
 Oschatz  
 Die angenehme Familien-Gaststätte  
 Sonnabend und Sonntag:  
**Musik für Jung und alt.**









# Afritanisches Marktleben

Von G. J. Schlieben, Dresden

Der Verkäufer reißt als Pflanzenkammer fünf Jahre durch Afrika und gibt im folgenden mit seinen Worten Markt- und Lebensbilder eines Einbruchs vom nördlichen Afrika nach dem Süden und den Dörfern seiner Heimat.

Nicht nur bei uns in Europa ist es seit ältesten Zeiten Sitte, auf einem bestimmten, großen, freien Plage eines Ortes Markt abzuhalten; man kennt diesen Brauch auch in anderen Erdteilen. In Afrika gehört der Besuch der großen Marktplätze sogar zu den interessantesten Erlebnissen. Der aufmerksame Beobachter kann dort einerseits Volkstudien machen und andererseits die Erzeugnisse der tropischen Landwirtschaft am leichtesten kennenlernen.

## Wie ein bunter Film

rollt sich das Leben auf dem Eingeborenenmarkt, zum Beispiel im alten Deutsch-Afrika, vor den Augen des Europäers ab, und das Geschehen der festlichen Schwarzweisse scheint einem dem Betrachter, der in der tropischen Hitze ohnehin schon träger ist, noch voll und ganz zu verwirren. Es ist manchmal nicht leicht, sich auf den Fremdermärkten durchzuarbeiten. Man wird von dem Strudel der tausendfachen Menge mit fortgerissen und verfolgt aufmerksam die lebendigen Reden und Antworten der weit am Boden hauernden Verkäufer und der die Ware begutachtenden Käufer. Es ist auch nicht selten, daß sich die leicht erregbaren Schwarzen dabei in die „Wolle“ kriegen und vom Eingeborenenwollstücken auseinandergebracht oder abgeföhrt werden müssen.

Besonders an der „Pombefische“ ist oft ein unbeschreiblicher Lärm, denn der Neger kauft sich so viel „Pombe“ (hier) wie möglich in seinen Magen, weil die Bevölkerung den Verkauf nur an bestimmten Stunden am Tage gestattet. Das Negerbier (besonders das aus Dürre, Kaffee oder Maniof bereitet) ist sehr nahrhaft, denn der dicke Saft der zerstampften Getreidekörner oder Maniofwurzeln wird mitgetrunken und dient dadurch der Ernährung. Je nach der Landschaft und ihrer Hauptprodukte wird die „Pombe“ verschieden gebraut. Das Dürrebier und das aus der Maniofwurzel sind wohl die verbreitetsten Arten. In Vananengebieten, z. B. in Ruanda-Urundi (heutiges Ruanda von Deutsch-Afrika) gibt es Vananabier. In Ruanda am Viktorialake wird eine sehr wohlschmeckende „Pombe“ aus Vananen und Zuckerrohr gebraut. In den ostafrikanischen Hochländern wird eine Bambusart angepflanzt, die zur Tricarbale abgezapft wird und den sehr wohlschmeckenden, auch von Europäern sehr geschätzten „Maniof“ liefert. An den Küstengebieten ist der „Xambo“, der Palmwein, der aus dem Blütensaft der Kokospalme gepreßt wird, sehr geschätzt. Hier auch die wüchsigen Borsassus- und Dampalmen werden abgezapft. Ein sehr bezauberndes Getränk wird aus der

Frucht des „Kaschubaumes“, der auch „Elefantentaus“ oder „Riesbaum“ genannt wird, gebraut. Der aus Westindien stammende Baum ist an der ganzen Küste Ostafrikas verbreitet. Seine Frucht wird von den Eingeborenen „Rhorosho“ genannt und ist ein weitverbreitetes Zombol der Zuhilfeneger geworden. Oft sieht man sie auf den buntdruckten „Kangas“ (Tüchern) der Negertfrauen abgebildet.

## Orangen, Stück einen Heller!

Schon früh, mit den ersten Sonnenstrahlen, finden sich die ersten Marktweiber auf den Plätzen ein. Mit schweren Taschen, die sie auf dem Kopfe tragen, müssen sie oft einen weiten Weg zum Markte zurücklegen. Männer, mit Speeren bewaffnet, treiben ihr Vieh dort hin. Schnell ist der Platz mit geschäftigen Menschen angefüllt. Die Negertfrauen breiten ihre Waren meist auf Matten aus, die sie aus gespaltenem Schilf oder den Weiden der wilden Dattelpalme flechten. Man sieht alles schön sauber in kleinen oder größeren Häufchen aufgestellt, die je nach ihrer Größe einen bestimmten Preis haben. Auf einer Matte liegen lauter Bündchen Bohnen verschiedener Arten zu je 5 oder 10 „Cent“ (ostafrikanische Währung) Mehl wird im Verkehr noch die alte deutsche Bezeichnung „Heller“ und „Kupie“ gebraucht. 2½ Heller ist ihnen geläufiger als das neue 5 Cent. Auf einem Marktplatz in geläufiger als das neue 5 Cent. Auf einem Marktplatz in der Nähe des Tanganjikalakes wurde auch noch mit dem alten Kupferheller bezahlt. Dort ist der Heller sogar einer Art Vorkursur unterworfen, denn sich die Neger und Araber selbst für den Handel verwenden, gilt der Heller sehr wenig, weil niemand ihn gebrauchen kann, da die Mandatverwaltung das alte Geld jetzt nicht mehr einwechelt. Aber vorerst ist die Zeit vorüber, ist, liegt er wieder in seiner Kaufkraft. Auf einer anderen Matte liegen Erdnüsse („Kasanga“), daneben die roten leuchtenden Paprikahülsen („Kollipili“) und allerhand wertvolle Gewürzarten. Einige Kinder sitzen um einen Korb mit Zwiebeln, die sie verkauft werden. Auf einer anderen Seite des Marktplatzes werden die größten Lebensmittel feilgehalten. Eine alte Frau ist dabei, ihre Süßkartoffeln = „Wataren“ („Wata“) auszubereiten, eine andere hat ihre Maniof schon hingepreßt und preißt mit lebhaften Worten ihre Wurzel als besonders wohlschmeckend. An anderen Stellen finden sich große Bündel, die man von weitem anderer Stelle finden kann, es ist der Zuckerrohr, dessen für Bambus halten kann, es ist der Zuckerrohr, dessen einige hübsche Mädchen mit ihren hellen Stimmen: „Waa, Waa, masuri kabisa“ (sehr schönes Zuckerrohr) zum Rufen an. Von anderer Seite dringt der Ruf kräftiger Kinderstimmen dazwischen: „Madshungwe, Madshungwe moja heller, moja heller!“ (Orangen, eine für einen Heller!)



Die Negerfrau verlangt beim Einkauf von Mehl, daß das Maß gut gehäuft ist

swar mit Dorchesterföhre (Mokrisch, Sals und Pfeffer). Schließlich gehören auch Kokosnüsse auf einen afrikanischen Markt. Ihr süßes Saft wird gern als angenehme Erfrischung getrunken, das saure, weiche Fleisch unter die Speisen gerieben. Zwei in malaisische Träger gefesselte Negerfrauen strecken mit schämigen Köpfen schöne, große Tomaten entgegen, die auch der Stolz eines europäischen Gärtners sein könnten. Auch der Neger liebt den Paradiesapfel, nicht allerdings meist nur die kleine, runde, wilde Art. Frische Maiskörner, geröstet und ungeröstet, haben lebhaften Absatz. Selbst der Käufer findet seinen Tabak auf dem Markt. Der Verkauf der Tabakblätter scheint den alten Männern vorbehalten zu sein. Getrocknete, locker gebündelte Blätter, mit Bast zusammengeknüpft oder zu dicken Bündeln zusammengeknüpft, bieten sie zum Verkaufe dar. Schuppiatob wird aus allen Fleischbissen oder aus Wechältern, die aus Baumrinde gefertigt sind, in frische Bananenblätter gewickelt und verkauft.

## Früh muß der Reis sein

Reis und Mehl, die Hauptnahrungsmittel der Eingeborenen, werden, dem Verbrauch gemäß, in größerer Menge angeboten. Eine ganze Reihe Frauen sitzt da, jede hat schon das Verkaufsanthum abgemessen. Reis und Mehl werden meist in großen Korbschalen auf den Markt gebracht. Das Verkaufsanthum wird in einer kleinen Schüssel oder in einem Korbchen, mit einem Häufchen versehen, obenaufgeschüttelt. Mehl (Pischi) etwa 4 Liter). Glatte, runde Körner sind der Neger nicht. Es muß immer ein Haufen darauf sein. Mit Reis ist der Neger sehr anspruchsvoll. Ist die neue Ernte da, so weiß er meist den vorjährigen zurück. Auch hat er eine bewundernswerte Sortenkenntnis. Das Mehl wird von der schwarzen Frau streng begutachtet, ob es auch ja nicht muffig ist. Dandgeschampotes Mehl zieht sie dem mit der Maschine gemahlene vor. Je nach Gegend und Klima gibt es Mais, Hirse, Reis, Maniof, und anderes Mehl.

## Der Mediziner bietet an

Von besonderem Interesse ist der „Medizinmarkt“, der vor allem in Ostafrika eine gewisse Bekanntheit erlangt hat. Dort gibt es für europäische Begriffe wirklich die unumgänglichen Sachen. Der eingeborene Mediziner braucht sie alle für seine Heil- oder Verdienste, für seine Verdienste und Heilmittel. Der Medizinmarkt in Lagos (Nigeria) ist ein gewirger eurer Buben und Wafen, die alle wohlgeschapelt von diesen bescheiden „Medikamenten“ sind. Man sieht dort in wirrem Durcheinander liegend und bündelnd die verschiedensten Dinge, Schälchen und Knochen von Menschen und Tieren, getrocknete Affenhände und -füße, teils in kleine Stücke geschnitten, Federn jeder Größe und Farbe, ganze Vogelbälge, -schmäbel und -kränze, Schlangen, Chamäleon, Fische, Zähne von Affenaffen und Säpfeifen, lebende und tote Eidechsen und Schildkröten, ja sogar elektrische Fische zum Elektrisieren gegen Rheumatismus, Krämpfe, Nüsse, Kräuter, Blüten und Samen von hundertlei Pflanzen, verschiedene Pulver und noch viele, dem Europäer unbekannte und unverständliche Dinge. Unter diesen Auslagen befinden sich auch Steinöl und Kautschuk.

In größeren Orten haben die europäischen Verwaltungen große, mit Weißblech gedeckte Marktstände errichtet, in denen die Waren, teils noch auf dem Boden, teils auch auf Tischen, ausgebreitet liegen. Fleisch befindet sich wegen der vielen Fliegen in besonderen Drahtkäfigen.



Markt in Ujiji am Tanganjikalake: Tomaten auf einer Palmwedelmatte zum Verkauf gestellt

## Parade der Lederbissen

Was für herrliche Apfelsinen gibt es doch hier! Besonders die von der Insel Santhar kommenden sind riesengroß, saftig und süßlich. Und Mandarinen, so dick, wie wir in Europa nur die Apfelsinen kennen! Goldgelbe Ananas, nur fünf oder sechs Pfennig das Stück! Bananen, fünf Pfennig für einen Heller (2 Pfennig). Manchmal kann man eine ganze Traube für 25 bis 30 Pfennig erwerben. Da liegen auch ganz große, grüne Bananen, die aber nur gekocht gegessen werden. Ein besonders feines Aroma haben die kleinen, rotbraunen Bananen. Selbstverständlich fehlen auch die pflanzlichen Mangofrüchte nicht. Sie haben einen terpenartigen Geschmack. In den gelbem Tropen gehören sie zu den beliebtesten Früchten der Eingeborenen sowie fast aller Europäer. Ferner findet man die goldgelben, melonenartigen Papaya, hier und dort auch sogar die Knonen, die wirklich wie Erdbeeren mit Schlagsahne schmecken, und die Kokosnüsse, die besonders von Engländern gegessen werden, und

## Amtliche Bekanntmachungen

**Kundschreibung**  
Der Kanalbau in der Kanalstraße zwischen Vorkanal und Marienbühlstraße, Bedingungen und Vorschriften im Zusammenhang mit Tiefbau und Betrieb, Rathaus, Ringstraße 10, 3. Zimmer 100, erhält die Kundschreibung der Kundschreibung (Kundschreibung) mit 15. März 1938 bis zum 22. März 1938, 10 Uhr (Einsendung der Angebote).  
Dresden, am 19. Februar 1938.  
Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Stadtdirektor für Tiefbau und Betrieb.

**Behandlungsplan**  
Für das von den Grundbesitzern der Ringstraße 44, 46, 48, des Grundbesitzes 82 und 83 und der Straße am Oberboden begrenzte Gebiet ist ein Behandlungsplan zur Ausführung der Arbeiten im Zusammenhang mit dem Bau der Ringstraße 19, 4. Zimmer 104, am 15. März 1938 im Rathaus, Ringstraße 10, 3. Zimmer 100, aufgestellt. Widerspruch ist bis zum 22. März 1938 bei der unterzeichneten Stelle zu erheben.  
Dresden, am 18. Februar 1938.  
Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Stadtdirektor für Tiefbau und Betrieb.

**Frühjahrsmarkt 1938**  
Der Dresdner Frühjahrsmarkt findet vom 27. bis 29. März 1938 statt. Die Veranstaltung wird für den Sonntag auf die Zeit von 12 bis 19 Uhr verlegt; während der Woche richtet sie sich nach den Bestimmungen, die für das Offenhalten der Einzelstände gelten. Die Abhaltung des Jahresmarktes während des Sonntags hat ein Offenhalten der Einzelstände aller Art nicht zur Folge.  
Zum Markte bedarf es in jedem einzelnen Falle der Erlaubnis. Anmeldungen sind unter Angabe der Einzelstände bei der Marktverwaltung einzureichen. Die Abhaltung des Frühjahrsmarktes ist für den 27. März 1938 bei der Marktverwaltung, Ringstraße 1, anzufragen.  
Von dieser Stelle sind auch die Anweisungen für den Verkauf der Waren zu erhalten. Die Bestimmungen sind ohne Rücksicht auf die Bestimmungen der Marktverwaltung zu berücksichtigen.  
Im übrigen gelten für die Abhaltung des Frühjahrsmarktes die Bestimmungen der Marktverwaltung vom 14. 12. 1932 und die Bestimmungen vom 1. April 1933.  
Allen Marktbesuchern wird dringend empfohlen, während des Marktes als Besucher die erforderlichen Gegenstände zu erwerben und die Marktstände zu besuchen.

**Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe bei 54 33**  
Dresden, am 18. Februar 1938.  
Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Stadtdirektor für Tiefbau und Betrieb.

**Wer den Aufenthalt der nachstehend bezeichneten Personen kennt, wird gebeten, ihn der Marktverwaltung des Stadtdirektorates, Theaterstraße 18, 4. Zimmer 110, bekanntzugeben:**  
Häber, Jean, Arbeiter, geb. 15. 8. 1900.  
Knappe, Clara, geb. 13. 11. 1912.  
Krahl, Alwine, Gongschleiferin, geb. 24. 12. 1906.  
Kube, Helene, Arbeiterin, geb. 27. 8. 1900.  
Kühn, Wille, Arbeiter, geb. 28. 11. 1901.  
Rebel, Wilhelm, Arbeiter, geb. 18. 8. 1907.  
Reuber, Anton, Arbeiter, geb. 30. 4. 1903.  
Schäfers, Heinrich, Arbeiter, geb. 9. 8. 1900.  
Heide, Walter, Kaufmann, geb. 21. 8. 1900.  
Koch, Gertrud, Arbeiterin, geb. 12. 8. 1912.  
Koch, Hermann, Kaufmann, geb. 1. 8. 1889.  
Schmied, Florian, Kaufmann, geb. 18. 7. 1872.  
Schulz, Kurt, Arbeiter, geb. 21. 2. 1904.  
Schäfers, August, Arbeiter, geb. 20. September 1919.  
Staudt, Erna, Arbeiterin, geb. 28. 8. 1918.  
Dresden, am 18. Februar 1938.  
Stadtdirektor für Tiefbau und Betrieb.

**Aufnahme in die öffentlichen Berufsschulen für Anaben und Mädchen**  
Die Aufnahme der Oken 1938 Berufsschulen werden Schüler und Schülerinnen erfolgt in allen öffentlichen Berufsschulen — am Schluß der Aufnahmeprüfung — am 17. und 18. März 1938, 8 Uhr, und zwar werden aufgenommen:  
a) die aus der 1. bis 40. Volksschule zur Entlassung kommenden Berufsschulpflichtigen Schüler und Schülerinnen am Donnerstag, dem 17. März 1938, 8 Uhr,  
b) die aus den übrigen Volksschulen sowie allen anderen Schulen zur Entlassung kommenden Berufsschulpflichtigen Schüler und Schülerinnen am Freitag, dem 18. März 1938, 8 Uhr.  
Wahlberechtigt sind: Geburts- und Niederempfindliche, Rotzimpf- und Pflichtige.  
Es wird bereits jetzt darauf hingewiesen, daß sich in manchen Fällen Überzeugungen nach einer anderen Berufsschule notwendig machen, weil die

Schüler und Schülerinnen den Klassen nach Verlesen angeordnet werden.  
Lehrerinnen und Arbeiter sind gesetzlich verpflichtet, den von ihnen beschülerten Schülern und Schülerinnen die zum Besuch der Berufsschule erforderliche Zeit einzuräumen und sie zum regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten.  
Unberechtigtes Zurückhalten vom Schulbesuch — auch wegen dringlicher Arbeiten und dergleichen — ist strafbar.  
Dresden, am 14. Februar 1938.  
Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Stadtdirektor für Volksschulen.

**Berufsschulen in Dresden**  
I. für Anaben:  
1. Ost-West-Schule, Gertrudenstraße 22  
2. Knabenberufsschule Dresden-N., Neulandstraße 9  
II. für Mädchen:  
3. Mädchenberufsschule, Gohlisstraße 40  
4. Mädchenberufsschule, Gohlisstraße 1 (ab Oken 1938 Kammstraße 17/18)  
5. Mädchenberufsschule, Gohlisstraße 1  
6. Mädchenberufsschule, Kottbusstraße 40/42  
7. Mädchenberufsschule, Burgstraße 5  
8. Mädchenberufsschule, Gohlisstraße 3  
9. Mädchenberufsschule, Pilsener Straße 19  
III. für Anaben und Mädchen:  
10. Berufsschule Klotz, Gohlisstraße 40  
11. Berufsschule Klotz, Kottbusstraße 41  
12. Berufsschule Klotz, Dresden-Gohlis, Gohlisstraße 1 (73. Volksschule).

**Büro- u. Ladenmöbel**

Sessel Schreibtische Mesch-Tische Stühle  
neu ab 8.50 neu ab 48.50 neu ab 8.50 neu ab 4.10

**Bekannt billig und gut!**

Fernruf **Kämpfe** Pflanzler  
21702 Str. 46

Bestes und größtes Geschäft dieser Art in Sachsen

**Tiermarkt**

Greber, früherer Transportacker und miltelbacher

**Arbeitspferde**  
von 3 Jahren an  
gute Paare, in, einjährig.  
20 Stück Auswahl  
für Oken und Oken paars,  
eingetroffen, 1 Paar pa. 172 habe  
6 Monate langjährige Oken-  
paare, 1 Jahr. Buchstabe mit  
Körnern, sowie mehr. billige  
aber gute Pferde aus Oken-  
betriebe in allen Preislagen. Wie  
Pferde werden weiter Garantie zu bekannt günstigen Be-  
trieben billig verkauft.

**Oscar Gäbler & Co.,** Pferdeverkauf  
Dresden-Neu., Sellenstr. 1. Tel. 3-6064  
Zet. 3-6064  
1. Oberdresdner 3. Wk.

**Arbeitspferd**  
1000 l. mittel, perf.  
Wagen u. Geschirr,  
günstig billig abzugeben.  
Gohlisstraße 18, 201

**Glansrapen**  
Dresdner Oken 175 cm groß, werden  
mit voller Garantie verkauft oder auf  
den plattierten Pferde verkauft.  
Richard Siegel, Scharnh., Hof 101.

**Sonabend, 20. Febr., u. Dienstag, 1. März**

**„Mit uns ins Reich des Prinzen Karneval“**

Die bei Tatten beliebten KVG - Großveranstaltungen mit  
harmlos. Altkarnevalprogramm. Abfahrt 19.30 Uhr. Preis am  
Sonabend 4.4. — am Dienstag 4.4 4.50 einchl. Fahrt,  
Umfahrt, Unterhaltung und Tanz.

**Freitag, den 23. Februar, die originelle**

**Kinder-Fachschulung**

unter freier Leitung. Irdischer Unterhaltung, Tanz, Spiele  
und vielerlei Unterhaltungen. Gelangt, einchl. Kaffeegeld  
für Kinder 2.4 1.50, für Erwachsene 2.4 2.50. Uhr. 14.45 Uhr  
Abfahrt 19.30 Uhr. — Für sämtliche Gebiete begrenzte Teil-  
nehmerzahl. • Anmeldung desfalls umgehend erforderlich  
KVG - Werte, Dresden - N. 1, Wiener Platz 1. Tel. 2421

alles gleich ich habe das er dann hat Dienstag alle er mich lassen hätte. waffen wäre seinem Vor- kommen sollte, eine Fremde- alle er noch blühen tun; sollte, falls wie ich es aufgewandt, ringen, aber über wirklich ertlich. Was sehen, wie sie er ermittelt & Vorhaben

Wieder auf

alles gleich ich habe das er dann hat Dienstag alle er mich lassen hätte. waffen wäre seinem Vor- kommen sollte, eine Fremde- alle er noch blühen tun; sollte, falls wie ich es aufgewandt, ringen, aber über wirklich ertlich. Was sehen, wie sie er ermittelt & Vorhaben

Wieder auf

alles gleich ich habe das er dann hat Dienstag alle er mich lassen hätte. waffen wäre seinem Vor- kommen sollte, eine Fremde- alle er noch blühen tun; sollte, falls wie ich es aufgewandt, ringen, aber über wirklich ertlich. Was sehen, wie sie er ermittelt & Vorhaben

Wieder auf

alles gleich ich habe das er dann hat Dienstag alle er mich lassen hätte. waffen wäre seinem Vor- kommen sollte, eine Fremde- alle er noch blühen tun; sollte, falls wie ich es aufgewandt, ringen, aber über wirklich ertlich. Was sehen, wie sie er ermittelt & Vorhaben

Wieder auf

alles gleich ich habe das er dann hat Dienstag alle er mich lassen hätte. waffen wäre seinem Vor- kommen sollte, eine Fremde- alle er noch blühen tun; sollte, falls wie ich es aufgewandt, ringen, aber über wirklich ertlich. Was sehen, wie sie er ermittelt & Vorhaben



# ATIONALE AUTOMOBIL TORRAD-AUSSTELLUNG BERLIN 1938

Sonderbeilage der Dresdner Nachrichten



18. FEBRUAR - 6. MÄRZ

**Wenn man durch die glänzende Pracht der neuen Kraftwagen auf der Personewagenschau der IAMA Berlin 1938 wandert, dann wird man keine überraschenden Neuheiten feststellen, aber man wird bei genauerem Zusehen eine Wandlung bemerken, die sich im stillen vollzieht. Wir bekommen einen neuen Typ des Gebrauchswagens.**

Wir brauchen heute einen Personenkraftwagen, der mit hoher Fahrgeschwindigkeit verbunden ist, der auf der Autobahn dahinströmen kann und der gleich darauf im Großstadtverkehr bei langsamer und gewählter Fahrweise seines Beherrschungswertes bewußt ist. In beiden Fällen muß er dazu die größtmögliche Wirtschaftlichkeit aufweisen. Deshalb zeigt die Autoschau, daß diese Verbindungen Rechnung getragen wurde. Deshalb wird heute von den Herstellern die **Autobahn-Tourer** geschwindigkeitsgemäß angegeben, d. h. die Geschwindigkeit, mit der das Fahrzeug ohne Schaden zu nehmen, auf grobe Strecken gleichmäßig ausgefahren werden kann. Im allgemeinen liegt diese Tourergeschwindigkeit 10 bis 15 u. d. unter der Spitzengeschwindigkeit. Bei den Mercedeswagen ist sie praktisch durch einen blauen Strich auf dem Geschwindigkeitsmesser angedeutet. Ein solches Leistungsgewicht, also das Gewicht in Kilogramm, das je 1 PS zu schleppen ist, erhöhte spezifische Motorleistung (Mercedes, Ford, Opel usw.), Kühlwasserthermometer, Lichtthermometer, Lichtfilter, vergrößertes Tankinhalt (Daimler, Ford), Autobahnabgänge (der gute alte Schnell- und Schongang), alles das sind weitere Begriffe, die dabei eine große Rolle spielen und die das Ziel beleuchten, die Kraftfahrzeuge für die beiden gekennzeichneten Aufgaben gebräuchlich zu machen. Auch die luftwiderstandsfähigen, die Motorleistung besser ausnützende Aufbauform (Stromlinie) findet ihre praktische Gestaltung und entwickelt sich zu einer verkehrspraktischen und innengeräumigen Durchbildung. Dazu gibt's eine Menge von Verbesserungen praktischer Art, ein Ausreifen der Fahrzeuge, das so manche „kleinen Wünsche“ des Kraftfahrers erfüllt, wie Gepäckunterbringung, Be- und Entlastung,

Sicherheitsverglasung, Heizung, Schalt-Erleichterung, Lärgehaltung, Ersparungsunterbringung. Das sind Dinge, die scheinbar nebensächlich sind, aber durch ihre ungenügende Erfüllung das Fahren für die Tourer nur Qual und Quelle häßlichen Vergnügens machen können. Hier ist in jedem Falle ein bedeutender Fortschritt auf der Autoschau 1938 festzustellen.

Sehen wir uns auf den einzelnen Ständen der Personewagenschau etwas näher um!

### Das Adler-Herstellereprogramm

enthält vier Fahrzeugtypen: den Adler Junior unverändert, den neuen 2-Liter-Adler, der aus dem 1,7-Liter-Trumpf entstand und sich von diesem nur durch den größeren Motor mit 1910 Kubikzentimeter Zylinderinhalt unterscheidet. Er erreicht jetzt eine Bremsleistung von 45 PS gegenüber früher 38 PS. Besonderen Wert hat man darauf gelegt, den Wagen trotzdem sehr günstig in seinem Verbrauch zu halten, der mit 10 bis 14 Liter je 100 Kilometer angegeben wird. In der neuen 2,5-Liter-Sportlimousine wurden von Adler die neuesten Konstruktionsgedanken des im Vorjahre neu aufgetauchten 2,5-Liter-Adlers auf das sportliche Gebiet übertragen. Der Adler Diplomat blieb unverändert im neuen Programm. Nebenher ging eine weitere Durchsicht des Fertigungsprojektes mit Werkstoffprüfungen und verschärfter Kontrolle, sowie eine Erweiterung des Kundendienstes und des Arbeiterüberwachungsdienstes.

Neuerungen auf dem Gebiete des Personenkraftwagens hat die

### Auto-Union AG

nicht aufzuweisen, wohl aber macht sich hier eine weite Reingewinnung in der Vielzahl der einzelnen Typen bemerkbar, so gibt es jetzt beispielsweise bei A U A nur mehr 13 Modelle auf drei Fahrzeugklassen (höher 10 Modelle auf 6 Fahrzeugklassen). Durch schräge Tankanordnungen wurde die Einstiegsbequemlichkeit bei den Rechts- und Weiterstufen erhöht. Das Design und Schichten des Verbeds bei den Motor- und Schichten wurde erleichtert. Die Verbedsverfärbung endet jetzt in einem Spiegel, der in eine Ausparung der Stirnleiste eingeleitet wird.

Druckdüse sind bis auf zwei weggefallen. Die Scheibenwischer wurden in ihrem Drehpunkte nach oben verlegt, um besserer Blickfeld zu bekommen. Die Wechsellampe erhielt die längste notwendigen Gummiteden an den hinteren Kotflügel. Im Wandel der Zeit-Programm fielen ebenfalls einige Fahrzeugausführungen weg. Der 1,8-Liter-Adler wurde in ihrer Motorleistung erhöht. Bei Ford wurde der 2,5-Liter-Adler von 75 auf 82 PS und der 3-Liter-Adler von 100 auf 120 PS gebracht. Die Dorschlappen sind jetzt durchweg mit Doppelschichten hinten ausgestattet bis auf die Volkswagenausführung, die weiterhin Starrachse besitzt. Der Hubl, der größte Vorderradantriebler auf dem deutschen Markt, wurde unverändert übernommen.

### Bei BMW

läßt sich feststellen, wie außerordentlich verschieden das Gewicht in Verbindung mit Motorleistung die Leistung beeinflusst. BMW ist der Zweiliterpezalith und holt aus diesem Zylinderinhalt von 45 bis 80 PS heraus. Das beim Sportwagen herabgeminderte Leistungsgewicht beträgt 10 kg/PS gegenüber dem schwersten BMW-Wagen, dem Baumuster 20 mit 22,2 kg/PS. Am Ende des vergangenen Jahres schon erschienen als Ergänzung des Programmes das Baumuster 27, ein 3,5-PS-Modell, das die Gestaltungsgrundlagen aller BMW-Typen aufweist: vorn einzelscheibige Räder, hinten Starrachse, Rahmenrahmen und Karoserieboden verbleibt, elektrisch geschweicht, Kühlwasserthermometer und von Hand bedienbare Klappenblende am Kühler, Autobahnabgang, Freilauf im ersten Gange usw. Eine sehr praktische Lärgehaltungsfindet sich bei einem Hubvolumen des Baumusters 20. Hier brachte sie schon am Freitag im Bild. Hier wird die Tür in einem breiten Obel geführt, leicht herausgedrückt und dann in ihrer Länge an der Wagenwand seitwärts vorbeigeschoben. Das ergibt bequemen Einstieg, leicht Ein- und Aussteigen, während die Tür noch geöffnet ist. Der Adler gibt's bei BMW noch einen wirklichen Stromlinienaufbau nach Jarry-Vicens.

### Bei Mercedes-Benz

zeigen sich in hohem Maße die Verbesserungen, durch technische und praktische Verbesserungen den Gebrauchswert zu steigern. Fast alle Typen haben diesen Anteil. Beim Typ 170 V wurde eine selbsttätige Saugrohr-

heizung angebracht, die sich durch eine wärmeempfindliche Drosselventile einregelt. Das hat auf das Anlassen und den wirtschaftlichen Verbrauch wie auch auf den Verschleiß einen nicht zu unterschätzenden günstigen Einfluß. Die Auslassventile bekamen Sitzringe aus besonders verschleißfestem Werkstoff. Die Kupplung wurde verhärtet und erhielt ein Kugelbrücken. Dadurch wurde sie noch besser strapazierfähig. Beim Typ 170 H verbesserte man die Fahreigenschaften durch Anbringen doppelt wirkender Stoßdämpfer, und für den Autobahngebrauch wurden Kühlwasserthermometer und Lichtthermometer am Gerätebrett eingebaut. Auch eine neue Brennstoffpumpe erhielt der 170 H. Beim Typ 230 wurden die Felgen verbreitert, die Reifen demgemäß ebenfalls, was wieder bessere Straßenhaftung ergibt, auch hier verwendet man doppelwirkende Stoßdämpfer. Die Ventilstromeln werden aus Sonderguss hergestellt und sind verbreitert, was bessere Bremswirkung mit sich bringt.

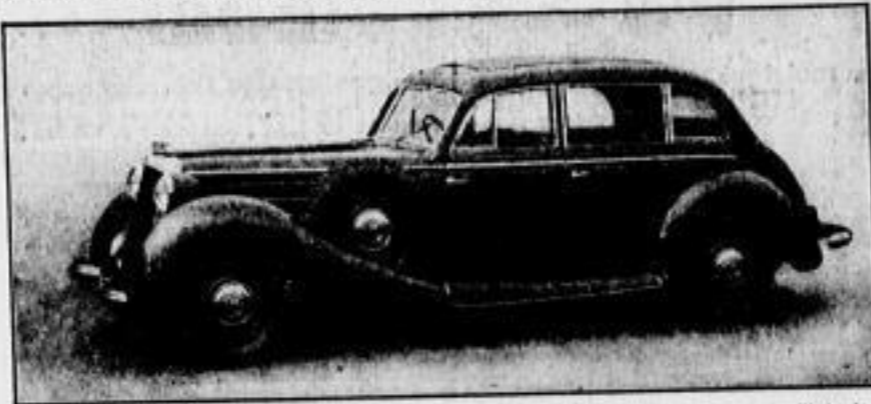
Dieses und die folgenden Modelle haben durchweg Sicherheitsverglasung an allen Fenstern und ausreiche Entlüftung durch Glasblenden. Das gilt auch für den im Vorjahre neu gekommenen Typ 230. Der 2-Liter-Personenwagen wurde zu weiterer Betriebsbreite durchgehoben und weist die gleichen Verbesserungen auf wie die übrigen Modelle. Der Motor läuft erleichtert, rasch, ruhig und weich und erreicht eine Spitze von 97 Stundenkilometer. Zum Anlassen werden elektrisch geheizte Glühkerzen verwendet.

Während der Typ 500, der Volkswagen, unverändert blieb, hat der Typ 540 Kompressor eine zusätzliche Rinderverteilung bekommen, die sich selbsttätig in Abhängigkeit vom Kompressordruck einstellt und so die Motorleistung nicht unbedeutlich steigert (Spitze mit Kompressor 170 Stundenkilometer). Eine wirkliche Neugestaltung weist der „Große Mercedes“ auf, der unabhängig voneinander aufgehängte Räder bekam, die mit Schwabenfedern und Hebeln vorn abfedern und hinten, während hinten die Spezialkonstruktion der Rennwagen in nur wenig abgeänderter Form benutzt wurde. Ebenso ist der volle Hochrahmen vom Rennwagen der übernommen. Die Leistung des Fahrzeuges wurde auf 155 PS und mit einem neuen Kompressor auf 280 PS gebracht. In der Hinterachse befindet sich ein zusätzliches Schnellantriebsgetriebe, das zu allen Gängen ausgeschaltet werden kann, so daß also praktisch acht Gänge vorhanden sind.

Außerdem gibt's noch eine Neuheit bei Mercedes, einen geländegängigen Sonderwagen mit Vorderradtrieb und Hinterradlenkung, die Lenkung auf die Hinterräder kann abgeschaltet werden. Ebenso kann das Auslenkgetriebe zwischen Vorderrad- und Hinterradtrieb von Hand schaltbar werden. Das Fahrzeug besitzt einen neuen 2-Liter-Vierzylindermotor und ein Spannantriebsgetriebe. Es erreicht auf der Straße eine Spitzengeschwindigkeit von 85 Stundenkilometer und dürfte im Gelände praktisch jede Schwierigkeit und jede vorkommende Steigung überwinden können.

### Ford

hat den V8 mit einem Stromlinienoberschichten und die Hinterräder verkleidet, um bessere Luftströmung und damit höhere Leistungsauswirkung bzw. geringeren Verbrauch zu bekommen. Das Kühlergehäuse wurde verbessert. Der Kraftstoffbehälter füllt jetzt 20



Linie und Form haben bei diesem Ford 3,5 Liter (V-Form) das beste Zeugnis für die sächsischen Wertmannsarbeit abgelegt.

# ADLER

2,5 LTR



Die erfolgreiche Linie „Durch Leistung zur Umsatzsteigerung“ ist das Merkmal der Adler-Produktion. Wirtschaftlichkeit, Qualität und Fahrsicherheit sind dabei selbstverständliche Voraussetzungen. Mit ihnen verbindet sich glücklich Wille und Können zur technischen Pionierarbeit. ADLER prägte mit seinen Frontantriebtypen einen ganz neuartigen Begriff von Fahrsicherheit und Fahrleistung. Mit dem 2,5 Ltr. Adler zeigte das Werk abermals einen neuen richtunggebenden Weg zur Vervollkommnung von Form, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Fahrkultur.

ADLER Trumpf Junior ADLER 2 Ltr. ADLER 2,5 Ltr. ADLER Diplomat

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT • FRANKFURT AM MAIN

Adler-Automobil-Verkaufs-Gesellschaft, Vortisch & Co., Dresden, Lütichastraße 23, Ecke Moszinskystraße. Telefon 13694, 20622

Dieser mehr, eine sehr begründete Verbesserung! Volsteuerung, Federung, Stöße wurden verbessert. Das Verdichtungs-Verfahren eine Kontrolllampe für die Schmelzwert-Schaltung. Neu ist eine Kombinations-Limousine, die zur Personen- wie zur Lastenbeförderung benutzt werden kann. Die Gifel-Rabrio-Limousine hat ein Stahlblechverkleidungssystem und erzielt dadurch die hohe Steifigkeit der Limousine.

Hanomag

nach seinen Fahrzeugen („Kurier“ und „Reford“) eine neue Kühlerform. Neu ist auch ein vierstelliges „Sturm“-Kabriolet, das einen schwingenden Gläser-Kaufbau zeigt. Beim 1,5-Liter-Reford wurde der Kraftstoffbehälter ins Heck verlegt und um 20 Liter Inhalt vergrößert. Unter der Motorhaube wurden die verstellbaren Ventile, die Batterie, leicht zugänglich angeordnet. Die Entwicklung des Vierzylinder-Dieselmotors ist soweit vorgeschritten, daß er serienmäßig in den Refordtyp eingebaut werden kann.

Im Hanja-Cloyd-Programm

gibt's nur noch drei Typen, den 1,1-Liter-Vierzylinder, den 2-Liter-Sechszylinder und den 3,5-Liter-Sechszylinder, der jetzt in Serie hergestellt wird. Die Gestaltung der drei Typen ist einheitlich nach Hanja-Grundsätzen ausgeführt: Zentralkastenrahmen, einzeln aufgehängte Räder vorn und hinten, obenstehende Motoren, Stromlinien-Deck. Die größeren Modelle haben Kühlmotoren-

meter, zugfreie Entlüftung, bequemen Raum vor den Vorderrädern. Alle Hanja-Wagen haben ein neues Rädergestell bekommen.

Bei Maybach

gibt's erwartungsgemäß nichts Neues, der „Zeppelin“-12-Zylinder, sonst unverändert, hat ein vierstelliges Schaltgetriebe. Zudem Maybach, erhalten, bei dem die Gänge durch Vorwahlen am Lenkrad geschaltet werden. Dies Getriebe bewirkt eine elastische Anpassung der Motorleistung an alle Fahrbahnverhältnisse und senkt damit den Verbrauch.

Opel

lieh die neuen Modelle schon im Januar des Jahres auf dem Markt erschienen. Für die Opel-P 4-Spezial-Limousine gibt's jetzt einen „Arbeit-Normal“ mit dem Arbeitgetriebe dem gleichen Motor und Harren Achsen, sowie selbsttragender Ganzstahlfarsserie. Die „Arbeit-Spezial“-Limousine zeigt eine neue Kühlerform und die Synchronfederung und hat erweiterte Spur, zugfreie Entlüftung und hydraulische Bremsen erhalten. Eine recht gelungene Neuschöpfung ist der 1,5-Liter-Opel Olympia, mit einem Kurvenmotor von 1488 Kubikzentimeter Inhalt mit hängenden Ventilen. Er leistet 37 PS gegenüber dem alten 1,5-Liter von 28 PS, seine Höchstgeschwindigkeit liegt bei 112 Stundenkilometer. Der Motor entspricht bis auf die Zylinderzahl ganz dem des Opel 2,5 Liter. Bemerkenswert ist die Vergrößerung des Radstandes und der Spurweite, das ergibt mehr Sitzbequemlichkeit und noch bessere

Straheneigenschaften. Die Motorhaube läßt sich nach oben aufklappen, also eine „Kühlerhaube“. Jetzt wird auch der im Vorgänger neu aufgetauchte 3,5 Liter „Admiral“ lieferbar, der grundsätzlich dem 2,5-Liter-Opel gleicht und eine Spitze von 120 Stundenkilometer erreicht, was eine hohe Autobahndauerleistung von 115 bis 120 Stundenkilometer bedeutet.

Bei Stoewer

läßt der 2,5 Liter vortriebene V 8 Greif weg. Das Programm enthält nur noch den 1,5 Liter luftgekühlten Stoewer Greif, dessen Rotor noch lauffähiger und elastischer gestaltet wurde, und der noch eine Hünderverstellung durch Hand erhielt. Für hohe Dauerbeanspruchungen konstruiert sind die beiden Fahrzeuge, der Vierzylinder 2,1 Liter „Sedina“ und der 3,5-Liter-Sechszylinder „Arkona“, Wagen, die bei niedriger Drehzahl hohe Leistung hergeben und besonders vertriebsfähig gestaltet wurden.

Erwähnt sei noch der zweimotorige

„Tempo-Geländewagen“

der aber nicht in Halle 1 steht, sondern auf dem Tempoplatz gezeigt wird. Er besitzt zwei wassergekühlte Zweitaktmotoren, die gleichzeitig geschaltet und bedient werden können, und hat sich als Geländefahrer bei großen Prüfungen sehr gut durchgelebt.

Karosserien

In der Personwagenhalle sind auch die bekanntesten Karosserie-Werke untergebracht

(Erdmann & Hoff, Hof, Reub, Busch, Schmüller, Draug, Gläser, Dresden usw.), die ausserordentlich Kufbauten in den verschiedensten Verhältnissen zeigen. Bei Gläser p. B., das das dreifache Radblett mit verstellbarem selbsttätigem Verdeck eine besondere Pflege und Durchbildung gefunden. Das verstellbare Verdeck überdeckt den Motor oder den Gepäckraum. Es ist mit einer Verkleidung aus Verdeckstoff abgedeckt und läßt sich schnell und leicht bedienen. Gläserfabriks sind sich auf den verschiedensten Personwagenständen.

Bei den Ausländern

Nach einem kurzen Rundgang bei unseren ausländischen Gästen! Bei Austro-Daimler zeigt zwei neu entwickelte Typen (teilweise mit Gläserkarosserie), beide mit dem gleichen 2,5-Liter-Sechszylinder. Bei Alfa Romeo fällt die typische Leichtbauweise der Karosserien besonders auf: Stahlgerüst mit Verbleimblechverkleidung. Bei Fiat befindet die Wegans der Form in Konfiguration und Karosserie-Kaufhaltung. Hier gibt's ein neues Modell 508 c, ein 1,1-Liter-Vierzylinder. Lediglich unterscheiden sich die Modelle/Fiat-Fahrzeuge nur in den Kufbauten von den Original-Fiat. Die englischen Austin, der amerikanische Hudson, der französische Renault sind Starfahrer. Der „Aprilia“ von Panca mit seinem 1,4 Liter V-förmigen Motor mit um 10° verstellten Zylindern weist eine sehr interessante und gekonnte Aufbauhängung und Fahrwerkgestaltung auf.

**ADMIRAL**  
erwartet Sie  
**PRAGER STRASSE 6**  
Großhandelsfirma Automobilhaus-Louis  
Sammelruf 25441  
Büro, Kundendienst, Ersatzteillager, Reparaturwerke  
**JAGDWEG 6**

**OPEL**

**GLÜCK**

**NSU**  
**Motorräder!**  
Motor-Fahräder sofort lieferbar  
Autorisierte Werkvertretung  
Deutsches Teilzahlung  
**Wenk und Walther**  
St.-Privat-Platz 3, Ruf 51013  
Dr.-N. 6, neb. der Markthalle  
Fordern Sie kostenlos Angebote u. Prospe.

**Favorit**  
Reihenzylinder  
120 ccm, 3,5 PS  
75 Stunden-Allm., das Strapazierrad für Beruf u. Sport  
**nur 350,-**  
Oftmals die sich durch wider Spezialreifen die begehrte Maschine. Besuchen Sie uns nach bestm. Generalvertretung  
**Walter-Kellisch Glasöffe, 5**  
an der Silberbrücke

**Ford**

**V-8 Eifel**

der **meistgekauft** seiner Klasse      der **genügsame** Gebrauchswagen  
eine technische Spitzenleistung      nur ca. **8 Ltr.** Verbrauch p. 100 km

2-türige Limousinen  
4-türige Limousinen  
Luxus-Cabriolets  
2- und 4-türig  
4-türige Cabriolets

Sport-Roadster  
2-tür. Sport-Cabriolets  
Limousinen  
Cabrio-Limousinen  
mit großem Außenkotter

*zwei ausgereifte Modelle*

**VORBRUCKE**  
Christianstraße 31      Autohandelsges. m. b. H.      Löblauer Str. 34/38  
Ruf 24876

**Batterien**

Reparaturen  
Leih-Batterien  
Akku-Fabrik  
**Alfred Luscher**  
Dresden A 20

Fabrik Dohnner Straße 7-9  
Breite Str. 10, gegenüber Dr. Anzeiger  
Neustadt, u. Zirkus, König-Albert-Str. 21  
Lötzen, Kesselsdorfer Straße 26

44208

**Der älteste Spezialist**  
für Karosserie- und  
Kühlerschäden aller  
Art am Platze ist

**Knäbchen**  
Scheunenhofstraße 1 b  
(Nähe Albertplatz), Ruf 61882

**MAN-DIESEL-Lastwagen-Omnibusse-Sonderfahrzeuge**

Näheres durch: M. A. N. Mitteldeutsches Zentral-Lastwagenbüro, CHEMNITZ, Sielberger Straße 2, Fernsprecher 34546/47

**GRAUMÜLLER**

VERKAUF Ringstraße 15      KUNDENDIENST Altzeller Straße 3-7  
18139      17648      14027      17648

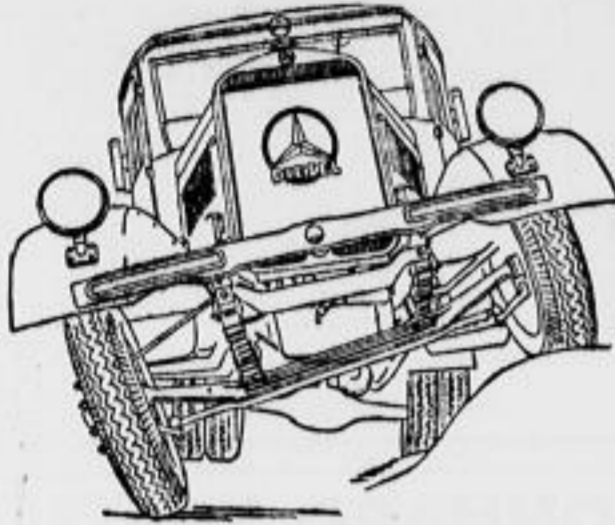
**DKW**      **STANDARD**      **STOEWER**

Reichsklasse      Dreirad-Lieferwagen bis 15 Ztr. Tragkraft      Greil 34 PS, 15 Ltr. luftgekühlt  
Meisterklasse / Sonderklasse      Vierrad-Lieferwagen bis 11      Sedina 55 PS, 25 Liter  
**Unsere große Automobilschau zeigt nur neueste Modelle**  
**Ausstellung: AUTO-STROBACH**      Großreparatur:  
Sidonienstraße 5 - Ruf 19325      Polenstraße 11      Ruf 13015

# Entwicklung der Nutzfahrzeuge

Überblickt man die Abfahrverhältnisse auf dem Kraftfahrzeugmarkt der Welt, dann läßt sich erfreulicherweise feststellen, daß sich der deutsche Kraftwagen an vielen Stellen wieder stark durchgesetzt hat.

Während es der Personenwagen leichter hatte, in fremden Ländern festen Fuß zu fassen, da er vor allem seine große Wirtschaftlichkeit immer in die Waagschale werfen kann, liegen für den deutschen Kraftwagen die Verhältnisse ungleich schwieriger. Er hat vor allem die schwere Konkurrenz der leichten amerikanischen Kraftwagen gegen sich. Daß er sich trotzdem stetig durchsetzt, muß wohl über alles in der technischen und wirtschaftlichen Überlegenheit des deutschen Nutzfahrzeuges begründet sein.



Mit solchen Geländeungleichheiten wird der Diesel-LKW Typ LQF 3000 von Mercedes-Benz fertig.

Schnellfahrwagen einführt, und in eine andere, die schwere und schwerfährige in den Vordergrund stellt. Wir beide machen die Autosabnehmer ihren Einfluß geltend, ganz besonders für die schweren Lastenwagen, die ja in diesen Bahnen ohne Schienen die besten Voraussetzungen für ihren wirtschaftlichen Einfluß finden.

## Der Leistungsstärker, autobahnstärker Dieselmotor

Ist zur Zeit das Ziel der Entwicklung, der größere Zugkräfte entwickelt und sich dabei auch im Gewicht nicht mehr sehr vom Ottomotor unterscheiden. Die Vorteile des Dieselmotors sind die Voraussetzungen hierzu, sie bestimmen auch die Beanspruchungen des Motors und des Gewichtes des Motors. Man läßt diese Fragen heute durch Verbessern der herrschenden Kurbelverfahren: Hochdruckverfahren der Mercedes-Benz, Hülting-Deutz, Daimler-Benz, Magirus, Roebig - Lannoy, Luftschleppverfahren bei Daimler - direkte Stoßlenkung mit Luftschleppverfahren bei MAN - Wirbelkammer bei Womag - Doppelpendelverfahren bei Mercedes-Benz - Luftschleppverfahren bei Mercedes-Benz u. a. m. Der Dieselmotor soll noch lauffähiger, leistungsstärker und tauschbarer werden und sich in seiner Fahrcharakteristik dem Ottomotor nähern (Gensel-Mitteltrieb - Regeluna).

## Das Kraftstoffproblem

Er wird darauf abgestellt, daß er möglichst alle handelsüblichen Kraftstoffe verarbeiten, also Rohöl, Gasöl, Braunkohlenteeröl usw. Für Ausfuhrzwecke wird er sogar für Erdöl, Petroleum, tropische Pflanzenöle usw. eingerichtet. Für den heimischen Betrieb ist er in der Regel so gehalten, daß er durch wenige Änderungen auf feste oder gasförmige Kraftstoffe umgestellt werden kann. Es brauchen dann nur Zylinderkopf und Einspritzpumpe ausgetauscht zu werden, um den Dieselmotor auf Flüssiggas umzustellen. Bei Generatorantrieben müssen auch noch die Kolben erneuert werden bzw. auf andere Art das Verdichtungsverhältnis geändert werden.

Nach der elektrischen Strom dürfte als einheimischer Treibstoff, und zwar als der mit der vollkommensten Energieform, im Reichsbau-Stromwagen (Wiesdorf, Sankt-Paul, Göttingen, Talsbot) stärkere Anwendungen finden, wozu die gegenständig austauschbaren Einheitsbatterien im Ein- oder Zweirad beitragen werden, die in Zukunft leichter gestellt werden sollen, die also den Betrieb und die Haltung des Elektrofahrzeuges stark vereinfachen und weiter verbilligen.

## Gewichtverminderung Trumpf!

Auch im Nutzfahrzeugbau herrscht das Bestreben, durch Gewichtverminderung die Leistung zu vergrößern und den Verbrauch zu mindern. Es ist natürlich ein bedeutsamer

Interesse, ob eine vierstellige Einsparung von 1000 Kilogramm Gewicht mit 100 Stundenkilometer über die Autobahn fest oder ob ein vierstelliger Fernreiseomnibus, der zehnmal so schwer ist, mit der gleichen Geschwindigkeit dahinbraut. Danach sind natürlich die Grundzüge im "Leichtbau" beim Nutzfahrzeuge abgewandelt. Verschieben sich man außer dem geschwichteten Rahmen, der Gewichtseinsparung ergibt, die bisher aus Stahlblech hergestellte Hinterachse aus Stahlblech gepreßt und zusammenschweißt (beim Danomag-Geschlepper z. B.) und erreicht damit bei geringerem Gewicht die gleichen Festigkeitseigenschaften. Dieses Bestreben kommt sehr stark beim Omnibus zum Ausdruck, der sich in seinem Fassungsraum als Fernreiseomnibus mehr und mehr vergrößert. Hier gilt in erster Linie die Sorge der größeren Bequemlichkeit (Innengestaltung, Sitzel, Polsterung usw.) und der geringeren Fußbodenhöhe (besonders wichtig beim Omnibus), ohne ein Verringern der Bodenfreiheit. Man erreicht das teilweise mit dadurch, daß man die Federn über der Achse anordnet (MAN, Magirus) und ihren Schwerpunkt etwa in Höhe der Radmittelpunkte legt. Dadurch bekommt man eine Wirkung wie bei der Schwerkraft des Personenkraftwagens und eine außerordentlich erwünschte Kurvenstabilität des Fahrzeuges.

## Gelände-Fahrzeuge

Besonderes Augenmerk verdienen die „Geländefähigen“ Nutzfahrzeuge, die nach bestimmten Vorschriften des Reichsverkehrsministeriums gehalten werden (Mercedes, Opel, Krupp, MAN, Daimler, Hülting-Deutz usw.). Für Sonderzwecke und auch vielfach für Ausfuhrzwecke werden sie an allen Rädern angetrieben (zwei, drei oder vier), Radantrieb, Abfederung und Bodenabstand sind dann so aufeinander abgestimmt, daß sie allen Anforderungen im weichen Gelände entsprechen (Zylinderkopf usw.). Bei Krupp und Hülting-Deutz finden wir Sechsradantrieb, Mercedes hat dazu sogar einen Motor angetriebenen Geländewagen mit Hilfsstützen vorn und hinten konstruiert. Für diese Zwecke tritt das langsamere Getriebe stark in den Vordergrund, das man zur besseren Ausnutzung der Motorleistung und Anpassung an die verschiedensten Geländebedingungen gern benutzt. Bei Gensel wird sogar ein Nebenstufengetriebe verwendet, das unten einen Berggang (auch für schweren Anhängerbetrieb) und oben einen Hochgang (für Schnellfahrten) besitzt. Auch das ist eines der Mittel, neben besseren Kühlungsverhältnissen, um die Stetigkeit des Dieselmotors zu erhöhen.

## Luftkühlung im Vorkriegs

Eine weitere Richtlinie im deutschen Nutzfahrzeugbau ist die Luftkühlung, die man bei Krupp für Benzin- und Dieselmotoren findet, und die Phänomen als Pioneer seit Jahrzehnten verfolgt und erweitert hat. So ist hier ein neuer Zweizylinder-Vogel-Motor gehalten worden, der als stationärer Motor zum Erzeugen von Licht, Strom, zum Antrieb von Pumpen, Kompressoren usw. benutzt werden kann. Er wird ebenfalls nach dem bewährten Drehluftkühlungsprinzip von Phänomen geführt und beweist aufs neue unter den ungünstigsten Verhältnissen (Fehlen des Fahrtwindes) die ausgezeichnete Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit dieser Kühlungsart. Einen ganz



# HENSCHEL

Lastkraftwagen  
VON 2½-9 TONNEN NUTZLAST

Kraftomnibusse  
FÜR 30 BIS 90 PERSONEN

stark  
schnell  
wirtschaftlich

Henschel & Sohn G.m.  
Kassel

Kraftwagen-Verkaufsbüro  
**DRESDEN-A.1**  
Walpurgisstraße 15  
Fernsprecher 18031

Automobil-Ausstellung  
Berlin

18. Februar bis 6. März 1938  
HALLE II . STAND 151  
Freigelände und Vorführungsgelände

## Tempo

Dreirad- u. Vierradlieferwagen  
Im Sommer bei Hitze — im Winter bei Frost und Schnee  
immer gleichbleibend, schnell,  
zuverlässig, wirtschaftlich

**G.M. KRETZSCHMAR, DRESDEN-N.23**  
Hartigstraße 1, Ecke Leipziger Straße • Fernruf 55255  
Zur Ausstellung: Halle 4 Stand 403

### Auto-Anruf:

**64001/64011**

Tag und Nacht

**Bautzner Anhänger** GENERAL-VERTRETUNG  
**MAX RAMM**  
DRESDEN-A. 27, Zwickauer Straße 136 • Fernruf 43853

## Das Neue Reich

Nach dem Gesetz zur Reichsreform vom 30. 1. 1934 — ein Sammelblatt für alle Leser der Dresdner Nachrichten! Der Sammelblatt ist zum Einsehen — der neuen wertvollen Bezugsgattung der Dresdner Nachrichten bestimmt. Er enthält reichhaltige, teils farbige und eine halbfarbige Übersichtskarte des Deutschen Reiches. Preis RM. — 30, Versand nach auswärtigen gegen Vorweisung von RM. — 50 in Briefmarken. Bestellungen für den Sammelblatt nehmen alle Auslieferungstellen der Dresdner Nachrichten entgegen, außerdem ist der Atlas in der Hauptgeschäftsstelle, Dresden-A., Markgrafenstraße 39/42 zu haben. Ihre Auslieferung legt Ihnen gern einen Musteratlas auf Wunsch vor. Versand nach auswärts gegen Vorweisung von RM. — 50 in Briefmarken. Postbestellungen erhalten die Landkartenverteilungen im Umkreis gegen Einzahlung der Postgebühr.

## Der schnell-laufende HANNO-Schlepper

mit 30 km Stundenleistung.

Modell S 35	Modell S 135	Modell R 28	Modell 33
10 PS, 6,5 Tonn.	14 PS, 10 Tonn.	22 PS, 11,5 Tonn.	33 PS, 20 Tonn.

Besuchen Sie uns auf der Berliner Automobil-Ausstellung Halle 6, Stand 600. Generalvert. für die Kretzschmar-Gesellschaft Dresden-Best.: **Ernst Martin**, Dresden N. 23, Leipziger Str. 106, Ruf 52273 / Walsdorf Walmstraße 14, Ruf 87104

## Auto-Scheiben

in jeder Ausführung  
Sicherheitsglas aller Fabrikate

**F.G. Häusler, Dresden-N. 6**  
Dammweg 17, 18. Ruf 53852 u. 53853

## Große Klasse

3/4 to schafft er spielend.

**Framo 1 Tonne mit Ford-Eifel**  
1200 cm 4 Zyl. 4 Takt-Motor  
4 Ganggetriebe, St. Motor

**FRAMO**  
IT AUCH FOR DE DER RICHTIG LIEFERWAGEN

Kurzfristig lieferbar  
GENERAL-VERTRETUNG **KÄNDLER** Albrechtstr. 9  
Fernruf 26305





# Turnen Sport Wandern

Sonntag, 20. Februar 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 85 Seite 25

## Der Endspieltermin noch fraglich?

Wie das Reichsfachamt Fußball mitteilt, steht — entgegen anderslautenden Meldungen — ein Termin für das Endspiel um den Reichsverbandpokal noch nicht fest. Die Spiele der Vorrundenschritte werden, wie gewohnt, am 27. Februar in Dresden (Zahlen-Südwest) und in Hamburg (Nordmark-Baden) durchgeführt.

Für das Stadtgebiet Dresden besteht am 27. Februar anlässlich des Vorrundenschritts um den Reichsverbandpokal ein Spielverbot ab 13 Uhr. Von den Punktspielen der Dresdner Bezirksklasse werden daher die beiden Treffen zwischen Südwest Dresden und Hiesler SV (Nr. 120) sowie VfB Dresden und Sportfr. 01 Dresden (Nr. 124) bereits vormittags 10.30 Uhr ausgetragen.

Die Fußballwelt des Gau Südwest für das Pokalspiel am 27. Februar in Dresden gegen Sachsen muß geändert werden. Um rechtzeitig seinen Gaumeister melden zu können, muß der Gau Südwest am 27. Februar unbedingt das Spiel zwischen Eintracht Frankfurt und Borussia Neunkirchen andringen lassen. Für die Gaumannschaft stehen daher der Vertreter H. Weiskopf (Neunkirchen), der rechte Flügel Grasmich (Eintracht Frankfurt) und der Reichskapitän H. (Eintracht Frankfurt) nicht zur Verfügung. Die neue Aufstellung der Südwestler steht noch nicht endgültig fest.

### Fußball im Reiche

In den meisten Reichsgauen sind die Fußballmeisterschaftsspiele für den 20. Februar abgesetzt worden. Einige Spiele finden aber doch statt. So kommt in Pommeren als einzige Begegnung das wichtige Treffen zwischen der Polizei Stettin und dem RTS

Vormerendort am Vormittag zum Austrag. In Westfalen werden alle Reichsstadtspiele am Vormittag durchgeführt. Im Gau Niederrhein haben sich Schwarz-Weiß Essen und TuRU Düsseldorf darauf geeinigt, ihr Reichsstadtspiel bereits am Sonntagvormittag auszutragen. Die übrigen Spiele im Gau Niederrhein werden ebenfalls am Sonntagvormittag abgeteuelt.

### Fußball an den Landschulen

Nach auf dem Wege bereit ist die Pflege der Weidwärtigen mehr und mehr aus. So kämpften die Volkshochschulen des Schulniederlandes Dresden-Land recht der Erde seit Jahren mit etwa 50 Mannschaften um die Bezirksfußballmeisterschaft und den Ehrenpreis des Bezirksfußballrats Hg. Kunze. Dreimal ertrug die Volkshochschule Lams, heute Weizdorf genannt, den Titel auf dem Wege über die Gruppenmeisterschaft. Dieses Jahr standen sich die beiden Mannschaften der Volkshochschule Weizdorf und der Högger Schule zu Hade bei auf dem Sportplatz Wählig im Endspiel gegenüber. Das Interesse der Bevölkerung war erlesen überaus groß. Mehrere Hundert Zuschauer, welche zum Teil einen beträchtlichen Anmarsch hinter sich hatten, umsäumten das Spielfeld und entzweiten ihr gespanntes Interesse.

In einem sehr schönen Spiel zeigte die Weizdorfer kämpfende Mannschaft von Weizdorf über die technisch etwas bessere und geschicktere Eick der Högger Schule. Trotz aller kämpferischen Momente eines solchen Spieles wurden nur drei Straßköpfe verhängt, und das Aufstreuen und die Spielweise aller 22 Jungen war vollkommen beherzigt. Darauf geht hervor: Der Fehler von heute sammelt sich nicht allein mit den Kindern auf dem Sportplatz und führt ihnen das Spielen und Spielen, sondern er verzieht die erzieherischen Momente unserer Kampfsportspiele auch aus.

Fußballsport am Sonntag: Sportklub Dosa 1. spielt 15.15 Uhr in Rieplitz gegen die Sondermannschaft des VfB Rieplitz.

## Ringtennis, ein neues Spiel?

Nein, denn das Spiel wird seit 12 Jahren betrieben. Allerdings war es zunächst nur auf Süddeutschland beschränkt, aber nach und nach drang es auch nach Mitteldeutschland vor. Karlsruhe ist die Wiege des Spieles, im Strandbad wurde es zuerst gespielt; eine Vielzahl von Plänen gestattete allen Hadebesuchern das schöne Spiel auszuüben. 1920 wurden Ringtennisspiele eingeführt und der Deutsche Meister ermittelt.

Erst in den letzten Jahren hat man sich in Weizhofen für die Verbreitung des Spieles eingesetzt. Das Spiel, das sich für Männer und Frauen gleich gut eignet, dürfte mit der Zeit überall Eingang finden, da es verhältnismäßig wenig Platz und geringe Mittel erfordert.

Das Spielfeld wird durch ein quergespANNtes Netz in zwei Hälften geteilt. Das Spiel wird als Einzelspiel und Doppelspiel gespielt. Die Maße des Spielfeldes betragen 2,70 x 12,30 Meter für das Einzel-, und 5,50 x 12,30 Meter für das Doppelspiel. Das Netz hängt gegen 1,50 Meter hoch. Der ganze Aufbau ähnelt dem Plattentennis, nur die Regeln weichen von diesem etwas ab.

Der Spielvorgang ist kurz folgender: Der Gewinner wird von einem Spieler über das Netz in das Feld des Gegners in der Richtung geworfen, ihn zu Boden zu bringen. Der Gegner verhindert dies, indem er den Ring fängt und in der gleichen Richtung wieder zurückspielt. Das Fingfangen des Ringes gilt als Fehler und bringt entweder Aufgabe des Spieles oder dem Gegner einen Punkt ein. Die Zahl der Punkte entscheidet den Sieg. Gespielt wird jetzt nach Best, während früher noch gewonnenen Sägen gewertet wurde.

Der Erfolg des Spieles liegt im geschickten Werfen und Fangen des Ringes. Dieses zu erlernen ist für den Anfänger unbedingt notwendig. Darauf wurden alle, bisher im Kreis Dresden des DTV durchgeführten Lehrgänge abgestellt. Selbstverständlich wurde auch Wert auf Regelkenntnis gelegt.

Im Kreis Dresden haben verschiedene Vereine das Ringtennisspiel aufgenommen, so die Volkssportvereinsgruppe, der TB Jahn Götta, die Turnerschaft 1877, der VfB Reichsbahn, der TB 1892 und der TB Leubnitz-Neuostra. Sie haben an den Pflichtspielen und Turnieren teilgenommen und zum Teil schon Spielfelder errichtet. Von dem weiteren Aufstieg des Spieles zeigen auch die Meldungen zu dem Turnier der Turnerschaft 1877.

Abgegeben wurden 82 Meldungen für Männer-Einzel, 9 für Männer-Doppel, 8 für Frauen-Einzel, 2 für Frauen-Doppel und 4 für gemischtes Doppel. Das Turnier, das am 20. Februar ausfallen mußte, findet nunmehr am 18. März statt.

### Neptun gegen DSV 8:4

Im Wasserball-Spielfeld der A-Klassen-Vereine besiegte der Reichsmeister Neptun im Kampfe gegen den Dresdner Schwimmverein, das eine ruhige und ausdauernde Spielweise zum Erfolg führen muß. Obwohl der DSV für Horster und Högger durch den Ersatzspieler, erstigelt das Ergebnis 8:4 (8:2) durch das dem Ersatzspieler, für TB waren Achling und Schorn für Neptun Achermann (3), Wehlig und Trampier je 2 und Schmidt für Horster.

### Britisches OK verweist auf Kairo

Das britische Olympische Komitee hielt in London seine Jahrestagung ab. Nach der Tagung wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß der Sitzung keine Entscheidung über eine Teilnahme an den Olympischen Spielen 1940 in Tokio vorliegt worden sei, weil das Internationale Olympische Komitee im März in Kairo zusammentrete und es dem IOC aufstehe, über die Frage der Teilnahme an den Olympischen Spielen zu entscheiden.

### In Bremen, Stettin und Hersfeld

## Turnkämpfe finden statt

Die für den Sonntag nach Bremen, Stettin und Hersfeld (Hessen) festgesetzten Gruppen-Auscheidungskämpfe der Turner für die Deutschen Gesamtmeisterschaften finden trotz der angeordneten fünfständigen Sportruhe statt. Gezurrt wird nunmehr in allen drei Städten bis 11.45 Uhr und dann ab 17 Uhr bis zur Fertigstellung der 15 Bekten.

In Bremen haben die Vertreter der Gauen Niederrhein, Brandenburg, Sachsen und Ostpreußen im Kampf. Wenn nicht alles trübe, werden wohl die Gauen Brandenburg und Sachsen die Mehrzahl der Bekten stellen. Olympiasieger Weimann, Schwabmann, Universitätsler Karl Stadel, Johannes Stangl sowie Wied, Tschöke und Galling (alle Brandenburg) sind Renner von Normal, ebenso natürlich Hauslein, Reuber und Schumacher als Sachsen Vertreter. Doch auch Niederrhein und Ostpreußen haben gute Einzelkämpfer.

Bei der Ausgliederung in Stettin streiten die Gauen Mitte, Pommeren, Nordmark und Westfalen um die Vormachtstellung. Krollsch, Müller und Reine aus Weina (Mitte), Stütze (Westfalen), vor allem aber Walter Steffens, jetzt ebenfalls Westfalen, haben einen guten Namen.

Einige der Bekten aus den Gauen Niederrhein,

Mittelrhein, Hessen und Südwest fehlen in Bad Hersfeld. Teils haben sie nicht gemeldet, teils sind sie krank. Sander (Mittelrhein), Winter (Südwest), Domke und Wedekind (Hessen) sind wohl die Ausfallschützen.

Die Auscheidungen für die restliche Gruppe folgen am 27. Februar in München.

### Konrad Frey verteidigt seinen Titel nicht

Konrad Frey (Bad Kreuznach), der mehrfache Olympiasieger und vorjährige Deutsche Meister im Gerätturnen, wird seinen Titel bei den am 8. März im Reichsstadtsplatz stattfindenden Deutschen Gerätturnmeisterschaften nicht verteidigen. Er wird bereits bei den Auscheidungskämpfen der Gruppen nicht dabei sein, und zwar weil er durch seine Tätigkeit als Turnlehrer gerade jetzt vor Eltern außerordentlich hohem Anspruch genommen ist und außerdem kurz vor den Reichsstadtskämpfen an einem Kurort in Neustrelitz teilnimmt, dessen die Möglichkeit sonstiger Vorbereitung nimmt. Tatenen ist es unumkehrbar, daß sich Frey gänzlich vom Weltkampfs zurückzieht.

### Hallenwettkämpfe des ATV zu Dresden

Am 8. März führt der ATV Dresden in seiner Turnhalle an der Hermannstraße eine große leistungsfähige Wettkampfsveranstaltung durch, die gaulen angeschrieben ist und nach dem schon jetzt vorliegenden Meldungen eine harte Beteiligung erwarten läßt. Die vorgesehene Wettkampfliste ist sehr vielseitig und gliedert sich in Altersklassen sowie in Mannschaftenswettbewerb nach Vereinsklassen. Im Vordergrund steht der Einzelsport. Aber auch in anderen Wettbewerben, wie Schmalen für Männer und männliche Jugend, Kampfsport für Frauen, Einzelkampf sowie den Doppel-, und Hinderniswettbewerb, ist eine gute Beteiligung gewiss. Kuder, Pant, Sprang und Gleichungen kommen auch Verdienste abzugeben an Weid, Barren, Bier und Rahn am Austrag. Teilnahmemeldungen sind bis spätestens 27. Februar an Herbert Kühner, Dresden-K. 16, Wintergartenstraße 29, I, zu richten.

### Regts.-Div.- und Korps-Sportmeisterschaften

Das Generalkommando des IV. Armeekorps trägt in der Zeit vom 8. bis 10. Juni in Dresden seine Korpsmeisterschaften aus, die der Aufgabe in Leichtathletik, Schwimmen, Turnen und im Kampfsport der Offiziere und Unteroffiziere für die Wehrmachtmeisterschaften 1938 und damit den Olympischen Spielen 1940 dienen. Den Korpsmeisterschaften gehen Wettkämpfe innerhalb der Regimente und selbständigen Abteilungen (Bataillone) und sodann innerhalb der Divisionen voraus.

### Alle Meisterruderer wieder beisammen

Nachdem bekannt wird, daß der Reichsmeister G. St. von Ostpreußen am 19. März wieder im gleichen Wettkampfe wie im Vorjahr teilnimmt und deshalb von dem Reichsmeister G. St. des Gesamtmeisterschaften des Reichsverbandes Meisterschaften, daß sämtliche Reichsmeisterschaften des Jahres 1937 auch 1938 in gleicher Besetzung wieder herauskommen werden. Eine Ausnahme bilden lediglich die Doppelmeister-Wettkampfe Vierer und Doppel, die diesmal nicht mit, sondern gegeneinander an den Start gehen werden.

## Winterolympia gefährdet?

Das kürzlich ergangene Rundschreiben, das der derzeitige Präsident des Internationalen Eiskreislages, Major De la Garde (Norwegen), an die angehörenden Verbände gerichtet hat und der sich für die Teilnahme auch der Teilnehmer an Olympischen Winterspielen ausspricht, findet jetzt von deutscher Seite eine Erwiderung. Die Stellungnahme De la Garde ist, so heißt es im Sachverständigenrat 'Sport', klar und deutlich; ob sie aber schon endgültig die Entscheidung bringen wird, bleibt für uns noch weiter eine offene Frage. Wenn De la Garde Meinung von der Tagung übernommen werden sollte, dann ist für den Augenblick die Frage zum Internationalen Olympischen Komitee zugeworfen und die Olympischen Winterspiele sind im gleichen Augenblick gefährdet. Ob dann allerdings, wenn die Winterspiele in Japan näher und näher rücken, auch alle zunächst ausgesprochenen De la Garde'schen Bedenken, er scheint zum mindesten uns sehr fraglich.

Der deutsche Vorschlag ist eine Resolution, die der I.O.C. nichts nützt und dem I.O.A. gibt, wovon es niemals weichen wird. Es wäre darum bedauerlich, wenn die Tagung in Helsinki sich nicht in dem deutschen Vorschlag treffen könnte. Denn darüber muß sich der Internationale Eiskreisband klar sein: das I.O.A. wird nie von seinem Standpunkt auch nur um einen Zentimeter abgehen, und kommt die I.O.C. dieser Tatsache nicht mit einer Resolution entgegen, dann sind die Olympischen Winterspiele gefährdet oder zu Kampfsportfeldern geklungen. Unseres Erachtens müßte die I.O.C. Verabredungen wie die Olympischen Spiele geradeaus suchen und sie nicht an einer Eiskreiserfrage, von der doch nur ein paar Spizentöner getroffen werden können, zum Scheitern bringen.

### Zwei Turntage in Tokio

Nach dem von dem Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Tokio ausgearbeiteten Vorschlag für die Einteilung des olympischen Programms sind von den 16 olympischen Tagen zwei dem Turnen vorbehalten, und zwar der 26. und 27. August. Die Turnwettkämpfe sollen in der Nishi-Gedenshalle stattfinden.

### Die Olympia-Regattastrecke wird gebaut

Nah bei Tokio, im Vorort Todamura, wurde jetzt mit den Arbeiten für die Anlage einer Regattastrecke begonnen, auf der die olympischen Ruderwettkämpfe durchgeführt werden sollen. Die Bahn, deren Bau ungefähr 2 Millionen Mark kosten soll, wird 2300 Meter lang und damit die größte künstliche Ruderbahn der Welt werden. Die Breite wird auf 80 bis 82 Meter bemessen. Ähnlich wie bei der neuen Auserbamer Regattastrecke werden entlang der Bahn ein

### Dresdener Rennverein gerüstet

## Ausblick auf das neue Rennjahr

Noch herrscht Ruhe in den Rennställen, wenn auch der eine oder andere Trainer bei seinem Wetter seine Pflegebefohlenen einen flotten Kanter geben läßt, aber die ernste Arbeit liegt noch in weiter Ferne. Immerhin ist das Ende der rennlosen Zeit nicht mehr allzu fern, vorausgesetzt, daß der Winter nicht noch einmal seine Herrschaft antritt und den Beginn der Pferderennzeit verzögert.

Man laßt augenblicklich noch im Dunkeln über die Gestaltung des kommenden Rennjahres, da die Termine nur von einzelnen Vereinen veröffentlicht wurden und auch diese anderweitigen Tage absolut noch nicht feststehen. Erst die Zusammenkunft der Abgesandten der Rennvereine am 28. Februar wird hier Klarheit schaffen. Es ist aber anzunehmen, daß große Veränderungen nicht eintreten werden, bei einem Rennverein wie dem Dresdener, der zu den stärksten Stützen des deutschen Rennsports zählt, ist es eine Selbstverständlichkeit, daß das Programm seine Kürzungen erfährt.

Bei dem großen Pferdemangel, der in absehbarer Zeit auch nicht abzustellen ist, wäre es natürlich angebracht, wenn kleinere Vereine, die häufig mit Verlust arbeiten, ihren Leistungsträgern nach Möglichkeit einräumten und sich auf ein Minimum von Veranstaltungen beschränkten, da dadurch dem Ganzen nur gedient würde.

Mit Ausnahme von England und Irland herrscht in ganz Europa Mangel an Rennmaterial. Auch in Frankreich haben sich die Verhältnisse in dieser Beziehung ungünstig gestaltet. Italien, Polen, die nordischen Länder, vor allem aber Dänemark und die Tschechoslowakei mühen in den weiten Reichen mit kleinen Mitteln. Einem unermesslichen Schicksal dem Sport unermesslich schadet.

Etwas günstiger liegen die Verhältnisse in Ungarn, das

sich jetzt allmählich von den Folgen der Nachkriegszeit erholt und sogar schon wieder Pferde exportiert.

Deutschland kann mit seinem Bestand von rund 1800 bis 1700 Rennpferden noch sehr zufrieden sein, zu den Vollblütern kommen noch ein paar hundert Halbblüter für Rennzwecke hinzu, von denen im Vorjahre eine ganze Anzahl mit bestem Erfolg in die allgemeinen Rennen eintrifft. Schlecht sieht es augenblicklich nur um den Osten des Reiches aus, wo es vollkommen an Nachwuchs fehlt, sowohl bei den Züchtlern als auch bei den Pferden. Hier kann der neuauftretende Offiziersport in erster Linie den Aufschwung bringen, die notwendige Förderung sollte ihm gesichert sein.

Am übrigen verteilen sich die vorhandenen Pferde gleichmäßig auf die verschiedenen Zentren, also die Berliner Zentrale, Westdeutschland und den Süden mit München als Mittelpunkt. Münchenswert wäre natürlich, daß auch die Trainingsquartiere in den nord- und mitteldeutschen Städten wieder Junga erhalten, wodurch die Vereine von Berlin unabhängig würden und viel Kosten für Transport sparen könnten. Die bisher gegebenen Ausschreibungen weisen zum Teil nicht unerhebliche Preissteigerungen auf, so daß die Ausschreibungen für die Ställe weiter günstiger sind und das neue Rennjahr einen weiteren Schritt nach vorwärts bringen sollte.

### Voraussagen für Sonntag, 20. Februar

#### Kaisert

- 1. Rennen: El Gabe, Nador. — 2. Rennen: Götter, Vilsch. — 3. Rennen: Milan, Schier. — 4. Rennen: Harshat, Culf. — 5. Rennen: De Wenzel, Milan. — 6. Rennen: Hoch Gomb. Alder.

Deutscher Billardsieg über Belgien

Der Billard-Weltkampf zwischen Deutschland und Belgien wurde am Freitagabend in Köln zu Ende geführt...

Volkstanz im Rahmen froher Geselligkeit

Jugendlich des Winterhilfswerkes veranstaltete die Fachschaft Gymnastik, Ostgruppe Dresden, im Reichshaus...

Neuartiger Spielplan — Deutschland gegen Kanada

Deutschland in der Endrunde

In Prag hat man am Freitagabend für die Endrunde um die Eishockey-Weltmeisterschaft einen neuartigen Spielplan aufgestellt...

8.30, 10.45 und 12 Uhr. Karten im Sporthaus Schmidt, Breite Straße.

Horst Faber auf dem vierten Platz

Die amtliche Punktverteilung für das Wiltzlaufen brachte infolge einer hübschen Überholung, als dort Faber hinter Graham...

Skeleton- und Lenkschiffen-Meisterschaften

Der Deutsche Nord- und Schlittenverband hat die noch ausstehenden Meisterschaften 1938 für Skeleton und Lenkschiffen...

Gauoffene Wettkämpfe im Rodeln in Geising

Die Olympia-Wintersport-Gemeinschaft Dresden wird mit dem SV Geising in Geising auf der Rodelbahn für die Durchführung des Rennens am 27. Februar Sorge tragen...

Findigeltlauf im Ostertagegebiet

Der vom Alpenklub Dresden ausgerichtete Findigeltlauf soll nunmehr am 8. März durchgeführt werden...

Pokalspiele im Hockey

Städtespiel Breslau gegen Dresden in Breslau

Die Auslosung für die Pokalspiele hat folgende Voruragen ergeben: 1. Runde 20. März: Spiel 1: Banauer HC 1 gegen...

Pokalspiele der sächsischen Wasserballer

Die im Gau Sachsen veranstalteten Pokalspiele im Wasserball beendeten mit einem Turnier in Glauchau...

Marcel Thil geht zum Zirkus

Der französische Weltkämpfer Marcel Thil hat seinem Landesverband sowie der Internationalen Boxunion mitgeteilt...

Klein in England geschlagen

Der weltberühmte Schwergewichtsbauer Erwin Klein hat bei in Liverpool dem Engländer Con O'Reilly zum Kampf...

Wer wird Gaumeister im Eishockey?

Heute Sonntag fällt im Eistadion am Berghof Hauptentscheid in Altenberg die Entscheidung um die Gaumeisterschaft von Sachsen im Eishockey...

Auch die Deutschen ausgelost

Für die Weltmeisterschaften in Zahl von 24 bis 28. Februar erfolgte nun auch die Auslosung für die weiteren Runden...

männer Carl Hoff (Schweden), Hoffbassen (Norwegen), Hoffmann, R. Vappalainen und Jönson (Finnland) eine gute Figur zu machen...

Italiens Skiläufer schon in Lahti

Mit erste der ausländischen Mannschaften, die an den Weltmeisterschaften teilnehmen sollen, sind bereits die Italiener in Lahti eingetroffen...

DRL-Fachamt Radsport und Berufsverband

Die Neugliederung im Radsport

Neulich wie vor kurzer Zeit schon im Boxsport ist jetzt auch im deutschen Radsport eine Neugliederung derart vollzogen worden...

Die Mitglieder der DRL-Vereine und des Berufsverbandes ihm korporativ ohne Mehrbelastung angehören.

Am 7. August in Gießen

Meisterschaft der Amateur-Straßenfahrer

Von der Verbandsführung ist als weiterer Meisterschaftstermin der für die Straßenmeisterschaft der Amateure festgelegt worden...

Neues aus Breslau

Jetzt sind's schon 56 000 Die Anmeldeziffern für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau steigen von Tag zu Tag...

meisten Berliner aus Breslau kommen. Als Junge hat er bereits am 2. Deutschen Turnfest 1901 in Berlin-Rosenthal teilgenommen...

Unser Sonntags-Wandervorschlag

Eintägige Wanderung: Hermdorf-Nehefeld, Wolbau, Birkendorf (3 Td.), Neuhald (3 1/2 Td.), Mohrdorf, Holzhausen (6 Td.)...

Auftakt ist ein Länderkampf Deutschland-Italien

Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau erhält einen feinen Auftakt durch den Turnländerkampf Deutschland gegen Italien...

Auch Breslau hat seinen Turnvater

„Turnvater Biele“ kann es zwar an Lebensjahren nicht mit dem ältesten Turner Deutschlands, Vater Göbel, der 103 Jahre alt ist, aufnehmen...

Ganze Betriebe fahren nach Breslau

Die Firmen Richard Möbius (Gartha) und Hermann Müller (Gartha), die zusammen gegen 2000 Volksgenossen beschäftigen...

Sachsen tanzt mit in Breslau

Für die große Sondervorführung „Deutscher Tanz“ werden 600 Tanzpaare benötigt. Der Gau Sachsen stellt zu dieser einzigartigen Vorführung 200 Tanzpaare...

(Weitere Sportnachrichten auf Seite 27)

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins im Elbgau des Landesverbandes Sachsen im G.S.B. Bearbeiter: M.Schäfer-Dresden

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
9. Jahrgang, Nr. 81 20. Februar 1936

Die Hauptaufgabe des derzeitigen Deutschlandmeisters Georg Kleininger (Köln), der sich augenblicklich auf einer Schachrundreise durch Südwestdeutschland befindet...

Table with chess move notations: 31. Ke2-d2, 32. b2-b3, 33. Th4-a4, etc.

Problem 207
Von D. Razong (Riel)
(F. Halbjaehrbuchturnier 1937 der 'Wiener Schachzeitung', I. Preis)



Wei, Kd4, Da6, Td5, Lc2, e5, Sd7, f6, Bc2, b6, b7, d8, e2, g3, h3 (14)

Partie 420

Wespielt im zweiten Jubiläumsturnier der 'Berliner Schachgesellschaft' 1937
Französisch
Weiß: G. Kleininger, Schwarz: W. Ruppe



Table with chess move notations: 15. ... Td8-c8, 16. Lg5-f6, 17. Sd4-e6, etc.

1) Dieser (den alle Zug ist die Stellungsbasse des Deutschlandmeisters zur Bekämpfung der französischen Verteidigung; die Theorie erachtet ihn wegen der folgenden Antwort für minder aus...

Am Montag 20,15 Uhr im 'Reichsadler', Königsbrücker Straße
Amateurboxer im Dienst des W.H.W.

Nachdem nun die Winterhilfeveranstaltungen in der ostsächsischen Provinz auf der ganzen Linie erfolgreich beendet sind, folgen auch die Dresdner Vereine. Den Anfang machen die Sportfreunde 01, die seit mit einem kleinen Programm mit einer Vorversammlung...

Internationale deutsche Hallentennis-Meisterschaften

Für die in den Tagen vom 21. bis 27. Februar in der Bremer Tennishalle zum Austrag gelangenden internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland wurde am Donnerstag durch den verantwortlichen Bremer Tennisverein von 1896 die Auslosung vorgenommen...

Tabellenstand der 1. Handball-Kreisklasse

Table with 5 columns: Staffel, Spiele, gem., unents., verl., Tore, Punkte. Rows for Staffel A, B, C, D.

Pirnarer W.H.W.-Boxkämpfe

Vor 600 Zuschauern veranstalteten die Pirnarer Vereine, die Reichsbahn-Sportklub und Turn- und Sportverein in der Reichsbahn-Sporthalle an der Schönheitsstraße einen Boxabend...

Sportabzeichenprüfung im Schwimmen

Am Sonntag, dem 27. Februar, 19 Uhr, findet im Gönzbad eine Prüfung im Schwimmen für das Reichspatentabzeichen statt...

Die Anzeigenpreise sind für den Anzeigenteil... (Small text regarding advertising rates)

# Kleine Anzeigen

## Annahmestellen

Annahmestellen für den Anzeigenteil... (Small text regarding ad acceptance)

### Groß-Dresden

Alte Markt: ...  
Neustadt: ...  
Vorstadt: ...

Wiederholung 7, Drogerie ...  
Vorstadt: ...

Die Anzeigenpreise sind für den Anzeigenteil... (Small text regarding advertising rates)

Annahmestellen für den Anzeigenteil... (Small text regarding ad acceptance)

Annahmestellen für den Anzeigenteil... (Small text regarding ad acceptance)

### Stellen-Angebote

#### Sachleute

Zur Verhütung unserer Organisation in Dresden und Bezirk suchen wir...  
**Deutscher Verein**  
Bezirksdirektion Dresden-N., Kommandostr. 4, 1.

#### Berkauferrinnen (erfte Stelle)

Für mein Gardinen-Spezialgeschäft suche ich einige branchekundige, tüchtige...  
**Gardinen-Neumann**  
Stammhaus Dresden-N., Markthallenstr. 12/14

#### Kalkulationsingenieur

Sehrere jährliche Erfahrung bei der Kalkulation...  
**Kaufm. Lehrling**  
Für meine Firma suche ich einen...  
**Lehrling**  
Für meine Firma suche ich einen...  
**Schreiberlehrling**  
Für meine Firma suche ich einen...

### Miet-Gesuche

#### Laden

Im Auftrag von etwa 500 in Mietern...  
**Zimmer-Wohnungen**  
In der Nähe des Hauptbahnhofs...  
**Wohnung**  
In der Nähe des Hauptbahnhofs...  
**Miet-Angebote**  
Garagen...  
Teilwohnung...  
Laden...  
Arztwohnung...  
Büroräume...

### An- und Verkäufe

#### Platinschmelze

Gold- u. Silber-Scheideanstalt...  
**Gold**  
Silber...  
**Neue Büromöbel**  
Alle Frauen u. Männer...  
**Contax II**  
Schreibmaschinen...  
**Alle Frauen u. Männer**  
Kaufen preiswert...  
**Gummi-Freistoben**  
Postplatz u. Wallstraße 4...  
**Kleine Anzeigen**  
Große Wirkung!

### 1 Zimmermädchen

zum 1. März 1938 gesucht.  
**Hotel Regina, Bismarckstr. 20**

### Stütze

die selbständig kochen, plätten und nähen kann...  
**2. Hausgehilfin**  
zum 1. März 1938 gesucht.

### 2. Hausgehilfin

zum 1. März 1938 gesucht.

### Stütze

die selbständig kochen, plätten und nähen kann...  
**2. Hausgehilfin**  
zum 1. März 1938 gesucht.

### 2. Hausgehilfin

zum 1. März 1938 gesucht.

### Stütze

die selbständig kochen, plätten und nähen kann...  
**2. Hausgehilfin**  
zum 1. März 1938 gesucht.

### 2. Hausgehilfin

zum 1. März 1938 gesucht.

### Stellen-Gesuche

#### Bewilligter Kraftfahrer

24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Horch-Fahrer**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Emil Schneider**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Mädchen**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Vertrauensstellung**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Mädchen**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Kontoristin**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Gutenpfl. Aufwartung oder Halbtags-Stütze**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Hausmädchen**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Kontoristin**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Gutenpfl. Aufwartung oder Halbtags-Stütze**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...  
**Hausmädchen**  
24 Jahre, mit langjähriger Erfahrung...

### Wochenpielplan der Dresdner Theater

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Montag
<b>Opernhaus</b>	Huber Strodel 6-11 Garmen	Huber Strodel 6-11 Des Rheingolds	Huber Strodel 6-11 Die Meistersinger	Huber Strodel 6-11 Margarete	Huber Strodel 6-11 Die Meistersinger	Huber Strodel 6-11 Die Meistersinger	Huber Strodel 6-11 Die Meistersinger
<b>Schauspielhaus</b>	Huber Strodel 6-11 Schwanenlied	Huber Strodel 6-11 Die Meistersinger	Huber Strodel 6-11 Die Meistersinger	Huber Strodel 6-11 Die Meistersinger	Huber Strodel 6-11 Die Meistersinger	Huber Strodel 6-11 Die Meistersinger	Huber Strodel 6-11 Die Meistersinger
<b>Theater des Volkes</b>	Tip auf Wanda Ring 6	Der goldene Pierrot Ring 7	Der goldene Pierrot Ring 8	Der goldene Pierrot Ring 9	Tip auf Wanda Ring A	Der goldene Pierrot Ring B	Der goldene Pierrot Ring C
<b>Komödienhaus</b>	Die Primanerin Ring 1	Die Primanerin Ring 2	Die Primanerin Ring 3	Die Primanerin Ring 4	Die Primanerin Ring 5	Die Primanerin Ring 6	Die Primanerin Ring 7
<b>Central-Theater</b>	Der Oberflieger Ring 1	Der Oberflieger Ring 2	Der Oberflieger Ring 3	Der Oberflieger Ring 4	Der Oberflieger Ring 5	Der Oberflieger Ring 6	Der Oberflieger Ring 7

### Alle Frauen u. Männer

Kaufen preiswert...  
**Gummi-Freistoben**  
Postplatz u. Wallstraße 4...  
**Kleine Anzeigen**  
Große Wirkung!

Verkauf...  
Kauf...  
Kauf...  
Kauf...

# Über dem Alttag

Dresdner Nachrichten Sonntag 20. Februar 1938

## Der Philosoph Von Kurt Martens

Eine glückliche Wende glitt hervor aus dem „Canale grande“ und nahm Kurs südlich auf den Vido zu. Aus allen Gassen und Kanälen Venedigs liehen die Gondolieri schmelzende Lieder erklingen, und auch die beiden rot-behäubten Jünglinge mit den gefalteten Veden, die jene Gondel lenkten, verübten den Zwiang einer gefühlvollen Barokrolle.

„Il poeta inglese!“ rief sie, und kratzte vor Entzücken in die Hände.  
„Wer, sagst du? Wer?“ fragt Arturo Schopenhauer.  
„Der englische Dichter!“, wiederholte sie, diesmal ihre Stimme zu vernehmlichem Mitleid dampfend. „Vord George Gordon Byron, der erlauchte Wast unserer Stadt!“  
In diesem Augenblick sprengte das leuchtende Phänomen auf schwebendem Helle an ihnen vorüber, das Haupt stolz zurückgeworfen, das adelige Antlitz effektiv bestrahlt von der sinkenden Sonne.

Ihren Pflichten entsagen, unter dem schwarzen, goldstrobenden Dach der Gondel, hinter keiden Vorhängen wohlversteckt, auf das launige Pöbster materisch hincosaffen, rügte die schone aller Patriarinnen, die lübbast reizvolle, die göttliche Teresa Gondolieri sich verwundert und die Achseln gekraut; denn in feiner Weise schien er seiner Dame wert und ebenbürtig. Wie ein rechter Barok hatte er neben ihr, breit, hümmig, ungelasse, sparte mit Worten, geigte mit Galanterien und tat schon ein ubriges, wenn er sie nur mit seinen blaugrauen Augen unter der mächigen, von einem blonden Stirnschopf gefronten Stirn hervor belüchtigt anbligte. Unter Verhöhnungen flüsterte sie ihm zu:  
„Deute Abend... darf ich dich wieder auf dich rechnen?“  
„Nein, kleine Contessina, für diesen Abend habe ich etwas anderes vor.“  
„Oh, hintergeht du mich, Arturo? Bekenne, um welche Dame es sich handelt!“  
„Um keine Dame“, sagte er gutmütig lachend. „Höher hinauf! Um ein Genie.“  
„Was ist im Spiel?“ bettelte sie, „und komm zu mir!“  
Arturo Schopenhauer sah das hübsche, muntere Gesicht wohlwollend an, dann aber rügte er entschlossen, sah wie mit einem Sprunge, von ihr weg, und sah grimmig erklärte er:  
„Zeit vierzehn Tagen, liebe Freundin, habe ich jeden Abend dir gemeldet. Dich führte mir erst am Marktspal ein glühender Zufall entgegen. Aber um jenes Mannes willen, nur um ihn kennenzulernen, reiste ich von Deutschland eigen her. Es ist Zeit, daß ich mich seines Wertes endlich erinnere. Sprechen wir nicht mehr von ihm... zu dir auf morgen wieder!“

Die war ganz kleinlaut geworden, die schone Teresa. Ihre Gedanken freiten anerkennend und euerfandig um das ihr rätselhafte Wesen eines „Genies“. Wie, ansehnliche Eruberungen hatte sie schon gemacht in ihrem jungen Leben; doch ein Genie war ihr bisher verlost geblieben. Oh, ein Genie zu lieben, würde sich wohl lohnen! Wie es sich nicht durch Kraft und Kühnheit auszuzeichnen? Wenn der Arturo, ihr gegenwärtiger Cicobio, nicht gar so ein Wildling wäre, sah möchte man glauben, er gehöre selbst zu jener erhabenen Rasse. Aber nun ein Genie nicht auch schon und edel sein und namentlich berühmt? Ja, es wäre nicht übel, sich gelegentlich ein Genie anzuschaffen. Wenn schon der anstandslos der Arturo es so hoch einschätzt, um wieviel mehr wird es zu einer Dame passen und als Schmuckstück ihren Glanz erhöhen!  
Am Vido verließ das ungeliche Paar die Gondel und erging sich spazierend am Strande. Vom Vadeleben war leicht im November jede Spur verschwunden, die Promenadenwege lagen verodet, kaum daß hier und da noch ein Fremder einem begegnete. „Tsch, Teresa“, sprach ihr Begleiter, „wie angenehm der Vido sich verändert hat, seit ihm eure Gesellschaft nicht mehr bevollert! Jetzt hat er für keine solche Werbemittel wahrhaftig ehte einstantlich.“  
Sie verstand ihn nicht, hörte auch nur halb auf seine nachdenklichen Worte. Ihre Aufmerksamkeit gehörte einem Reiter, der, etwa zwanzig Schritte vor ihnen, mit viel Kraft und Anstand ein hochaussehendes Pferd zu händigen ludte. Es war in der Tat ein prächtiger Reiter. Sicher und amantlich sah er im Sattel, hümmig und edel gekleidet war sein Profil. Ledig wollte sein dunkles Haar, und um den entdichten schlanken Hals flatterte das seidene Doldisch.

## Dem lang Entfernten

Vergiß es nicht, daß du ein Berggeborner bist!  
Dort wurzelte des Baumes Kraft,  
Der dich hinausgefäß in weiches Land,  
Zu weichen Menschen, die nicht gewöhnt sind,  
Mit hartem Fuß und schwerem Schuh  
Zu steigen über Strunk und Stein.

Vergiß es nicht — Sie meinen, leicht zu schweben —  
Ihr Boden gleitet unter ihnen hemmunglos. —  
Dort im Gebirge, wo du bergestammt,  
Da springt der Boden dir entgegen hart  
Und gibt doch Kraft und Schwung in deinen Fuß.

Vergiß es nicht — der weichen Menschen Wort ist weich  
Und läßt sich dehnen, drehn und wenden.  
Das Wort, das ihn und Urahn dir vererbt,  
War hart und derb — und — wo es stand, da stand's.

Vergiß es nicht — im weichen Land,  
Da sind die Lüfte lau und lind —  
Dein Ahn und Urahn standen in dem Sturm,  
Der um die Berge dröhnt — stemmten die Schulter vor  
Und kämpften sich ans Ziel.

Vergiß es nicht — was noch dich hält und trägt,  
Das stammte von jenem Baum,  
Der sturmmittler stand —  
Auf steinig hartem Grund,  
Der mit den Wurzeln hielt, was dich geschaffen,  
Der dich ins Leben warf. — Vergiß es nicht!

Ernst Köbler-Gaussen

## Ein altes Kleid Eine Geschichte vom bäuerlichen Fasching

Auf dem Vadelhof, über der obersten Stiege, aldt es eine verholzene Kammer. Allerhand ausgefädelte Dinge aus Leder, Holz und Metall lehnen und hängen hier an den Wänden und wissen nicht mehr, wozu sie da sind.

Ein Ziegelmännchen aus Messing ist fest nur noch ein totes Pendel, über zerbrochene Spinnräder ziehen sich handige Weben, und auf der ungelungen Fädentrabe, mit den funt-woll geschmeideten Bändern daran, laitet das Schweigen schwer wie ein Ziel.

Und dann ist noch ein alter Gewandkasten vorhanden. Freilich da wohnt er aus seiner Gde, nahe der Türe, empor, und in dem Jweilicht, das dort immer herrscht, steht er etwas müßlich, fast könnte man sagen gespenstlich da.

Auch der Gewandkasten hat längst ausgedient. Die starren Ärgern, in denen er vorzeitig gepirngt hat, sind müde geworden, die runden Bauernrosen, die ihn noch immer stieren, sind wie verweilt, und in seinem Mittelfeld, dem flammenden Herzen, kann man die große Liebe, die es bedeuten will, nicht mehr recht glauben.

Kein Mensch auf dem Hof kümmert sich noch um den unmodischen Behälter. Er hat seine Zeit gehabt, wie alles in diesem Dasein seine Zeit hat, aber die ist jetzt eben um. Niemand würde es in den Sinn kommen, etwas in ihm zu suchen. Er ist gleichsam ausgeirrt aus den Gedanken der Lebenden.

Und doch birgt der Gewandkasten ein Stück Bergangeheit in sich, das sich nicht einloch ausdrücken läßt. Zwar ist es nur ein totes Ding, aber was weiß man schließlich von den Dingen? Weich man's so gewiß, daß sie tot sind, und was will man unter solchem Todein verstanden haben?

Die Veronika Heinloth hat vorwärts jenes Gewand auf dem Leib getragen, das nun dort im Dunkel und Verachtlichkeit hängt, und nicht viel weniger als ein halbes Hundert Sommer hindurch vertragen. Das halbe Dorf ist inzwischen ins Grab gegangen, und tausend Hoffnungen, Wünsche und Gedanken sind mit diesen Erblichen in die Erde gesunken. Was dortmals gehalten und aus ehrlichem Herzen bewundert, wird nun wohl gar belächelt, und nur noch wenig von all dem Gewesenen haftet im Bewußtsein des gegenwärtigen Geschlechtes.

Freilich das von der Veronika ist noch immer nicht ganz vergessen. Ein paar von denen, die mit ihr jung gewesen, leben noch — der Benedikt gehört zu ihnen — und darum kommt diese dunkle Geschichte immer einmal zur Sprache.

Den Benedikt wird man allerdings so leicht nicht davon reden hören. Er vermeidet das, und das hat seinen guten Grund. Er stand dormalis unter einem bösen Verdacht, hat deswegen eine Zeit in Unterhüsungshaft gefessen, und an so was wird einer nicht gern erinnern.

Es ist nie ans Licht gekommen, wie sich die Sache mit der Veronika dormalis zgetragen hat. Man fand sie tot im Dorf, mit Würgespuren am Hals, und ein Streurechen lag neben ihr im Gras. Der Vadelbauer, als er vernommen wurde, konnte nichts anderes sagen, als daß seine Kette mit eben diesem Rechen in die Waldhären gegangen war und daß sie am Abend nicht heimkam. So blieb alles unerklärlich, aber gerade dieses Unklärliche blieb schließlich doch am Benedikt hängen. Und obgleich er dormalis noch ein sauberer Juch war und vor lauten erst den schönsten Hof im Dorf geerbt hatte, er trug fortan den Geruch von allerlei geheimen Vorhängen an sich, merkte, wie man ihm aus dem Weg ging, wie nach und nach alle, wie auf stille Verabredung, von ihm zurücktraten, und kam, weil er die Leere um sich her nicht ertragen konnte, allmählich hin zur Schnapsstube. Einmal auf diesem Weg, also es dann rasch mit ihm abwärts, in weniger als zwanzig Jahren war der schone Bauernhof verfallen, und ein Wind war es noch zu nennen, daß wenigstens kein Weib, keine Kinder vorhanden waren.

Und Sommer kamen und Winter kamen, das Dorf erlebte sie, wie auch die übrigen Dörfer alle sie erleben. Die Zeit ging, sie ging vorwärts, und die Menschen gingen mit ihr. Auch der Vadelhof konnte hier keine Ausnahme machen.

Auf dem Vadelhof gab es wieder eine erwachsene Hof-tochter, Vena hieß sie und war ein hübsches Mädchen. Dieser Mund, diese Stirne, diese dunklen Brauen über grauen

Augen, dieses Lächeln, das alles war jedenfalls kein gewöhnlicher Anblick und nicht alle Tage zu sehen. Wenn man sich auf die Veronika noch besser hätte besinnen können, dann wäre man vielleicht darauf gekommen, daß die Vena so ziemlich in allem ihr Ebenbild war. Freilich, wenn hätte das nützen sollen?

Und morgen würde Vena also zum Tanz gehen. Schon seit einer halben Woche ging es wie ein heißes Weigen durch ihre Schritte, und nicht als lauter Weigen und Klarinetten glaubte sie zu hören. Es waren wieder einmal die närrischen Tage. Früher hatte man ja nichts gewohnt auf dem Dorfe von dieser Mummerel und all diesen Torheiten, aber jetzt konnte man wohl nicht daran vorbeistehen.

Aus dem bunten bemalten Kasten, droben in der Kumpelkammer, hatte Vena gefehert das so lauge vergrissene, etwas modrig riechende Gewand hervorgehramt. Ja, als Veronika wollte sie gehen, es war ihr gerade noch im rechten Augenblick eingefallen. Mit glühenden Widen beschaute sie die alte feltjame Tracht — den schweren, falligen Rock, den hübschen Kittel, das schillernde Fürtuch, die leuchtende Goldhaube — und als sie sich darin erst noch im Spiegel bemerkt hatte und gesehen, wie fertig ihr jedes Stück auf den Leib paßte, da konnte sie es kaum noch erwarten, bis die ersehnte Stunde gekommen und sie sich vor so vielen erkaunten Augen zeigen konnte.

Der Abend war schon im vollen Gang, als Vena hernach den Saal betrat. Weil gerade Tanopause war, mußte sie sogleich von allen wahrgenommen werden, und so gab es kein geringes Aufsehen. Im hintersten Winkel, duckelte bei einer halben Bier auch der Benedikt.

Wie immer hatte der Benedikt in einer Stummheit und Zümpfheit dagefessen, kein Mensch konnte sagen, ob er etwas dachte oder nichts, aber nun geschah auf einmal etwas Unerwartetes: Der Benedikt, offenbar ebenfalls aufmerksam geworden auf die Vena, die, nachdem sie von eilichen Bauernhütern begrüßt worden war, nunmehr, nach einem Hoch löshend, langsam aber durch den Saal gegangen kam — der Benedikt richtete sich mit einmal nach vorne, barnte mit weitgesperrten glänzenden Augen, als ob er ein Geipent lähe, tat ein paar schwanke Schritte in den Saal hinein, kam in ein Taumeln, hieß plötzlich einen Schrei heraus, der allen Anwesenden als „Veronika!“ geklungen hatte, und brach dicht vor den Füßen der Vena zusammen.

Als man herbeiliete, um zu sehen, was es da gab, merkte man, daß man es hier mit einem Toten zu tun hatte, und es wurde still im Saal. Die meisten standen verständnislos da, wußten nicht, was sie aus der Sache machen sollten. Aber da hob sich jetzt ein greißhafter Kopf, der Sahnenmichel, in den Kreis der Umstehenden, und eine feine Weile schaute er in nachdenklichem Schweigen wieder auf den Entseelten. Etwas schien sich in ihm zu befinden, vielleicht war er sich noch nicht ganz schlüssig, ob er das, was er sah dachte, schon ausdrücken sollte, aber von Augenblick an Augenblick wurde es klarer und klarer in ihm, schübe er sich näher und näher einer Erkenntnis gerückt, die wie aus einem tiefen Brunnen langsam in ihm bestlicke.

Und nun wußte er, daß er hier reden mußte, aber er war doch ein alter bedächtiger Mann, und leicht fiel es ihm nicht, bis er damit heraus kam. Nach ein paarmal bewachte er kumm, wie in einer Sehen vor dem lauten Wort, die Lippen, aber dann hatte er es überwunden, und nun sagte er deutlich und für alle vernnehmlich: „Also ist es doch so mit dir, wie man's selbines Mal geglaubt hat. Also bist du doch der Wörder gewesen... Gott sei deiner armen Seele anädig!“

Die Vena ließ einen leisen Schrei hören, und alles wußte unwillkürlich eine halben Schritt von dem Toten zurück. Was war das? Wie sollte man das nun anlagen? Soviel war allen deutlich: Hier war ein Gedemüts offenbar geworden, hier hatte sich eine Wahrheit aus einem Dunkel gehoben, und hier — aber viel mehr konnten sie sich vorerst mit dem besten Willen noch nicht zusammenreimen, denn das war doch gar zu läh über sie gekommen, und es mußte erst noch man's Wort gesprochen werden, bis man wußte, was hier geschehen und wie das alles zusammenhing.



# DIE FRAU UND IHRE WELT

Sonntag, 20. Februar 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 85 Seite 31

## Dämmerstunde

„Mutter, weicht du, was das ist, ein Dämmerstündchen? Vor der Großmutter hat solche Geschichten erzählt, und wir haben gelungen und Fratäpeln haben wir gegessen. Weil uns ist jeden Winter und jeden Tag Dämmerstunde, hat Vore gesagt.“

Mit glühenden Wangen steht die sechs-jährige Inge vor der Mutter. Mit einem heraldischen Gute-Nacht-Kuß hatte die Mutter den kleinen Nickerchen geschloffen und sah nun sinnend über ihrer Näharbeit.

Dämmerstunde. Wie mit Fingerzählern zählt das Wort an ihr Herz, und langsam eintausend Bilder steigen vor ihr auf. Frau Gertrud ist wieder dabei in der gemütlichen Wohnstube, sitzt mit den Geschwisterchen ganz eng angefaßelt an die Mutter, hört wieder die kleinen Pledchen klappen, und im guten, alten Rascheln klingen leise die Fratäpeln. In allen Ecken und Winkeln wird es lebendig, lustige Stimmen klingen, der Schreier der guten Fee streicht die laufenden Kinder. Mit Daniel und Gretel stehen sie vor dem Pfefferkuchenhäuschen und weinen um das schöne Schneewittchen.

Erwachend streicht sich die junge Mutter über die Stirn. Der sieben Muttermund ist für immer verkommen, und dennoch spürt Frau Gertrud den Nicker und die Wärme der Dämmerstunde noch heute. Soll sie auch Dämmerstunde halten mit ihrer kleinen Tochter? Wäher hat sie geklaut, die stille Bekümmtheit der Dämmerstunde sollte nicht in unsere moderne Welt. Aber nun schlucken des Kindes strahlende Augen dem guten, alten Brauch selber die Brücke in das Heute.

Ja, auch unsere Kinder brauchen Träumen und Fantasien, brauchen Hilfe Besinnlichkeit und gemütvolle Wärme. Noch nach langen Jahren wird der Nicker und die Kraft der Dämmerstunden in ihren Herzen lebendig sein, und sie werden ihren Kindern weitergeben, was ihnen so gut getan.

E. Sch.

## Wir tragen Strümpfe auf

Den Sommer über gibt man dem ausgemittelten Schuh und den Sandaletten den Vorzug, und ist dadurch gezwungen, diese ladelosen Strümpfe anzuziehen; während der kälteren Jahreszeit aber trägt man gerne den kräftigeren, gefüllteren Schuh. Dabei hat man Gelegenheit, ältere Strümpfe auszubrauchen, denn meist ist es ja so, daß die Länge der Leinwand oder selbstgemachten Strümpfe noch einwandfrei und nur die Ferse oder Fersenpartie gestopft ist. Ist die Ferse derart gestickt, daß man sich Blasen hineinläßt, oder ist sie zu sehr zerissen, dann schneidet man die erneuerungsbedürftige Stelle mit der Schere heraus und umschließt die Schnittenden mit festen Nadeln, wobei man etwa drei Millimeter tief einschneidet. Als Material verwendet man dünne Wolle, am besten Handbühnenwolle, in der benötigten Farbe. Man füllt die Nadeln des unteren Randes mit einer dünnen Stricknadel auf und strickt so lange eine Reihe rechts, eine Reihe links, bis das ganze Loch bedeckt ist. Hierauf fettet man ab, läßt einen langen Strickfaden hängen und verbindet mit ihm auf den noch offenen Seiten die Handnadeln mit den festen Nadeln. Die Ausbesserung hält noch monatelang, mindestens aber so lange, bis auch die Strümpfänge abgedankt werden muß. Ist nur die Spitze des Strümpfes durchgehrochen und der Strumpf durch vieles Stopfen etwa zu kurz geworden, dann schneidet man einfach die Spitze ab, häufelt ringum feste Nadeln, saßt diese ebenfalls mit dünnen Stricknadeln auf und strickt nun das Strümpfende in der üblichen Weise an. Zu einem gefüllteren Fußschuh steht man diese Ausbesserung nicht, und man braucht bei dieser Dauerhaftigkeit sich nicht mit dem lästigen Stopfen anzufangen.

Friedrich Hoffmann.

## Der Vorhang geht auf / Blick in die Frühjahrs- und Sommermode

Während es draußen noch dicke Kloden schneit, ein jeder sich frierend in seinen warmen Mantel hüllt, wird in den Modewerkstätten bereits mit frühlingsfrohen, sommerleichten Stoffen hantiert, dort entflehen schon recht kufftrebende Betont, die sorgfältig gestalteten Kermel, die von jeder Liebertreibung absehen.



Die Filmschauspielerin Sabine Peters in einem Abendkleid aus schwerem Spitzenstoff

Sommerliche Abendkleider zeigen gleichfalls die hohe Taille, das breit gearbeitete Gürtelband. Eng um die Hüften gezogen, mit Schleppe und Faltenwurf oder als weiterrückige Stillkleider betonen diese Kleider in jedem Fall den Stoff. Leicht, luftig, hauchdünn, scharfbene Stoffe werden neben Spitzen (hier zeigt das neu gegründete Mode-Institut in Plauen vorbildliche Modelle) zur Geltung kommen.

Rostfärbung im Übergang nicht wegzubedenken, sind wiederum mannigfaltig in der Form. Neu das sehr kurze, fast holzerartige, hochgebundene Jäckchen. Bei anderen Modellen auch die hochangelegte Gürtelpartie. Und immer wieder die klassische Form des Schneiderkostüms, sei sie nun ein- oder zweireihig oder als Smoking verarbeitet. Häufig fehlen die Ärmel, wodurch ein luftiges, buntes Tuch, vielfach hässerlich bedruckt, zur Geltung kommt.

Die Mäntel sind eng um die Taille gearbeitet und werden nach unten zu weit. Vorn schließen die Mäntel knapp aneinander und werden im Oberteil mit zwei bis drei Knöpfen oder einer Metallschließe zusammengehalten, während der Rock vorn das Kleid darunter sehen läßt. Die Länge entspricht vorwiegend der Kleidlänge, aber auch

im Winter die lichten farbenfrohen Gebilde, die nur darauf warten, in sommerlich warmer Natur von heiteren Frauen getragen zu werden.

Wir haben einen Blick in die Arbeitsstätte der Modeschöpfer geworfen, haben ihnen ein wenig von ihren Geheimnissen abgelauscht und wollen nun etwas von dem verraten, was wir dort sahen.

Eines ist das Wichtigste und Schönste, was wir entdeckten. Das Kleid, ganz gleich für welche Gelegenheiten es gedacht ist, paßt sich den natürlichen Formen des Körpers an, erst um Hüfte und Oberkörper, läßt es doch volle Bewegungsfreiheit zu.

Das Arbeitskleid, das Kleid für den Tag, ist sportlich knapp, ziemlich kurz, manchmal sogar sehr kurz, hat eingesezte Hüften, oder ist glatt geschlitten, um den Schritt nicht zu beeinträchtigen. Die Taille — dreht betont — ist oft von einem wiederartig erweiterten Gürtel bis zur Brust hinauf umschlossen. Die Kermel zeigen normale Größe, sie sind an der Schulter leicht ausgebreitet und geben eine klare aufrechte Silhouette, wie überhaupt alle Kleider die aufrechte Haltung bewahrt anstreben.

Die Nachmittagskleider — wir haben reizende Modelle im Frankfurter Modeamt — sind durch die Stofffülle gekennzeichnet. Die hinten zusammengekommen ist, bei längeren Kleidern manchmal erst im Anle angesetzt und so dem Schritt volle Weite gibt. Auch hier die gut herausgearbeitete Taille, die das fest-

stehen Kleid lange und kürzere Mäntel werden noch zu sehen sein. Und weiterhin wird sich der lose hängende Mantel mit der Weite nach hinten großer Beliebtheit erfreuen.

Ja, selbst die Strandkleider sind schon fertig, gerade jetzt ist eine Modetendenz des Frankfurter Modeamtes herausgekommen, die vorwiegend luftige Kleidung am Wasser zeigt. Die kurzen Höschen bleiben uns, sie sind etwas weiter, als höher, mehr wie ein Röckchen gearbeitet und auch etwas länger. Weitärmelige flatternde Mäntel trägt man über den Strandbajuha. Mäntel, die ohne weiteres auch auf der Straße getragen werden können, also sehr praktisch sind.

Nun zu den Stoffen. Es ist schwer, aus der Fülle der Gebotenen einiges herauszugreifen. Die vielen neuen Stoffe, seien



Tageskostüm für das Frühjahr aus neuartigen Wolstoff, mit gewebtem Blumenmuster, Modell der Modeschule Plauen

konnen aus bunten Stoffen und Ornamente aus dem Formenschatz der Natur werden das Bild der Frühjahrs- und Sommermode verlebendigt und abwechslungsreich gestaltet. Annemarie Paul.

## Wirtschaftsbuch im kleinen Haushalt

Viel Für und Wider um eine wichtige Frage!

„Ach, es macht unnötige Mühe — bei den wenigen Einnahmen auch noch aufschreiben, Unfuss — Man merkt ohne aufschreiben, wie lange es reicht.“

Nun, betrachten wir die Sache mal etwas eingehender. Vorerst ist es doch wohl so, daß wir alle Einnahmen und Ausgaben im Kopfe überfliegen, was können wir uns leisten, was nicht! Auf dem Papier, durch Zahlen sichtbar gemacht, ist es zweifellos leichter, übersichtlicher, weniger anstrengend und zeitsparend.

Gerade bei knappen Mitteln ist es erst recht wichtig, alles aufzuschreiben, was gebraucht wird, das Nötigste davon herauszusuchen und dann Berechnung und Überlegung zu machen, was tollet das alles und wieviel kann ich dafür einbehalten. Die Übersicht der einzelnen Punkte erleichtert es, das Ganze klarer zu überdenken.

Bestimmt wohl man mit der Zeit, ohne aufschreiben zu müssen, was mit dem immer gleichbleibenden Wirtschaftsbuch zu machen ist. Das birgt aber auch eine Gefahr in sich: Man denkt überhaupt nicht mehr nach und macht alles Monat für Monat ganz mechanisch gleich. Das ist sehr bequem, aber nicht fördernd. Bei wegfahnd zur Verfügung stehenden Mitteln ist es eigentlich unerlässlich, alles aufzuschreiben und genauen Ausgabenplan zu machen.

Regelmäßige Planwirtschaft wie im Reiche muß auch in der kleinen Kasse herrschen. Wie wenig noch genau gerechnet wird, kann man leicht am Lebensmittellager beobachten. In der letzten Woche des Monats sind die Geschäfte längst nicht so besucht wie zu Beginn. Die schönsten Gemüse und Früchte, die sich durch kleineren Absatz anhäufen, sind gerade in dieser Woche preiswert. Ist es denn sinnvoll, die ersten Wochen gut zu leben und erst in der letzten Woche zu mühen? Es ist jedenfalls ein Rechenfehler.

Es gehört natürlich auch fester Wille zur Durchführung, denn wenn wir schon die

festen, laufenden Ausgaben bezahlt haben und so eine kleine Summe weglegen, um einmal eine größere Anschaffung machen zu können, so darf diese kleine Summe eben auch nicht angegriffen werden, weil wir gerade eine hübsche Nebenmöglichkeit sehen und haben wollen.

Am förderlichsten ist es, diesen noch so kleinen Betrag einzuheften in das Sparbuch einzuzahlen. Im nächsten Monat ist es uns dann schließlich leid, es zu verdrängen, und mit der Zeit wächst der Ehrgeiz, doch lieber noch was zuzulegen, als abzuhaken. Das Aufschreiben aller Ausgaben des Tages am Abend ist auch eine gute Denkfübung, bei der Kontrolle merken wir dann schon, daß viele oder jene kleine Ausgabe zugunsten einer wichtigeren hätte bleiben können. Dadurch fällt immer mehr unüberlegtes Kaufen fort.

„Ja, wie lege ich mir so ein Wirtschaftsbuch an?“ Oh, denken Sie ja nicht an die großen, dicken Heftchen, die in Büros oder beim Kaufmann genützt werden. Ein kleines Heft mit 24 Seiten tut's auch.

Nun gilt es, die festen, laufenden Ausgaben zuerst aufzuschreiben und abzuhaken, dann weiter planvoll zu überlegen. Es geht erst nicht gleich richtig, es wird auch mal was vergehen, und die Rechnung stimmt dann nicht. Aber wer zwei bis drei Monate fest durchhält, merkt, wie die erste kleine Mühe zur dauernden Erleichterung wird.

Frieda Widner.

Verantwortlich: Max von Lützow, Dresden.

**WIZ EDLWAFFELN**  
zu Eis, Tee, Kakao, Schokolade

## Lustiges Fastnachtsgebäck

In diesen Tagen gibt es wohl kaum einen Haushalt, in dem nicht Berliner Pfannkuchen oder Fastnachtsküchlein gebacken werden. Manchmal möchte man aber, besonders wenn man Gäste hat, vom Vorhandenen abweichen und etwas Besonderes bieten. Hierfür hier einige Vorschläge.

**Berliner Pfannkuchen mit Heberbackpulver.** Wir nehmen dazu 1 Kilo erwärmtes Mehl, 60 Gramm Dose, ein halbes Liter Milch, ein Ei, 5 Eigelber und 50 Gramm zerlassene Butter. Man macht mit einem Viertel Liter Milch und der Dose zuerst einen Rortea und läßt diesen aufgehen. Dann gibt man noch und noch die Eier, 4 Eißchöpfen Zucker, eine Prise Salz und zerarbeitet das Ganze mit dem Mehl der Milch zu einem Teig zu festen Teig, den man so lange schlägt, bis er sich vom Löffel und von der Schüssel löst, worauf man ihn nochmals gehen läßt. Dann legt man ihn auf ein mit Mehl bestaubtes Backblech, rollt ihn in einen halben Zentimeter dick aus und schneidet in die runde oder eckige Form aus. Nun legt man in die Mitte eines ausgeglichenen Schiebchens fünf bis sechs kleine Kugeln aus einem kleinen Schüsselchen, bestreut den Rand des Küchleins mit zerhacktem Öl, legt ein zweites Küchlein darauf, drückt den Rand ringum an und läßt so fort, bis alle Teilchen des Gebäcks aufeinandergelegt sind. Darauf legt man die gefüllten

Pfannkuchen auf ein Brett, daß man zuvor mit einem weichen Handtuch belegt hat, und läßt sie mit einem leichten Tuch bedeckt langsam nach etwas gehen. Sie werden in heißem Fett oder Delöl gelbbraun gebacken, indem man die obere Seite zuerst in das Fett gibt. Zum Schluß bestreut man mit Zucker und Rint.

**Schmalzgebäckene Scherzfiguren.** Man macht einen Rortea aus 750 Gramm Mehl und 45 Gramm Dose, die man in lauer Milch aufgelöst hat. Wenn er genügend aufgegangen ist, fügt man 125 Gramm zerlassene Butter, 3 Eier, etwas Zucker und Salz und so viel laue Milch hinzu, daß es ein nicht zu fetter Teig wird, den man mit dem Löffel schlägt, bis er sich vom Löffel löst. Nun bearbeitet man den Teig mit etwas Mehl und stellt ihn ungebeckt beiseite. Nach knapp zwei Stunden ist er noch einmal so hoch aufgegangen. Man bringt ihn auf das Backblech, stellt ihn aus und schneidet aus ihm nach selbstentworfenen Schablonen aus Papper allerlei lustige oder groteske Figuren aus, wie Männlein und Weiblein oder Pudelchen, wie Frauen- und Männerfiguren, die man unten mit einem kleinen Schwanz versehen, untere Hälfte irgendwelche Holzfiguren haben. Die Gebäcke bilden wir mit feinem Öl oder Del bebacken, mit Zucker und Rint bestreut und auf vorgewärmter Platte baken auf den Tisch gebracht.

W. B.

# Son Loy gibt's nicht wieder

ROMAN VON HANS-CASPAR V. ZOBELTIZ

(33. Fortsetzung)

Wachdruck verboten

Als er das Telegramm übergab, geriet er von neuem in Zorn. Dieser Senhora kümmerst dich es auf, las es flüchtig und sagte dann: Die Senhora kommt übermorgen nach Criguarem, sie will mich sprechen. Sie möchte zu mir herkommen. Der Herrscher glaubte, nicht recht gehört zu haben; der Senhora bestellte die Senhora zu sich? Das war doch nicht möglich? Er, ein Herr, verlangte, daß eine Dame zu ihm käme, in dies Loch von Parada, zu diesem Gestank von Arbeitern? Das mochte er seiner Senhora zumuten? Er widersprach. Aber da kam er bei Senhora Kilmers an den Rechten. Er wurde angebrüllt, als ob er ein Mutant wäre, der um Brot bettelte; er soll sich um seinen Dreck kümmern und soll sich jetzt herausziehen. Da gab es der Herrscher auf, er ging. Draußen band er seinen Gaudl los, warf noch einen Blick der Verachtung auf die Gerichte, die da am Rande des Sumpfes gebaut worden waren, Teufelsdämon, das in dies Teufelsdal wachte, und ritt heimwärts. Er fand den Weg nach Criguarem auch im Dunkel der Nacht. Die Spuren, die die Traktoren gerissen, waren breit genug. Der Fenster mochte wissen, wie hier noch einmal anständiges Gras wachsen sollte. Eines nahm er sich während dieses Nachtrittes fest vor: er würde seiner Senhora Reichlich sagen, was dieser Senhora Kilmers, der bisher immer so freundlich getan hatte, in Wahrheit für ein Mann sei.

Die beiden Baracken und den Gerüstschuppen fast allein gebaut, denn die Caboclos, die Kollmann anfangs geworden hatte, waren nur Handlanger gewesen, die nach der ersten Lohnzahlung auf- und davonliefen. Später aber hatten sie nur wenige unbedingt zuverlässige Arbeiter hinzugezogen, die sie zu strengster Verschwiegenheit verpflichteten, denn es sollte nichts von ihrem Vorhaben an die Öffentlichkeit durchsickern.

Damals, als Kollmann in Kleins Vierhundert fragte: „Wollen Sie Geld verdienen, viel Geld?“ hatte Tom nicht einen Augenblick geögert. Das war eine Sache für ihn: Geld! Das Geld unseres Jahrhunderts, dem alle Abenteuerer nachliefen rings um den Erdball herum, dem auch dieser Kollmann schon nachgelaufen war oben in den Eiszeiten, in Kanada, in der Mandchurie und schließlich unten in Patagonien; und das er hier nun wieder gefunden zu haben glaubte wie einst im Tale des Swofe-Rivers am Fuße der Rocky Mountains, nur daß ihn damals ein gerissener Panke um jeden Gewinn betrogen hatte. Das sollte ihm hier nicht wieder passieren! Dieser alte Bursche Ricardo Kollmann gestielte Tom ausnehmend, dieser Graupfopf mit dem jugendlichen Mut und dem Herzen voll Hoffnungen. Donnerwetter, wenn man nach solch Enttäuschungen das Rennen noch nicht aufgibt, das war doch etwas, und besonders etwas für Tom. Er hatte sein Rennen bisher auch noch nicht aufgegeben, er machte mit!

Trinnen in der Baracke schob Tom das Telegramm über den wackligen Tisch Richard Kollmann zu. „Das könnte mit gerabe passen“, schimpfte er, „lebt soll ich hier weg, lebt, wo alles auf der Rippe steht, wo jede Stunde die Entdeckung fallen kann. Und bloß, weil Frau Nobelsa einen persönlichen Bericht haben will, weil sie neugierig ist...“

Kollmann lag ruhig an seiner Stummelpfeife. „Nimmst du ihr das lieb? Du bist es ja selbst. Und schließlich: du bist ihr ja zu Dank verpflichtet, sie hat dir doch den Boden hier geschenkt.“

„Nichts hat sie mir geschenkt. Das war ein Miß. Jetzt steht die Sache anders als damals. Jetzt wissen wir, daß vielleicht unermessliche Werte in diesem Boden stecken.“

„Sehr richtig. Und seitdem wir das wissen, hat sie die Schenkung sogar in Sao Paulo notariell machen lassen.“

„Was ist nicht anerkennen.“

„Du hast das erste Dokument unterschrieben, das reicht aus nach hiesigem Recht. Außerdem wird Senhora Almansore genug Geld verdienen, wenn die Sache klappt.“

„Wenn sie klappt!“ Tom sagte es bitter und voller Zweifel. „Vorläufig haben wir nur ihres Mannes Geld hineingesteckt und fast hunderttausend Milreis von Aurelino Cunha dazu. Kein angenehmes Gefühl.“

„Nobelsa du dein eigenes Geld vergißt, mein Vetter, und bei dir waren es die letzten Däner, während Almansore und Cunha die paar Kröten kaum wehnen werden, wenn sie verlorengehen sollten. Aber sie werden nicht verlorengehen; im Gegenteil, sie werden sich hoch verzinsen. Ich wünschte, ich hätte Geld in diesem Geschäft oder Grund und Boden wie du.“

„Wir machen halbpatt, das weißt du.“

„Tawohl, mein guter Tom, so steht es in meinem Vertrag, abschließen mit dir als Vetter dieses schönen Tals, einen Besitz, den du vorhin zu bestreiten beliebtest. Wo bleibst du deine Vogels, wenn ich fragen darf?“

Dieser Streit war fast täglich die Abendunterhaltung in der Baracke am Rande des Teufelsdales, in der Tom und Richard Kollmann zusammen kauften; sie nahmen ihn beide nicht mehr recht ernst, aber sie hatten kaum einen anderen Gesprächsstoff, und sie waren, wenn die Sonne gesunken war, auch zu müde, um einen anderen zu suchen. Sie schützten seit Monaten ununterbrochen, solange es Tag war; sie hatten

Cunha suchte, ehe er unterschrieb, mit seiner Rechten vor Toms Augen herum. Sie wollen mich wohl für den abgeschlossenen Pinger einschäzigen, Senhor? Wissen Sie, ich habe mir immer schon gedacht, wenn ich mir den Stummel ansah: weiß ich, wofür das Ding gut ist? Jetzt wird er Binsen bringen, ich sag's, er lacht!

Wieder ging Tom zu Fernando Almansore, er wollte eigentlich nur diesen ihm unangenehmen Beschäftigten auf das Teufelsdal los werden, wollte für sich und Kollmann nur einen gerechten Entschädigungsschein, falls sich wirklich ein ergebendes Delvorkommen zeigte, nicht mehr. Aber da wies ihm Almansore die nunmehr notariell beglaubigte Urkunde vor: seine Frau habe gewünscht, daß sie ausgefertigt würde. Jetzt sei jedoch auch er bereit, Geld für die Unternehmung zu geben.

Er läßt der Spekulation Cunha nach, dachte Tom, sie sagt ihm mehr als alle Gutachten.

Wies ging dann seinen Weg. Material rollte an. Kollmann holte aus dem Minendistrikt von Minas Geraes die nötigsten Arbeiter, wie gesagt: nur wenige, so wenige, daß Tom und er selbst die Hauptarbeit machen mußten, auch die körperliche. Sie verlorsten den Motor, der das Hammergewicht hob, sie holten den Braum empord, die Erdreste im Rohr, von denen ihr Schicksal abhing.

Dreimal verlagten die Bohrbohrer, der Delfand verlegte nach etwa zweihundert Meter, ehe der Del quoll; die tiefere Schicht war festes Gestein. Der Turm mußte umgelegt werden. Die Arbeiter trafen Geld wie Heu. Zweimal hob Aurelino Cunha nach, einmal Almansore.

Nun waren sie beim vierten Bohrloch, dreihundert Meter tief hatten sie es getrieben: der Delfand blies, er wurde sogar noch fetter, die Doffnungen ließen. Aber ausgerechnet in diesem Augenblick neigte sich das Geld dem Ende zu, und mehr zu geben, waren weder Cunha noch Almansore bereit; sie sangen an, den Glauben zu verlieren.

Wiso hatte Tom recht, wenn er sagte: „Jetzt, wo die Stunde der Entscheidung fallen kann.“

Kollmann lachte: „Sie wird fallen! Dießmal klappt's! Ober ich freße einen Veten.“ Er ging zum Gramophon, das in einem Winkel der Baracke stand, und ließ seine Lieblingsplatte abspielen, den „Mien Comboo“. Er sang den Text mit:

„Werd' nicht weich, alter Junge, werd' nicht weich, Schöne Mädels gib's auch über dem Teich, Werd' nicht weich...“

Tom stand auf und rannte aus der Bude. Eineln in die Nacht. Er konnte das Lied nicht mehr hören. Schöne Mädels! Was ging ihn das noch an? Seine Devise war: „Del!“

Der Wagen kroch aus dem Tal des Parana auf die Hochebene hinauf, der Farm Criguarem zu. Senhor Nurus suchte auf vorzüglich und manamam, aus Pöflichkeit gegen Lux, auch auf deutsch. Der Wagen war noch schlechter geworden, als er gewesen: die Hintwagen und Traktoren hatten ihn gänzlich auszuhanden gefahren. Lux saß auf ihrem Sitz in ein Loch. Sie spürte jedes einzelne Ritzel, grün und blau gestochen würde sie sein, wenn sie endlich am Ziel war.

Am Ziel — das hieß: bei Tom.

Der Motor achte, und als Senhor Nurus gerade versichert hatte, daß sie nun bald auf der Farm sein würden, streifte er: er sah den Wagen noch durch ein letztes Loch, dann stand er still.

Nurus hob die Hände hoch, ballte an Ventilen und Rändkerzen herum; es war vergebens. „Wir müssen laufen“, erflärte er.

Und sie liefen: Eine Stunde und noch eine halbe unter tropischer Sonne durch brasilianische Steppen. Lux stapfte vorwärts mit dem Mut der Verzweiflung. War das ein Land! Hier also lebte Tom, hier!

Endlich tauchten die Häuser von Criguarem auf, diese beiden armeneligen weißen Häuser. Aber es waren doch wenigstens Häuser, es würde einen Trunk Wasser geben und einen Platz im Schatten. Und Tom würde da sein. Ja, richtig: Tom. Fast schien Wasser und Schatten Lux wichtiger. Ihr Mund war ausgedörrt, ihre Kehle verkrüppelt.

(Schluß folgt)

**3/4**  
Der Kosak, glückig der Monat, Feite von edlen Gerchmuck Anterigung Feite, Dresden, Moß ohne Aufschlag  
Spezialhaus für Frauenstraße 2  
**ZUM PFAU**

**Friedrich Senf**  
überall verlangen!

**Kinderwagen**  
Sportwagen, Puppenwagen, Kinderbetten, Kinderstühle, Stabwagen, gerüstet und repariert dann  
**Gehr. Eichhorn, Trempelstr. 17**  
Enten und grüner Rasenplatz über Art  
**Beleuchtungskörper**  
Elektr. Apparate aller Art, billigst bei Fritz Rauchenbach, Nöhlgr. Ringstraße 4 / Ruf 17932

Die neuesten Frühjahrs-Modelle sind da!

**Stets richtig Latur**

Corsets  
Elegante Wäsche  
in großer Auswahl  
Hochleistungen für Maß-Arbeit  
König-Johann-Straße 10  
zwischen Moritzstraße u. Schießgasse

**Haushalt-Ente klein am Postplatz**

Kaffee-Service	Gutes bayrisches Fabrikat, 11teilig	2.45
Kaffee-Service	stellig	2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75 und 1.25
Kakaokrüge	mit veredeltem Siebdeckel	0.75
Salatsätze	Salz - 6 Stck., m. Dek. 1.00, 1.25, 1.50, weiß	0.75
Wandfliesenschoner	vermiedelter Rand, 30/30/7.00	3.90
Wasserleitungs-Fliesenschoner	60/75 6.00, 60/65	4.90

**Stilmöbel**  
Kassensessels, Sessel, Klappst., Louis XV. in denkbar schönster Ausführung  
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Dienerzimmer, Lampen, Erze, Eisen, Holz, Keramik  
Jentsch, Christianstraße 23  
Möbelhandlung - Ruf 28073

**Silber Brillanten**  
hochw. Schmuck  
kauft gegen Kaas  
**Juweler ROSSOP**  
11/2218 Schloßstr. 1, L.S.C.

**Stempel-Walther**  
Eilige Stempel  
Amalienstr. 21  
g. Brüderg. 57  
Ruf 98716

**Daunendecken**  
Steppdecken, Reform-Unterlagen. Nach Ihre Lieblingen werden sie bedeckt umgeben.  
Größe in großer Auswahl.  
Bettfedern, Inletts  
Neuzell, Bettfedern-Reinigungsanlage  
**Bettenhaus Burda**  
Grüner Straße 22  
Telephon 18488  
Eheslanddarlehen / ABC-Vertragsgüterant

**Besuch lohnt!**  
Große Auswahl  
Speise-, Wohn-, Schlafzimmer  
Herrenzimmer, Küchen  
Kleinföbel, Dielenmöbel  
**Pirnaischer Platz**  
(früher Mohren-Automat)  
3 Schaufenster - 3 Stockwerke  
ABC-Kredit! Besichtigen Sie unverbindlich  
**MÖBELE LUDEWIG**

**Höhen-Sonne OSRAM-HAUS**  
RUHLAND & MENGESSETZ  
Ecke Köhlerg.

**REHFELD**  
AMER  
Qualität  
neu  
KAR 125  
1937  
DRE 501 14  
Pannischer Tisch

**STAPPDECKEN HÄNEL**  
nur Kanalstraße 1, MÜHIGESCHEN 4/8

**Tiedemann & Geahl**  
Weinhandlung  
Ruf 20207  
Weinstuben  
Ruf 18400  
Gegründet 1875  
Dresden-A. Seestraße 9

**billig u gut Möbel-Scheinert**  
jeder Besuch lohnt aber NUR  
**Gründerstr. 5**  
Keine Filiale in Dresden

**Hansa Kitchens**  
Poluschen-Entwürfe  
in bester Qualität  
Dresden-A. 1. Josephinenstr. 2  
Fernruf: 15262 + 29349



## Von Biesen und Fältchen

Falten und Fältchen sind hochmodern und stärken gewissermaßen unser Stoffbewußtsein. Denn schöner Glanz und weicher Fall der Gewebe kann sich immer erst zeigen, wenn die Falte dazu Veranlassung gibt. Die gezogene Falte ist für die Zukunft genau so wichtig, wie die gelegte. Die Nachmittagskleider und die Abendkleider begannen das amüßante Spiel mit der Falte und setzen es auch fernerhin fort. Oft ist das ganze Oberteil gezogen und sogar die Hüftpartien werden einbegriffen. Was nun die Grobheiten tun, die eleganten Kleider, wollen die Kleinen, die eleganten und selbst die praktischen Wollblusen gern nachahmen. Unsere Modelle hier sind typische Beispiele dafür, in welcher Weise das geschehen kann. Sie sind insofern neu, als sie von der gezogenen Mittellinie losgekommen sind.



Wollwuchderrüne Angorabluse mit neuer Faltenweise. Kleiner Kragen aus welchem Kopf. — Kupferroter Wolltress wurde mit Faltenweise und angehaltenem Schal wirkungsvoll verarbeitet. — Beerenblauwe Wollbluse, Phantasiewollstoff. Gürtelstücke aus dem gleichen Material.



Phantasiecollar und mittelblauer Reifer mit Gänseblümchen und originalen Falten. — Zweifelhig wird Mode: Blauschwarz farzierter Wolltress und rotbraune Zweireiher-Jacke.

stoffe und ebenso hübsche Mattseiden und Krepps, die wir auch zu Phantasiekostümen verwenden können, zu jenen Kostümen, die nicht der Herrenschneider, sondern die Schneiderin arbeitet, und die wir sehr bald brauchen. Ihre neuen, helleren Farben, die sich zwischen Beige, viel kupferroten und mittelgrünen Tönen, aber auch einer ganzen Skala von Blau bewegen, schimmern dann unter dem offenen Sport- und Pelzmantel hervor, bis die Frau Sonne ihre Wette gegen Herrn Wind gewinnt, die feststellen soll, wessen Kraft die Menschlein schneller bewegt, sich von ihrer schweren Winterhülle zu trennen.

Eine wichtige Veränderung erfahren die Ärmel. Sie richten sich nur nach Kostüm und Mantel, wenn sie nicht mehr so faltig eingelegt sind wie im letzten Sommer, obwohl die Schulterpartie wieder so breit gehalten wird, daß die Taillenslinie sich betont zeigt. Die meisten Blusen sind zunächst hochgeschloffen und mit kleinen Steh- und Umlegekragen versehen. Sie sollen ja auch zu jenen Kostümjahren passen, die einen ziemlich tiefen Ausschnitt haben und deshalb viel Bluse sehen lassen. In diesen Fällen vermittelt die Bluse durch stark abweichende Farbe in Verbindung mit dem einfarbigen Kostüm ein neues Modebild, das uns viel Freude machen wird.

Es gibt sehr reizende Angoramoll- und Krepps, die wir auch zu Phantasiekostümen verwenden können, zu jenen Kostümen, die nicht der Herrenschneider, sondern die Schneiderin arbeitet, und die wir sehr bald brauchen. Ihre neuen, helleren Farben, die sich zwischen Beige, viel kupferroten und mittelgrünen Tönen, aber auch einer ganzen Skala von Blau bewegen, schimmern dann unter dem offenen Sport- und Pelzmantel hervor, bis die Frau Sonne ihre Wette gegen Herrn Wind gewinnt, die feststellen soll, wessen Kraft die Menschlein schneller bewegt, sich von ihrer schweren Winterhülle zu trennen.

### Aus Alt mach' Neu



Erst wenn die damals anscheinend so „zeitlose“ Form des Ballkleides von vorgestern neben die anliegende Dringzsh-form von heute gehalten wird, erkennen wir, was es mit der Zeitlosigkeit in der Mode auf sich hat. Freuen wir uns aber, daß die heutige Richtung so leicht erreichbar ist. Die sehr modernen Taillings füllen den gesamten oberen Fehlbetrag aus.

Auch eine vorläufige Nacht in der Taillenslinie tut der Schönheit des neuen Kleides keinen Abbruch, obwohl es natürlich besser wäre, wenn man sie ganz oder zumindest im Rücken vermeiden könnte.

Ein Kajakkleid wird Hauskajak. Die Umstellung geschieht dadurch, daß man das Ganze etwas höher rückt, um einen besseren Übertritt und größere Oberweite zu erzielen. Wo der Stoff dann noch knapp ist, kann ein Streifen angelegt werden, ehe man die Kante mit der buntdruckten Seide besetzt. Die Ärmel werden von unten nach oben gebreht. Die Schärpe kann aus neuer, gleichfarbiger Seide sein, oder aus dem Stoff des Rockes genommen werden.



## Die Ulvir-Sonne kauft man bei seinem Elektro-Installateur



Zur Einsegnung dieses aparte Kleid aus gutem Taft, modisch gezogene Form in weißen Claque-Aufschlägen und Straßkreuz für **19<sup>50</sup>**



das leistet **Echternkamp** DIE BEKANNTE ECKE AM ALTMARKT

**Schöne Möbel für Heiratslustige**  
Eine neuzeitliche 3-Zimmer-Wohnung | 850  
Speisezimmer | Herrenzimmer | Schlafzimmer | Küche  
Der Hochmann bedient Sie! 35 Jahre Erfahrung!

**Zuschneiden**  
Einladung an alle selbst-schnellenden Damen zum unverbindlichen Besuch eines ebenso aufschlussreichen wie interessanten **Werbenvortrages** über praktisches Zuschneiden für den Eigen- und Hausbedarf.  
Unkostenbeitrag 30 Pfg.

**Werbe-Drucksachen**  
von uns hergestellt erhalten Ihren Umsatz  
**LIEPSCH & REICHARDT**  
DRESDEN A. MARIENSTR. 58-62

**Reform-Betten**  
Matratzen, Kinderbetten, Daunendecken, Stoppdecken, Rollbetten, Umarmungen  
**Künzelmann** Ehestandsdarlehen  
Ecke Ringstr., Eingang Moritzstr. Fast 40 Jahre bewährte Qualität

**Mir' half Erika**  
erfolgreich zu sein!  
Auf diese wichtige SON-Schreibmaschine ist in allen Lebenslagen Verlaß.

**MÖBEL-HESSE**  
Dresden A, Rosenstr. 45, nahe Ammonstr.  
40 Küchen schon ab 150.—  
25 Schlafzimmer ab 295.—  
25 Speisezimmer ab 295.—  
Haltstelle Linie 26  
Eigene Tischler- u. Polster-Werkstatt  
Gegründet 1875 Telefon 21009 Ehestandsdarlehen

**Winkler-Läden**  
Struvestr. 9 Kg. Johannstr. 19  
Winkler-Haus, Prager Str. 36



# Reise- und Bäder-Beilage

Nr. 85 Seite 34

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 20. Februar 1938

## Trier an der Mosel

Don Robert Huber

Das rote Haus zu Trier am Markt trägt eine lateinische Aufschrift:

ANTE ROMAM TREVIRIS STETIT  
ANNIS MILLE TRECENTIS;  
PERSTET ET AETERNA PACE FRUATURI  
AMEN.

Das heißt zu deutsch:

Eher als Rom stand Trier eintausend und dreihundert Jahre, möge es ferner bestehen, ewig Friedend sich freuen.

Diese, die ewige Stadt verherrlichende Metapher stützt sich auf die Sage, nach der Semiramis, die Königin von Assyrien, ihren Ehemann Trebeta so lange verfolgte, bis er aus der Heimat floh, ganz Europa durchzogen und schließlich am Moselstrand die Stätte fand, die ihm zur neuen Heimat wurde. Er gründete eine Stadt, der er seinen Namen gab. Dies war 1900 Jahre vor der Gründung Roms.

Niemand fällt es ernstlich ein, diese schöne Sage als Wahrheit zu nehmen. Aber dennoch paßt sie in die Atmosphäre dieser unvergleichlichen Stadt, in deren Frühzeit der Marktritt römischer Legionen stand. Augustus Trevirorum nannte es die Römer. Es war der härteste Punkt im System der römischen Verteidigungslinie gegen das unruhige Germanien, und als man die gewaltige Porta nigra türmte, gab man diesem stolzen Zeugnis römischer Baukunst keine Ausnahme, um den andrängenden „Barbaren“ alle Macht und allen Glanz des weltumspannenden Imperiums vor Augen zu führen. Ueber der Stadt liegt noch heute, wie ein verkäuflicher, fremder Hauber die Erinnerung an diese ferneren Tage deutscher Frühgeschichte.

Tiefblau und lamten wölft sich der Abendhimmel. Ueber der Stadt hängt schmal die Sichel des Mondes. Des Tages Warm ist verhallt, die Straßen sind still und leer. Man kann eine Stadt nie besser erleben, als wenn sie sich einsam und aus dem bunten Getriebe des Alltags gelöst den unbefangenen Sinnen bietet. Und man kann zu jeder Stunde kaum eine Stadt tiefer und schöner erleben, als gerade Trier, das fast ganz zur Vergangenheit ist.

In den nachmittäglichen schmalen Gassen stehen hohe, strenge Patrizierhäuser mit verhöhlten Barockgiebeln. Zwischen ihnen lockern in schmeichler Freundlichkeit Fachwerkhäuser, weniger streng, doch nur lächelnd. Und dann wiederum erheben sich gewaltige Bauten, in deren Umkreis schwarze Schatten lauern. Zwischen hohen Mauern, über deren Mauer die Reihe alter Bäume greifen, windet sich die Straße krumm und anmutig durch. Die Zeiten geöffneter Anlagen, geräumige Plätze lösen einander ab. Es ist schön dahingehen, ohne Kenntnis der Straßennamen, ohne bestimmtes Ziel, ganz hingegen an das Erlebnis einer schönen, fremden, verunkelten Welt, immer kreuz und quer. Der Umweg führt ja stets einmal an das Herz der Dinge. Und plötzlich ragt gewaltig

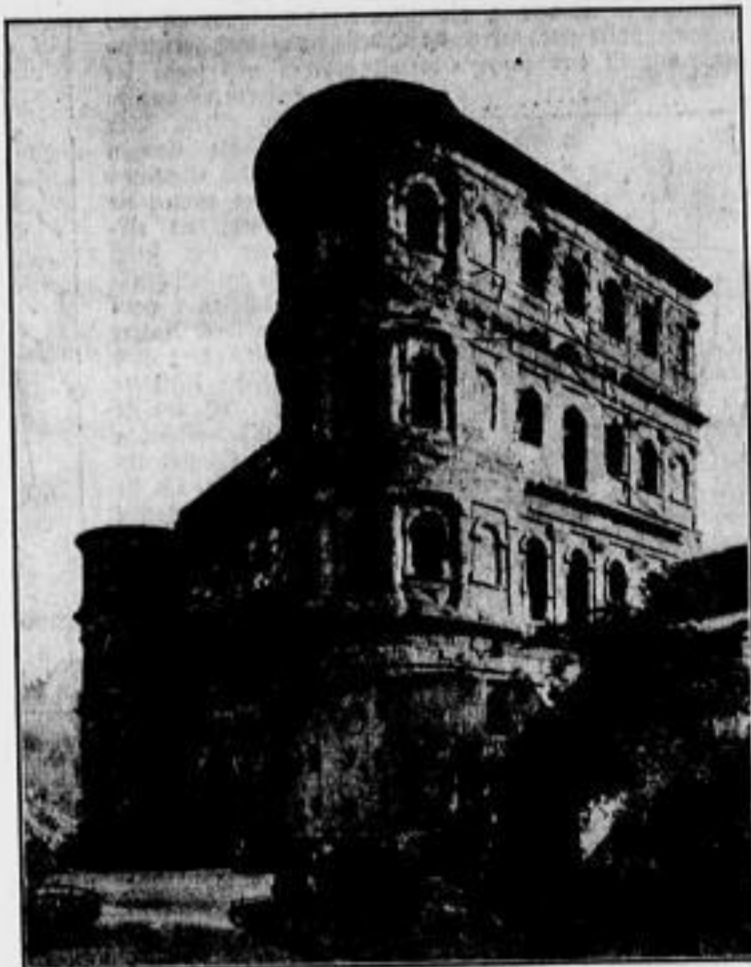
und breit die Porta nigra. Jahrtausende haben ihre Sandsteinauflagen schwarz gefärbt. Drei- bis vierstöckige Doppelstöckige begrenzen nach außen und innen den geräumigen Torhof, an beiden Seiten durch wuchtige, halbrunde Türme bewehrt. Er über der starken Wand des unteren Teils begannen die senkrechten Schichten der oberen Stockwerke. Das ganze Bauwerk ist ungenau geschlossen in seiner architektonischen Wirkung. Fraglos stellt es das schönste römische Bauwerk jenseits der Alpen dar.

Doch es ist nicht allein die Porta nigra, die an die Römerzeit erinnert. Die Kaiserthermen, der Tempelbezirk, die alte Anlage des Domes, die Bäder erwecken gleichfalls Bewunderung, und unter ihnen mit an erster Stelle das Amphitheater, wohl einer der Hauptsehenswürdigkeiten des einstigen Trier. Auf seinem Boden scheint schon im ersten Jahrhundert ein Kolosseum gestanden zu haben, der gleichem Zweck dienend. Im zweiten Jahrhundert wurde der geräumige Steinbau aufgeführt, dessen starkgegliederte Mauerwerk und Strebepfeiler leider lange Zeit als Steinbruch gedient haben. Durch Wiederherstellung eines Teiles des Rundbaues mit seinen anstehenden Treppen und den zwischen den Strebepfeilern durchlaufenden Umgängen, wurde in neuerer Zeit wenigstens ein Teil des früheren Eindruck wiederhergestellt. Ein Morgen im Amphitheater bleibt unvergessen. Hier an dieser Stätte, die einst das Getöse wilder Tiere, das Todesröhren der Gladiatoren und das Beifallsgeräusch einer sensationshungrigen Masse hörte, herrscht jetzt fast lautlose Stille, und leise nur erinnert manchmal ein Autobus an die Gegenwart.

Wenn Trier auch seine härteste Eigenart den Schätzen aus römischer Zeit verdankt, und wenn dieser Eindruck auch durch die Planung des Neubaus einer Via archaeologica in Zukunft noch verstärkt in Erscheinung treten wird, ist es darüber hinaus auch eine schöne, alte, deutsche Stadt.

Der Marktplatz ist in der konsequenten Geschlossenheit seines Bildes, nicht im Stil und Charakter, nur etwa den Plätzen der alten italienischen Mittelstädte zu vergleichen. Hier hat langes Verständnis sorgfältig zu erhalten gewacht. Und dieser gesunde Sinn für den Charakter der Stadt wird fast überall offenbar. Nirgends findet man die Anzeichen des verfallenen Barockes, dem so viele Mittelstädte erlagen, etwas wie eine Großstadtatmosphäre künstlich zu betonen.

Schließlich zeichnen Trier auch noch alle Vorzüge einer in einer unvergleichlichen Landschaft hingekerkelten Stadt aus. Sanft schmiegen sich am rechten Ufer die Hügel der Hundsrückberge im weiten Bogen um Mosel hin und am linken steigen jäh die roten Sandsteinfelsen über Vallien zur Höhe des Rodol-



Die Porta nigra Archiv Verkehrsamt Trier

berges. Schon Goethe wurde all dies bei seinem Trierer Aufenthalt im Jahre 1792, als man ihn über die alte Römerbrücke führte und er vom Fuße des Apollonberges (Fischbrücke, Wahlen, Stadt und Wegend überblickte, zu einem Erlebnis, das sich ihm unvergänglich einprägte und dessen er sich in seinem späteren Alter immer wieder gerne erinnerte. Und als Schillers Sohn Ernst 1828 in Trier weilte, schrieb er in einem Brief an seine Schwester: „Man müßte ein Buch schreiben, wenn man alle schönen Punkte beschreiben wollte, welche Trier im Umkreis von zwei Stunden darbietet. Einen solchen Reichtum von landschaftlichen Partien sah ich nie auf einem so kleinen Staum.“

**ILF nach Italien Süddalmatien**

Herrliche Einzel- und Gesellschaftsreisen:

**Süddalmatien: am 8. 5. RM. 285.-**

**Billigkeitstour: RM. 199.-**

Reiseantritt jede Woche ab München

**Sizilien, am 8. 5., 19 Tage, mit Aufenthalt RM. 350.-**

**Rom-Neapel-Capri, 24. 4. und 15. 5. RM. 215.-**

**Mit dem Autobus:**

Schwyz-Italien-Dolomiten, am 4. 5. RM. 184.-

Ostern an der Riviera, am 14. 4. RM. 235.-

Anmeldung wegen der Devisenbeschaffung sofort!

Reisechecks - Akkreditive für alle Reiseländer!

**Reisebüro ILF, Dresden A 1, Rathausplatz, Tel. 21734**

**Einmalige Frühjahrs-Aegypten-Fahrt**

ins Wunderland der Pharaonen

**vom 26. April bis 31. Mai. Dauer der Reise 36 Tage.**

Ab Hamburg bis Venedig einschl. 12-tägigem Aufenthalt in Ägypten RM. 728.-. Beschränkte Teilnehmerzahl

Auskunft und sofortige Anmeldung:

**HAPAG-Reisebüro ROHN, Dresden-A., Prager Str. 30**

Ruf: 24668

**Gesellschaftsreisen zu Ostern nach Jugoslawien**

**Nach Bled**

vom 3.-19. 4. mit Besuch von Salzburg und München ab Dresden RM. 155.-

Unterbringung nur im Grand-Hotel Toplica. Ausflug nach Abbazia, Wörther See usw., Verlängerung möglich.

**Nach Ragusa**

vom 2.-14. 4. mit Besuch von Salzburg, Triest, Venedig ab Dresden RM. 300.-

Ausflüge nach Trebinja, Cetinje, Bucht von Cattaro.

**Gesellschafts-Reisen im Mai nach Italien und Jugoslawien**

Wiederhol. der Oster-Bledreise v. 8.-22. 5. ab Dresd. RM. 135.-

Nach dem Gardasee u. Meran v. 7.-22. 5. ab Münch. RM. 135.-

Ausführliche Prospekte durch

**ITALIA-REISEBÜRO Dresden-A. 1, Zirkusstraße 8 / Tel. 10244**

Anmeldungen auch durch Reisebüro Altmarkt, Renfeldhaus.

### Aerztlich geleitete Sanatorien

**HERZ-Sanatorium BAD KUDOWA**

Das ganze Jahr geöffnet. Kohlenwasser-Bäder des Bades. Hohe Aller-Komfort. Einzelkuren. Prospekt frei. Tel. 405

San.-Rat Dr. Herrmann Dr. Georg Herrmann

**Sanatorium Wölfelsgrund** im Städtchen Sebnitz

Kuranstalt für Innen-, Stoffwechsel-, Nervenerkrankungen und Rheumaläsionen

Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäßes Preis, auch Pauschalplätze - Prospekt Aerztl. Leitung: Dr. Jaenisch und Dr. Sommer

**Sonderzug nach Jugoslawien**

2.-18. April 1938 - 16 Tage

Teilnehmerpreis 3. Klasse:

**Bled (Veldsee) RM. 148.- Crikvenica (Adria) RM. 177.-**

alles eingeschlossen / Sofortige Anmeldung erforderlich

Prospekte durch **Hapag-Reisebüro Rohn**

Dresden-A. 1, Prager Straße 30, Sammel-Nr. 24668

**STRESA** **Borromische Inseln**

ITALIEN (Lago Maggiore)

Wer den Sport und das Leben an der freien Luft liebt, wer Ruhe für Geist u. Körper sucht, wer den Urlaub der Stadt vergessen will, dem bietet STRESA einen idealen Aufenthalt zu mäßigen Preisen: GOLF, LIDO, RUDER- und SEGELSPORT, SCHATTIGE PARKS, TROPEN-GARTEN auf der ISOLA MADRE ALPEN-GARTEN „DURIA“

Auskünfte: ENIT, Berlin W 8, Französischer Str. 47 und alle Reisebüros

**16 tägige Gesellschaftsreisen ab Dresden: Ins Skiparadies der Karpathen**

Höhen über 2000 m, bewirtschaftete Hütte in 1900 m Höhe

ab 26. 2., 5. 3., 19. 3., 3. 4. 1938 ... ab **RM. 112.-**

**Osterfahrt: Jugoslawien - Crikvenica (Adria)**

vom 3. 4. bis 18. 4. 1938, alles eingeschlossen ... ab **RM. 166.-**

Bei rechtzeitiger Anmeldung Devisen gesichert

Reiseb. Karpathen, Dresden, Trompeterstr. 4, Ruf 19005

**Bücher Bibliotheken**

Diemann Buchhandlung

Neubau-Jah. 21

Telefon 11856

**4 Tage Ferien**

Wer der Natur ein wenig Ruhe gönnen will, der hat in die Ferienzeit die beste Gelegenheit - z. B. pöchl. versch. Sie auch in den

Im Dresdner Rathaus sind in den Sommerferien alle nachgeordnet.

**Zentrale Wiefenbaude**

1410 Meter ü. d. M. Schneller von November bis Ende Mai. Eingang Wiefenbaudegrund. Gemüthliche Bauernstube. Post u. Fernruf. Sprößermühle 800. Im gleichen Besitz Zählerbaude, 1226 ü. d. M. Post u. Fernruf. Post 25. Brüder Straße.

**Hautrücken mit Brambacher „Wettin-Quelle“**

Stärkste natürliche Radium-Mineralquelle der Welt

**Stoffwechselstörungen, Gicht, Rheuma, Senile, Neurasthenie, Herz- und Gefäßkrankungen**

Post u. Fernruf, daher Kur ohne Berufsbeschränkung durchführbar. Druckschriften 20 26. Badverwaltung, Bad Brambach, ganz geöffnet.

**Lloyd-Sonderzug 2. Klasse Rom-Florenz-Venedig**

zu den besonderen Ereignissen

**am 2. Jahrestag der Gründung des Imperiums 6.-14. Mai**

**9 Tage ab und bis München, RM. 197.-**

Außerdem zahlreiche ausgewählte Lloyd-Gesellschaftsreisen nach Italien!

**Riviera (Bahn- und Autoreise) ab 29. 5.**

14 Tage ab und bis München RM. 280.-

14 Tage ab und bis Basel RM. 209.-

**Rom-Neapel-Sizilien ab 22. 5.**

23 Tage ab und bis München RM. 300.-

**Abbazia-Venedig ab 29. 5.**

14 Tage ab und bis München RM. 180.-

**Gardone (Bahn- und Autoreise) ab 5. 6.**

14 Tage ab und bis München RM. 180.-

**Meran ab 22. 5.**

8 Tage ab und bis München RM. 80.-

10-tägige Oster- u. Pfingstfahrten nach Bled/Jugoslawien ab und bis München RM. 105.-

Sofortige Anmeldung erforderlich!

**Lloyd-Reisebüro G. m. b. H.**

Dresden-A. 1, Prager Str. 58

Ruf 29067, 29068

**Zur Einsegnung**



**Konfirmanten-Anzug** aus blauem Molton, gutsit. Zreih. Form **29,-**

**Konfirmanten-Kleid** aus schwarzem Tolt, modische Form mit Schürpen-1775 gürtel .....

**Oberhemd**, aus weißem, durchgemusterten Popeline ..... **375**

**Konfirmanten-Hut** aus Wolllilz, moderne Form, schwarz und marine **375**

**Schwarze Boxcoll-Halbschuhe** in schlanker, gut sitzender Form ... **850**

**Bäckfischgarnitur**, aus Chormause, Unterkleid mit Schlüpfel ..... **390**

**Lack-Bindeschuh** mit halbhohem Absatz, moderne Form ..... **775**

**Strümpfe** aus feiner Waskunstseide .... **195**

Auf Wunsch die bekannte Zahlungserleichterung!

**Defata**  
DRESDEN-A. 1 / ALTMARKT 7

Brauchen Sie  
Pfeifen, Zigaretten,  
Zigarren, Tabak,  
Schnaps, Wein,  
Kaffee, Tee, Obst,  
Küchenutensilien,  
Kommen Sie zum Fachmann

**Otto Jaster**  
Striegsener Straße 38  
Bundplatz am Fürstenplatz  
Krankenkassen- und  
Behördenlieferant  
Tel. 88711

---

**Böttche, Beizhöttche,  
Reservoirs**  
in jeder Ausführung

**Albert Glühmann**  
Mech. Fab. u. Böttchfabrik, Freital  
Hof. 67348 Dresden

---

**4 Stühle** modern  
gepolst. **RM. 60,-**  
**1 Auszugisch**

**Schröder,** Bismarckstraße  
10 Dresden  
Tel. 11000

**Stoffe**  
für Prüfung  
und Konfirmation



**Kind's Möbel**  
Große Auswahl, solide Preise  
Neustädter Markt, gegenüber der Schwann-Apotheke

**Blasenleiden**  
Behandelt nach 30jähriger Erfahrung  
Dr. Emil Reinhold, Dresden, Struempferstr. 11.  
Sprechst. 8-12 und 2-6 Uhr

**Ruhige Nerven, tiefen Schlaf  
und ein gesundes Herz**  
erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg angewandtes, rein pflanzliches Aufbaue- und Kühlungsmittel

**Energeticum**  
auch ärztlich anerkannt. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg. Floridin-Energeticum ist geschätzt, geschätzt. Nachahmung weist man zurück. Echt zu haben nur im

**Reformgeschäft „Volksgeundheit“**  
Dresden-A., Marienstraße 15, Tel. 11106.

**Krepp-Flamings**  
ca. 95 cm breit, Kunstseide, einfarbig in vielen Farben ..... **1.65**

**Matte-Krepp**  
ca. 95 cm breit, Kunstseide, einfarbig, für das tolle Kleid ..... **2.20**

**Rebeckie**  
ca. 95 cm breit, Kunstseide, einfarbig, schöne flache Ware ..... **2.40**

**Feetkrep**  
ca. 95 cm breit, Kunstseide, einfarbig, das moderne Gewebe ..... **2.50**

**Krepp-Gaile**  
ca. 95 cm breit, Kunstseide, einfarbig, schwere tolle Qualität, in allen Farben ..... **3.30**

**Krepp-Plakit**  
ca. 95 cm breit, aparte, kunstseidene Neuheit, in allen Farben ..... **3.90**

**Wollkoffe**  
einfarbig, tolle Gewebe ..... **1.95**

**Flene-Romain**  
ca. 90 cm breit, einfarbig, für das tolle Kleid ..... **3.25**

**Diefen-Georgette**  
130 cm breit, einfarbig, für das elegante und moderne Kleid ..... **4.85**

**Georgette-Nabé**  
ca. 130 cm breit, einfarbig, das modische Gewebe ..... **5.95**



**Durchschreibebücher**  
Illustriert od. Auftragsvordruck  
50/50 Blatt, 63, 32, 18  
50/50/50 Bl., 93, 46, 27

**Lieferscheine-Vordruck**  
50/50 Blatt, 25 und 13 A  
50/50/50 Bl., 34 und 19 A

**Rechnungs-Vordruck**  
50/50 Blatt, 34, 24 u. 20 A

**Füllhalter zum Durchschreiben**  
mit Glasfeder

**Druckkopf-Selbstfüller (Hartgummi)** ..... **1.75**  
**Rebelsystem - Selbstfüller** ..... **1.35**

**Reißzwecken**  
vermessingt ..... 36 Stück **3 A**  
100 Stück **8 A**, 1000 Stück **72 A**  
mit Celluloid-Kappe ..... 36 Stück **7 A**  
100 Stück **18 A**, 1000 Stück **165 A**  
Silberstahl 100 Stück **13, 15 und 20 A**

**Bargou**  
Söhne am Postplatz

**Klischee**  
Entwürfe, Besuche  
**Schönwolf-Plüning**  
Dresden-A., Köhlerstraße 14, 15  
Tel. 15131

**Winkelmann**  
Dresden-A. 1, Wettinerstraße 3-5  
1 Minute vom Postplatz

**Verjüngungsmittel für die Wäsche ... gibt es das?**

Ja, es gibt ein Waschmittel, das mehr leistet, als sein Name verspricht. Persil ist heute mit ganz neuen und besonderen Vorzügen versehen, und diese Vorzüge kommen der Erhaltung Ihrer Wäsche zugute! Früher nahm man es mitgebracht in Kauf, daß die Kalkablagerungen des Wassers das Gewebe hart und spröde machten. Persil schützt die Wäsche weitgehend vor diesen schädlichen Einflüssen; dadurch wird sie nicht nur viel schöner im Aussehen und angenehmer im Tragen, sie hält auch länger! • Es gibt einen neuen Grundfah zeitgemäßer Wäschebehandlung:

**Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!**

**Jeden Monat eine Landharte!**

Die Verjüngungsmittel erhalten die Farbe der Dreier und Vierer in bester Qualität. Sie sind nicht nur in den besten, sondern auch in den billigsten Geschäften zu haben. Sie sind die besten Mittel zur Verjüngung der Wäsche. Sie sind die besten Mittel zur Verjüngung der Wäsche. Sie sind die besten Mittel zur Verjüngung der Wäsche.

**1938**

**Leipziger Frühjahrmesse mit Großer Technischer Messe und Baummesse**

**M**

Mastermesse 6. bis 11. März  
Einige Spezialmessen werden am 10. März geschlossen.  
Grosstechnische Messe und Baummesse 6. bis 14. März

Auskunft erteilen die Vertriebsstellen Sachsen des Leipziger Maßstabs, Dresden-A. 1, Albrechtstraße 4, Tel. 25416; der Ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Maßstabs: Stadtrat a. D. Franz Juncker, Dresden-A., Blochmannstraße 3, Tel. 18300; die Norddeutsche Lloyd Generalagentur Dresden-A., Lloydstraße 6, m. b. H., Prager Straße 68, Tel. 10007/66 und die Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler in der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe, Bezirksuntergruppe Dresden, Oststr.-Allee 15 b.

Medaillen im Vorverkauf bei vorgenannten Adressen.

Medienbuch Band I Mastermesse — Band II Technische Messe wird am 21. Februar versandt gegen rechtzeitige Vorauszahlung von je Band RM 1.— auf Postcheckkonto Leipzig 66790 der Verlagsanstalt des Leipziger Maßstabs, m. b. H., Leipzig C 1, Hohe Straße 34; ab 23. Februar erhältlich bei der Vertriebsstelle Sachsen, Albrechtstraße 4.

Gewandhaus-Sonderkonzert Dienstag, den 8. März, 20 Uhr. Dirigent: Generalmusikdirektor Hermann Abendroth. Karten für RM 2.50, 4.50 und 6.50 im Reisebüro Leipziger Messeamt, Markt 4.

1938

am Trierer  
die Römer-  
geht durch  
zu einem  
d besten er  
erinnerte.  
itte, schrieb  
te ein Buch  
den wollte,  
eitel. Einen  
ich nie auf

uube

ember die Unbe  
er Studienarbeiten,  
hen Selbsttätigkeit  
th. Dr. Bräuer, Dresden.

in-Quelle

Quelle der Welt  
nt, Rheuma  
rkrankungen  
ung durchführbar,  
ch. Ganz gesund.

Klasse  
edig  
s Imperiums  
M. 197.-  
id-Gesell-  
nt  
... RM. 220.-  
... RM. 205.-  
... RM. 200.-  
... RM. 180.-  
... RM. 160.-  
... RM. 140.-  
... RM. 120.-  
... RM. 100.-  
... RM. 80.-  
... RM. 60.-  
... RM. 40.-  
... RM. 20.-  
... RM. 10.-  
... RM. 5.-  
... RM. 2.-  
... RM. 1.-  
... RM. 0.50-

G. m.  
b. H.  
anger Str. 58  
29008

# Dreiwert Stoffe

### Stoffe für Mäntel und Kostüme

**Haarlederstoffe**, unsere bestbekannte, strapazierfähige Qual., für Kleider und Röcke, 73 cm breit, Mtr. **1.50**

**Zuchskotten**, vorzügliche Wolllqualitäten, in modern. Farbstellung, für feine Sportkleider, 96 cm breit, Mtr. **3.69**

**Wollmuffelin**, Original-Dauddruck, in entzückenden Dessins und hellen Farben, für Kostüme usw., 76 cm breit, Mtr. **3.60**

**Fantasia-Cloqué**, eine schöne, mollige, weichfallende Ware, für elegante Kleider, in modernen Farben, 135 cm br., Mtr. **4.38**

**Einfarbige Wollstoffe**, besonders reichhaltige Auswahl moderner Gewebe und Farben, nur gute Qualitäten, 130 cm breit, Mtr. **6.25, 5.09**

### Kunstseidenstoffe

**Konturen-Repp-Façonné**, Kunstseide, mod. Gewebe, mittlere und dunkle Farben, für Blusen und Kleider, 93 cm breit, Mtr. **2.18**

**Mattepp-Druck**, Kunst-, feines, buntfarbiges Blumenmuster auf dunklem Grund, für Nachmittagskleider, 90 cm br., Mtr. **2.18**

**Kunstseiden-Zieleriff**, Stoff auf Flamenga, aparte Neuheit, für Blusen u. Nachmittagskleider, 90 cm breit, Mtr. **2.88**

**Kunstseiden-Zasi-Façonné**, mobiles Gewebe, helle Pastellfarben, für Blusen und jugendliche Tankkleider, 85 cm br., Mtr. **2.86**

**Kunstseiden-Jacquard** in modernen Frühjahrsfarben, feine Kleider, 93,95 cm breit, Mtr. **2.91**

### Baumwollstoffe

**Kleiderskotten**, strapazierfähige, einseitig geraute Qualitäten, 70 cm breit, Mtr. **1.92**

**Trachten-Artionne** farbenfrohes Druckmuster, 80 cm breit, Mtr. **1.93**

**Baumwoll-Belour** wundervolles, weiches Material, aparte buntfarbige Zeichnungen, 70 cm breit, Mtr. **1.41**

**Sportfaro**, besonders kräftige Qualität, farbiges Strichfaro, mit Koppeneffekten, 70 cm breit, Mtr. **1.70**

**Trachtenstoffe**, große Auswahl, entzückende, buntfarbige Druckmst., in Artionne u. Leinen-Unitat, 80 cm breit, Mtr. **1.21, 1.07, .98, .93**

Unsere Preise sind am 1.10.1937 um 3% gesenkt worden, da ein Barabbatt nicht mehr gewährt wird, daher die Pfennigpreise

Zahlungserleichterungen bis 4 gleiche Monatsraten bei 3% Aufschlag

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen

Besuchen Sie unser Schaufenster am Altmarkt

## Für den guten Einkauf

# am Altmarkt Renner

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen rein arischen Familie Renner

## Wir erwarten Sie!

Preis verbindet Anzeige mit dazugehörigen Bild

<p><b>Burgberg-Hotel Loschwitz</b></p> <p>Jeden Sonnabend Sonntag, Montag und Mittwoch</p> <p><b>Tanz Grobes Konzert</b></p> <p><b>Gesangseinlagen</b></p> <p>Der Männergesangsverein Loschwitz wirbt fürs <b>WWW</b></p> <p>Montag, 21. Februar</p> <p><b>Böser-Buben- u. Madel-Ball</b></p>	<p><b>Eden-Hotel</b></p> <p>Täglich <b>TANZ-TEE</b> und <b>TANZ-ABEND</b></p> <p><b>KARL WALTER</b> und sein Orchester</p> <p>Montags geschlossen</p>	<p><b>Königs-Diele</b></p> <p><b>KAFFEE-KONIG</b></p> <p>tägl. nachm. <b>KONZERT</b></p> <p>abends <b>DIELEN-TANZ</b></p>	<p><b>Würzburger Hofbräu</b></p> <p>Hören Sie die internationale <b>Kapelle Wagner</b></p> <p>... und außerdem <b>spielt man auch gut im Würzburger Hofbräu</b></p> <p>Markenstraße 46</p> <p>Täglich 3 Uhr Polizeistunde!</p>
<p><b>Dachsch Brun</b></p> <p>Schreibergasse 19-21</p> <p><b>Animator-Ausschank</b></p>	 <p><b>Burgberg-Hotel Loschwitz</b></p>		<p><b>Bären-Gänge</b></p> <p>Dresdens größtes Bier- und Spielhaus</p> <p>Gute Küche</p> <p><b>Bären-Bräu</b></p>
<p><b>Kleines Kuffenhaus</b></p> <p>Radebeul-Rittschützenbroda</p> <p>Das beliebte Wein- und Speiselokal der Löbnitz</p> <p>Gemütl. Räume - Tögl. Unterhaltg.</p> <p>Autopark - Linie 15 - Ruf 7 20 62</p>	<p><b>Zum Schwarzwälder</b></p> <p>Die gediegene Biergaststätte im Heimatsstil</p> <p>Prager Straße, Ecke Sidonienstraße (Europahof)</p> <p>Mittags- u. Abendgedr. M. 1.50</p> <p>Sonntags M. 1.50 und M. 2.00</p>	<p><b>Dachsch Brun</b></p> <p>Schreibergasse 19-21</p> <p><b>Animator-Ausschank</b></p>	<p><b>Dachsch Brun</b></p> <p>Schreibergasse 19-21</p> <p><b>Animator-Ausschank</b></p>
<p><b>ZAZ</b></p> <p><b>Paradiesgarten</b></p> <p><b>3 Scheitnis</b></p> <p>Endstation der Straßenbahn 14</p> <p>5 Minuten vom Autobus C, D, E</p> <p>Mittwoch, Sonntag ab 4 Uhr <b>TANZTEE</b></p> <p>Abwachs, Sonnabends, Sonntags die beliebten <b>TANZABENDE</b></p>	<p><b>Stadtkaffee Radebeul</b></p> <p>Mittwoch, 23. Februar</p> <p><b>Großer Stimmungsabend</b></p> <p>„Vom Rhein zur Donau“</p>	<p><b>Lüsenhof</b></p> <p>Täglich nachmittags u. abends <b>Konzept</b></p> <p><b>WEISSER HIRSCH</b></p> <p>Donnerstage u. Sonnabende <b>Tanztee und Gesellschaftsabend</b></p>	<p><b>PARK HOTEL</b></p> <p><b>Weisser Hirsch</b></p> <p>DIE VORNEHME TANZSTÄTTE</p> <p>Jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch</p> <p>4 Uhr <b>Tanztee</b></p> <p><b>Gesellschaftstanz</b></p> <p>in der schönen Hotelhalle</p> <p>Außerdem Sonntag, <b>Großer Tanztee</b> im Kuriosk</p>

Nachdruck verboten! Anzeigen-Sonderwerbung Blüdings, Hamburg-Allona

## Karneval wie noch nie!

# SEETOR

26., 27. 28., Februar u. 1. März

Sehenswerte prachtvollere Dekoration

Mitwirkung prominenter Künstler

Prämierung der schönsten Kostüme

Kartenvorverkauf nur durch den Geschäftsführer

**Montag: Militär-Sonderkonzert**

Nur noch 8 Tage hören Sie die fabelhafte Kapelle **Heinz Zeinbach**



Gebrauchte u. z. T. kaum gespielte **PIANOS**

zu sehr günstigen Preisen. Beding. **Graber-Maus** Waisenhausstr. 10

Ruf: 14072

Reparaturen a. Art, sowie Stimmungen

**SO** wie diese kleine Anzeige von Ihnen beachtet wird, ebenso lesen Tausende Ihre kleine DN-Anzeige. Bei regelmäßig. Inserieren erhalten Sie ein Nachb. Kleines DN-Anzeigen und Bil. Werbebeleg

**Vereine**

**Dresdner Vortragsverein**

am. Gewerbeort

Montag, 21. Febr. 8 abends 7 1/2 Uhr **Berjammlung**

1. Gsch. Mitteilung.
2. Vortrag des Herrn D. Heuberg, Brock. über: Die Stellung des Weiblich.
3. Genertim: Ainerlicher Weitenraum
4. Wie-Zonache

Angenehmen Aufenthalt bieten Ihnen die schönen Räume der **Drei Raben** Marienstr. 18/20

Die gute Küche ist überall bekannt

Qualitätsbiere - Vorzügliche Schoppenweine

**Salvator-Ausschank**

Renovierte Säle für Hochzeiten u. Gesellschaften. Tel. 20 070/21 738